

Die Beispiele Chemie Leipzig und Heinz Satrapa (Seite 2)
Unser Glückwunsch den Chemie-
spielern (Seite 3)
Eine Schmiede für Nachwuchsspieler (Seite 4)
Zwei Siege und eine Niederlage für Wormatia Worms (Seiten 6 und 7)
Ehrgeizige VP Dresden sorgte für Dessaus zweiten Spielverlust (Seiten 8 bis 10)
Wismar verlor Anschluß an Tabellenführer (Seite 12)
Schiedsrichterwesen in der Sowjetunion (Seite 18)
Schweizer Sorgen für Weltmeisterschaft (Seite 20)

Nr. 53

4. Jahrg. Dienstag, 30. Dezember 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Ein überaus eindrucksvolles Spiel lieferte der DDR-Meister Turbine Halle dem südwestdeutschen Oberligavertreter Wormatia Worms, der als erster westdeutscher Verein nach der Aufhebung der Oberweseler Beschlüsse zu drei Freundschaftsspielen in die Deutsche Demokratische Republik kam. Ein Spieler von besonderem Format war an diesem für die Hallenser so glücklichen Tag der junge Haase, der sich besonnene Weise, Unser Titelbild zeigt ihn hier bei einem wichtigen Kopfball, der nur knapp das Ziel verfehlte. Links neben Haase der technisch erstaunlich verbesserte Stops und Wormatias Verteidiger Löb.

Foto: Dittrich



Die Beispiele Chemie Leipzig und Heinz Satrapa

Die politisch-moralische Erziehungsarbeit unserer Kollektive steht im Vordergrund

Am 8. Dezember 1952 führte die Oberligamannschaft der BSG Chemie Leipzig eine Aussprache mit der BSG-Leitung, Betriebsleitung, BGL und der Betriebsparteiorganisation der SED durch, in deren Ergebnis einmütig festgestellt wurde, daß ein Arbeiten der Mannschaft mit dem Trainer Otto Westphal nicht mehr möglich sei. Hierauf wurde der Trainer Otto Westphal von seiner Arbeit beurlaubt. Das Ergebnis der Rücksprache mit dem Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport war, daß die Maßnahme der Mannschaft und der BSG als richtig erkannt und bestätigt wurde. Dies sollte jedoch nicht dazu führen, daß ein Trainer durch den Beschluß einer Mannschaft von seinem Posten enthoben wird, bevor eine Aussprache mit der Mannschaft und dem Trainer stattfand. Am 23. Dezember 1952 wurde eine solche Aussprache in Leipzig festgesetzt. In der Stellungnahme der Mannschaft gegen ihren Trainer am 8. Dezember 1952 kann man folgende Hauptpunkte zur Bekräftigung dieses Beschlusses herausziehen:

1. Mangelhafte politisch-ideologische Arbeit mit der Mannschaft (politisch-moralische Erziehungsarbeit);
2. pädagogische Schwächen;
3. mangelhafte Nachwuchsarbeit;
4. keine Verbundenheit mit der Mannschaft in persönlicher und gesellschaftlicher Hinsicht.

Im Beisein der BPO, der BGL, der BSG-Leitung, des Präsidiums der Sektion Fußball und des Staatlichen Komitees, Referat Fußball, sowie der Mitglieder der Oberligamannschaft Helbig und Baumann wurde die Aussprache mit dem Trainer Otto Westphal am 23. Dezember 1952 durchgeführt. Otto Westphal, der das Protokoll der Mannschaftssitzung eingesehen hatte, nahm zu den Vorwürfen der Mannschaft Stellung und bekannte sich bis auf einige Ausnahmen dazu. Man hätte erwarten können, daß der Sportfreund Otto Westphal als Genosse der SED eine selbstkritische Stellungnahme zu seinem Verhalten geben würde. Von dieser selbstkritischen Stellungnahme konnte nicht die Rede sein. Bei Westphal sind einige Merkmale charakteristisch, welche auf eine ungenügende, ja, man kann sagen, auf keine Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse hinweisen.

Sein ungenügendes Selbststudium führte dazu, daß er sich selbst überschätzte und nicht die Hilfe seiner Partei in Anspruch nahm, die ihm in seiner Arbeit den Weg gewiesen hätte. Ihm war nicht bewußt, daß er als Genosse der SED eine größere Verantwortung gegenüber seiner Mannschaft hat, als es in seiner Arbeit zum Ausdruck kommt. Wenn man auch die Arbeit des Genossen Westphal kritisch betrachten soll und in erster Linie seine Fehler aufzeigen muß, so darf man aber nicht die Fehler der Mannschaft, BSG-Leitung, BGL und BPO vergessen, die es nicht verstanden haben, den Genossen Westphal auf den richtigen Weg zu bringen. Wenn einerseits die mangelnde Erziehungsarbeit des Trainers an dem Kollektiv zum Ausdruck kam, so ist es auch andererseits der Fall der Erziehungsarbeit vom Kollektiv an dem Trainer. Otto Westphal hat darum den anderen, für die Entwicklung des Sportes in der DDR nicht richtigen Weg gewählt. Er hat dadurch den Boden unter den Füßen verloren und ist zu

einem Grade überheblich geworden, der zu einem ungesunden Verhältnis zwischen ihm und der Mannschaft geführt hat. Wenn einerseits vielleicht Niederlagen der BSG Chemie Leipzig in letzter Zeit zum Anhaltspunkt genommen werden könnten, um Westphal von der Mannschaft zu trennen, so ist dies falsch. Diese Niederlagen haben nur eine schnellere Entwicklung in der Mannschaft hervorgerufen und damit ein schnelleres Aufdecken der Schwächen und Mängel bewirkt.

Was lehrt uns das Beispiel Chemie Leipzig?

Die politisch-moralische Erziehungsarbeit an unseren Kollektiven muß als eine Voraussetzung zur erhöhten Leistungssteigerung ständig verbessert werden. Hierbei muß sich jeder Trainer auch auf politisch-ideologischem Gebiet qualifizieren, um den Kollektiven in dieser Hinsicht ein Vorbild zu sein. Die Verbesserung seiner sportlich-fachlichen Arbeit hängt hiermit eng zusammen und ist nicht davon zu trennen. Die Trainer müssen aus den Erfolgen der sowjetischen Trainer lernen, die ihre Erfolge und Erfahrungen aus dem großen Reservoir der Partei der Arbeiterklasse schöpfen. Der Trainer muß sich mehr als bisher um den Nachwuchs

keine Einstellung zur Arbeit und kein gesellschaftliches Bewußtsein. Er meinte, es genüge, wenn er Fußball spiele und die ganze Woche ebenso hinbummele, bis eben wieder Sonntag ist und dann wieder Fußball gespielt wird. Diese seine schlechte Einstellung wurde vom Betrieb noch zum Teil unterstützt, denn es war ja ihr Satrapa. Eine beschlossene Strafe als Erziehungsmittel an ihm wurde zwar von der BSG ausgesprochen, aber man zog sie nach kurzer Zeit wieder zurück, und so wurde Satrapa in seiner Handlungsweise wieder bestärkt. Dies konnte natürlich zu keinem guten Ende führen, und so kam es dann, daß sich die Werktätigen seines Betriebes auf Grund seiner schlechten Arbeitsmoral von ihm trennten. Der Wille, ein aktiver und guter Arbeiter seines Betriebes zu werden, um somit in arbeitsmäßiger und sportlicher Hinsicht ein Vorbild zu sein, war bei Satrapa nicht vorhanden. Er hat sich kein Beispiel an seinen Mannschaftskameraden Schneider und Hippmann genommen, die in ihrem Betrieb als Bestarbeiter und Aktivist ausgezeichnet wurden.

Im Falle Satrapa hat die starke Hand des Erziehers gefehlt, und dies kann nur durch den Trainer geschehen. Das Beispiel Satrapas

SV Vorwärts jetzt erheblich stärker

Am 23. Dezember haben die Leipziger Chemie-Spieler Heinz Fröhlich, Werner Eilitz, Gerhard Helbig, Rolf Mücklich, Gerhard Händler und Rainer Baumann ihren Übertritt zur kasernierten Volkspolizei vollzogen. Sie werden künftig ihren Sport bei der SV Vorwärts KVP ausüben. Deren Oberliga-Sportkollektiv hat sich auch Rudi Krause (bisher Chemie) angeschlossen, der beruflich weiter als Assistent an der DHfK tätig ist.

In den Mittagsstunden des 24. Dezember wohnte der Unterzeichnete einem Empfang bei Leipzigs Oberbürgermeister Erich Uhlich bei, der die genannten Spieler (nicht anwesend war Rainer Baumann) zu ihrem patriotischen Entschluß beglückwünschte und ihnen den Dank nicht nur der Sportler, sondern aller Werktätigen aussprach. Oberbürgermeister Uhlich betonte, daß ihr entscheidender Schritt die Bereitschaft zur Lösung neuer großer Aufgaben bedeute.

„Ihr Entschluß hat historische Bedeutung“, so fuhr der Oberbürgermeister in seinen Worten fort. „Als Spitzensportler der Deutschen Demokratischen Republik haben Sie ein glänzendes Beispiel gegeben, das seine Auswirkung nicht verfehlen wird. Die Entwicklung in der DDR ist eine friedliche. Setzen Sie deshalb ihre ganze Kraft daran, im friedlichen Wetstreit große Erfolge zu erringen, seien Sie aber auch bereit, wenn es gilt, unsere Errungenschaften gegen fremde Willkür zu verteidigen, mit allen Mitteln für den Schutz unserer Republik einzutreten.“

In der anschließenden zwanglosen Aussprache brachten die ehemaligen Chemie-Spieler den Wunsch zum Ausdruck, sich in den Reihen der Volkspolizei auch fachlich weiter zu qualifizieren.

Fritz Zimmermann

kümmern und nicht, wie im Falle Westphal, auf fertige Spieler zurückgreifen.

Geht er mutig an die Nachwuchsförderung heran, so können und werden die Erfolge nicht ausbleiben. Kühn und mutig in den reichen Nachwuchsschatz unserer Demokratischen Sportbewegung zu greifen, muß für jeden Trainer eine Pflicht sein! Warum gehen die Trainer nicht auf den Vorschlag des Präsidenten der Sektion, Fritz Gödicke, ein, der vorschlug, in den Reservemannschaften der Oberliga und Liga nur bis drei Sportfreunde über 25 Jahre spielen zu lassen? Die jungen Spieler sollen und müssen an die rauhe Oberliga- und Ligaluft gewöhnt werden, und je schneller, um so besser. Aber der größte Teil der Trainer weicht vor den Schwierigkeiten zurück.

Seit einigen Wochen gibt es in der Sportpresse der DDR laufend Meldungen über den Spieler Heinz Satrapa, ehemals BSG Motor Zwickau. In der letzten Nummer der „Neuen Fußball-Woche“ wurde die Bestrafung durch den Rechtsausschuß der Sektion Fußball in der DDR bekanntgegeben. Was ist nun mit Satrapa wirklich los? Satrapa war das Beispiel eines Nur-Fußballers, er besaß

ist nur ein Beispiel von vielen. Deshalb muß es Aufgabe der Trainer sein, die Sportler auch in ihrer Arbeit kennenzulernen, und nicht nur in sportlicher Hinsicht. Mit dem Studium der Fehler und Schwächen bei den Spielern setzt die Erziehungsarbeit der Trainer ein.

Die Tausende Werktätigen, die jeden Sonntag zu den Spielplätzen ihrer Mannschaften eilen und dort Erholung und Entspannung von ihrer täglichen Arbeit suchen, können aber ebenfalls an der Erziehungsarbeit ihrer Kollektive beitragen. Sie dürfen nicht nur die Leistungen ihrer Lieblinge auf dem grünen Rasen beurteilen, sondern in erster Linie auch auf ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen achten. Harte Kritik an arbeitsscheuen Sportlern und Hinweise auf ihre moralischen Schwächen sollen dazu beitragen, die Leistungen in den Betrieben und auf dem Sportplatz zu verbessern. Geht deshalb, Werktätige, Trainer und Spieler, an die harte Arbeit der Erziehung unserer Kollektive, so wird es möglich sein, die Leistungen ständig zu verbessern und damit die wirtschaftliche Stärke der Betriebe unserer Deutschen Demokratischen Republik auch in sportlicher Hinsicht zu dokumentieren.

Karl Staffeldt

Der Krieg ist nicht unvermeidlich

Der Große Stalin beantwortete James Reston, dem Korrespondenten der New York Times, einige Fragen, die die Zukunft und vor allem den Frieden betreffen. Die Antworten sind so optimistisch, daß wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken können. Die Sowjetunion wird ihre gewaltige Kraft in den Dienst der Verhinderung eines neuen Krieges stellen, sie ist mit den vielen Millionen friedliebender Menschen aller Länder eine unbezwingbare Bastion des Friedens. Die Fragen und Antworten haben folgenden Wortlaut:

Frage: Ist es zu Beginn des neuen Jahres und bei Antritt der neuen Regierung der Vereinigten Staaten noch Ihre Überzeugung, daß die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Vereinigten Staaten in den kommenden Jahren in Frieden leben können?

Antwort: Ich bin nach wie vor der Meinung, daß ein Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Sowjetunion

nicht als unvermeidlich zu betrachten ist und daß unsere Länder auch weiterhin in Frieden leben können.

Frage: Wo sind Ihrer Meinung nach die Quellen der gegenwärtigen internationalen Spannungen?

Antwort: Überall dort und in allen, wo immer aggressive Handlungen der gegen die Sowjetunion betriebenen Politik des „Kalten Krieges“ zutage treten.

Frage: Würden Sie diplomatische Besprechungen mit Vertretern der neuen Regierung Eisenhows begrüßen, um eine eventuelle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und General Eisenhower zur Frage der Abschwächung der internationalen Frage zu erörtern?

Antwort: Ich stehe einem solchen Vorschlag positiv gegenüber.

Frage: Würden Sie bei einem neuen diplomatischen Schritt mitarbeiten, der auf eine Beendigung des Koreakrieges abzielt?

Antwort: Ich bin bereit, mitzuarbeiten, weil die UdSSR die Beendigung des Koreakrieges interessiert ist.



Ein Glückwunsch den Leipzigern!

Fröhlich, Krause, Ejlitz, Baumann, Mücklich, Helbig und Händler bei SV Vorwärts KVP

Das Eis ist gebrochen! Sieben ehemalige bekannte Chemie-Spieler entschlossen sich, die Mannschaft der Nationalen Streitkräfte zu verstärken. Sie gaben damit ein Beispiel für alle anderen Spitzenspieler. Die Besten müssen es sein, die bei der Sportvereinigung Vorwärts spielen. Der Leipziger Volkszeitung vom 25. Dezember, die an Ort und Stelle als erste die Gelegenheit hatte, den vorbildlichen Entschluß mitzuerleben, entnehmen wir: „In der Erkenntnis, daß die weitere Entwicklung der Demokratischen Sportbewegung von der Verteidigung des Friedens nicht zu trennen ist, haben sich sieben Spieler der Oberliga der BSG Chemie Leipzig bereit erklärt, der Deutschen Volkspolizei beizutreten, um die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik gegen alle Angriffe der imperialistischen Kriegstreiber zu erhöhen.“

Rudi Krause, Heinz Fröhlich, Gerhard Helbig, Werner Eilitz, Rudolf Mücklich, Gerhard Händler und Rainer Baumann erklärten, daß sie sich nach reiflicher Überlegung entschlossen haben, diese höchste Pflicht jedes Patrioten zu erfüllen. Sie wollen damit als Sportler unserer Deutschen Demokratischen Republik ein Beispiel geben und Vorbild sein.

Sie wurden aus diesem erfreulichen Anlaß von Leipzigs Oberbürgermeister Uhlich empfangen, der sie zu ihrem patriotischen Entschluß beglückwünschte und ihnen dafür den Dank und die Zustimmung nicht nur der Sportler, sondern aller Werktätigen aussprach (siehe auch Seite 2). In einer zwanglosen Unterhaltung, die sich dem offiziellen Empfang anschloß, brachten die ehemaligen Chemie-Sportler zum Ausdruck, daß sie bemüht sein werden, sich in den Reihen der Deutschen Volkspolizei auch fachlich weiter zu qualifizieren, um nicht nur das Waffenhandwerk zu meistern, sondern beim friedlichen Aufbau unserer Republik zugleich tüchtige Facharbeiter zu werden.



Heinz Fröhlich

„Wir sind stolz darauf, die Werktätigen durch einen guten Fußball zu begeistern“, erklärte Rudolf Mücklich zugleich im Namen der anderen Sportfreunde. „Wir wissen aber auch, daß das nicht genügen kann. Erst dann hat das Leben seinen vollen Sinn, wenn wir nicht nur Sportler sind, sondern zugleich mitwirken, unserem Volk neue Werte zu schaffen und unser friedliches Leben zu schützen.“

Am vergangenen Sonnabend nun besuchten wir selbst unsere alten Sportfreunde von der BSG Chemie, die gerade ihr erstes Training im neuen Kollektiv hinter sich hatten und bei bester Stimmung waren. Sie brennen darauf, zu beweisen, daß sie sich restlos für die Mannschaft der Streitkräfte einsetzen wollen. Sie erwarten alle mit Ungeduld den Kampf gegen Dynamo Bukarest. Wunderdinge soll man aber bei allem guten Willen noch nicht von ihnen erwarten, weil ein Trainingsrückstand erst aufgeholt werden muß. Bei Chemie war in den letzten Wochen durch die bekannten Umstände von einem harten, konsequenten, dreimal wöchentlichen Training nicht mehr die Rede. Heinz Fröhlich erklärte uns auch im Namen seiner anderen anwesenden Kameraden sinngemäß: „Wir sind aus Überzeugung heraus zu den Streitkräften gegangen. Wir diskutierten sehr eingehend. Bei keinem stehen irgendwelche materiellen Gesichtspunkte im Vordergrund. Es war einfach eine Notwendigkeit, gerade jetzt diesen Schritt zu tun. Wir machten uns auch vertraut mit den Ausführungen von Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht über unsere Streitkräfte, und das war eine große Hilfe für uns. Es geht ja auch nicht darum, nur Fußball zu spielen. Wir denken auch an unsere berufliche Weiterbildung, die wir durch Fernstudium zu vervollkommen hoffen. So möchte ich sowie auch der Sportfreund Eilitz ein Fernstudium an der Ingenieurschule für Polygraphie absolvieren. Die Freunde Gerhard Helbig und Rudolf Mücklich werden sich an der Ingenieurschule zu Köthen für ein Fern-

studium im Maschinenbau bewerben. Rainer Baumann hat großes Interesse an einem Studium der Pädagogik und des Sports, desgleichen Gerhard Händler.

Eine besondere Bitte haben wir alle an das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport sowie an die Zentrale Leitung der Sportvereinigung Chemie, daß nämlich beide Institutionen alles tun mögen, um unserer ehemaligen Chemie-Mannschaft neue, wertvolle Kräfte zuzuführen. Es ist unser heißer Wunsch, daß die Mannschaft nicht absteigen soll.“

Natürlich wird in Leipzig und in der ganzen Deutschen Demokratischen Republik über den plötzlichen Entschluß dieser bekannten ehemaligen Chemie-Spieler diskutiert. Jeder friedliebende Mensch wird einsehen, daß dieser Schritt so bekannter Kräfte wie Fröhlich, Krause und Eilitz eine zwingende Notwendigkeit ist; denn wertvolle Menschen aus allen Gebieten können ihrer patriotischen Pflicht nicht besser nachkommen, als gerade bei unseren Nationalen Streitkräften. Deshalb wird auch jeder Sportfreund begreifen, daß es in der



Gerhard Helbig

augenblicklichen Situation besonders zu begrüßen ist, wenn die Fußballmannschaft unserer Streitkräfte, auf die Millionen von Menschen aus Ost und West blicken, ein hohes Leistungsniveau aufweist.

Das Eis ist gebrochen. Es wird bestimmt nur eine Frage der Zeit sein, und noch weitere nam-

Horst Scherbaum, „Meister des Sports“



Herzlichen Glückwunsch zur Verleihung des Ehrentitels

„Meister des Sports“. Wir Fußballer sind stolz auf Dich und geloben, Dir nachzueifern. Wünschen weiterhin große Erfolge im Sport und Beruf, dem Du die Verteidigung der Errungenschaften der Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik zum Inhalt gegeben hast.

Präsidium der Sektion Fußball Behrendt

hafte Spieler werden in der Sportvereinigung Vorwärts große Siege erringen.

Unser Glückwunsch gilt daher nochmals den genannten Spielern, die in so entscheidender Stunde sich entschlossen, den Nationalen Streitkräften beizutreten. Dort haben sie nun alle Möglichkeiten, sich sportlich, aber auch beruflich zu entwickeln. Wie sehr die Bevölkerung aus Leipzig Anteil nimmt an dem patriotischen Schritt der ehemaligen Chemie-Spieler, zeigt uns einer der vielen zustimmenden Briefe, die in der Sportredaktion der Leipziger Volkszeitung eintrafen und den wir nachstehend abdrucken.

W. E.

Der Entscheid kam mir nicht überraschend

Die einen sagen, es sei nicht schön, inmitten der Meisterschaftsspiele und inmitten der Formschwankung seine Mannschaft zu verlassen und ihr damit die größten Schwierigkeiten im Kampf

(Fortsetzung auf Seite 7)



Rudi Krause



Werner Eilitz



Rolf Mücklich



Rainer Baumann



Eine Schmiede für Nachwuchsspieler!

Wie das Leben der berühmten Anstalt in Georgiens Hauptstadt abläuft / Fußball kein Hemmnis für die Schüler

Georgien, das Land der „Sage vom Goldenen Vlies“, ist reich an starken Fußballmannschaften. Dynamo Tbilissi beispielsweise ist überhaupt die beständigste Elf der UdSSR. Keiner anderen Mannschaft gelang es, sich seit Bestehen der Landesmeisterschaft nicht tiefer als an sechster Stelle zu placieren. Dynamo Tbil' i nahm folgende Plätze ein: 1936 — 3., 1937 — 4., 1938 — 6., 1939 — 2., 1940 — 2., 1945 — 4., 1946 — 3., 1947 — 3., 1948 — 4., 1949 — 6., 1950 — 3., 1951 — 2., 1952 — 4. Oder nehmen wir Spartak Tbilissi, das 1949 auf Anhieb die B-Klassen-Meisterschaft gewann und ein Jahr später in der A-Klasse einen mehr als beachtlichen neunten Rang einnahm. Diese Mannschaft ist inzwischen wieder abgestiegen; doch fällt in der bevorstehenden Saison eine neue interessante Elf

ihren Platz aus — HdO Tbilissi, eine Armeemannschaft. Mit Trud Tbilissi, einer BSG-Elf der Tramway- und Trolleybus-Verwaltung der georgischen Hauptstadt, ist uns eine Mannschaft bekannt, die im vorigen Jahr beim Pokalwettbewerb bis ins Viertelfinale vorstieß und hier erst WWS 1:3 nach Verlängerung unterlag. Georgiens Landfußballer (Kolmeurne) sind ebenbürtig mit dem Meister Kolgospnik (Ukraine), dem sie im Finale knapp 1:2 unterlagen. Auch die Jugendfußballer Georgiens mußten sich mit dem gleichen Ergebnis diesmal dem erstmaligen Meister geschlagen geben — ebenfalls der Ukraine. In den Vorjahren gehörte die Jugendmeisterschaft einmal den Litauern, einmal den Moskauern und zweimal den Georgiern.

Woher das Land der „Sage vom Goldenen Vlies“ so viele talentierte Fußballer nimmt? Wie es kommt, daß Georgien, wo überall Fußballwettbewerbe im Unionsmaßstab ausgetragen werden, zu den Stärksten gehört? Darüber erzählt uns der heutige Beitrag — „Eine Schmiede für Nachwuchsfußballer“ oder auch „Hier werden die Meister von morgen geboren!“

Auf dem großen (es gibt auch ein kleines) Fußballfeld des Dynamo-Stadions in Tbilissi ist eine heiße Fußballschlacht im Gange. Die Stürmer spielen das Leder einander gut zu. Die Verteidiger versuchen, ihre Attacken nach allen Regeln der Verteidigungskunst zu stören. Die Torleute retten ihre Mannschaften immer wieder durch prachtvolle Abwehrparaden und tollkühne Sprünge vor manchem, wie es scheint, sicheren Tor.

So heiß die „Schlacht“ entbrennt, so interessant das Spiel ist — alle Teilnehmer gehören sozusagen zu einundderselben Mannschaft. Es sind die Zöglinge der 35. Tbilissier Knabenschule. Ihr strammes Aussehen, die hübsche Spielkleidung, das gekonnte Umgehen mit dem tückischen braunen Leder, das geschickte Stellungsvermögen, die faire Spielweise rufen immer wieder unter den Zuschauern Beifallskundgebungen hervor...

Da betreten einige nicht mehr zu den Jüngsten zählende Sportler in blauen Trainingsanzügen das Spielfeld. In ihrer Begleitung ist eine große Gruppe sonnenverbrannter junger Burschen. Alle, sowohl diejenigen, die vor kurzem erst das elfte Lebensjahr vollendeten als auch die älteren sind in vollkommener Übereinstimmung mit den Fußballgesetzen eingekleidet: farbige Hemden, Hosen, Stützen, Fußballschuhe. Ein schriller Pfiff, und die buntgekleideten Spieler verteilen sich auf dem grünen Rasenteppich.

Wir befinden uns beim Fußballunterricht der 35. Tbilissier Schule. Es handelt sich dabei um eine gewöhnliche Mittelschule für Jungen, wie sie in der Sowjetunion zu Tausenden existieren. Hier lernen die Kinder wie an jeder anderen Schule Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte und andere Fächer, lösen Aufgaben, legen Examen ab und leisten gesellschaftliche Arbeit. Einen erheblichen Teil aber der unterrichtsfreien Zeit widmen alle Schüler dem geliebten Fußballsport. Diesen eineinhalbstündigen „außerschulischen“ Fußballunterricht, der für jede Klasse streng nach Vorschrift vonstatten geht, leiten erfahrene, kompetente Trainer, die einst zu ihrer Zeit stärksten Fußballer von Dynamo Tbilissi: Kiknadse, Berdsenischwili, ferner Schawdija und Merkwiladse.

Das Training ist in vollem Gange. Über das Fußballfeld fliegen zu gleicher Zeit dreißig Bälle. Die Spieler der besten Mannschaften der Schule, die Angehörigen der höheren Klassen nehmen nach fünfzehn bis zwanzig Minuten Laufen, Gehen, Gymnastiktraining die Durcharbeit der Technik der Ballbehandlung auf. Die Fußballer werden dabei in Paare eingeteilt und feilen zunächst an den Fertigkeiten und verschiedenen Arten des Ballstoppens. Einer der Mitspieler schießt den Ball seinem Partner mit scharfem Flachschieß zu, der wiederum blitzschnell die richtige Lösung findet und ihn mit der Fußinnenseite stoppt, wobei er die Beinmuskeln entspannt, das Bein im Augenblick der Berührung des Balles ein bißchen zurücknimmt und dadurch die Schußkraft herabmindert. Der Ball bleibt buchstäblich an der Fußsohle kleben.

Die Vervollkommnung der Fertigkeiten des Stoppens des Balles werden schließlich von dem Trainieren des Zuspiels — lange,

kurze sowie weite und Quervorlagen —, des Einwerfens, Freistöße- und Eckentretens usw. abgelöst.

Ein weiterer schriller Pfiff, und die Fußballer gehen zur Übung eines besonders wichtigen Elementes des Fußballspiels über — des Torschusses. Bei manchen Mannschaften stellen sich in diesem Fall mehrere Spieler normalerweise im Strafraum auf und schießen, ohne sich sonderlich zu beeilen, der Reihe nach auf das lediglich vom Torwart verteidigte Gehäuse. Anders bei den Jugendfußballern der 35. Schule. Hier erinnert das Torschußtraining an ein Spiel auf dem kleinen Fußballfeld. Die Verteidiger greifen die Stürmer unablässig an, so daß diese lediglich im Kampf um den Ball bei hohem Tempo imstande sind, den krönenden Schuß anzubringen...

Zur gleichen Zeit ist auf dem gegenüberliegenden Teil des Fußballfeldes das Training der Angehörigen der fünften Klasse im Gange. Sie sind in zwei Parteien unterteilt und vom Kräfteressen in einer originellen Stafette hingerissen. Auf jeder Etappe muß der junge Fußballspieler zehn Ständer umdribbeln, in vollem Lauf über ein 1,20 Meter hoch gespanntes Seil springen, einen Gymnastikstisch bezwingen, den Ball aus zehn Meter Entfernung auf eine Holztafel schießen und auf dem gleichen Weg, wobei er während der ganzen Zeit das Leder wie am Schnürchen am Fuß führt, wieder zurückkehren.

Wie bekannt, lieben die Kinder das Laufen und denken sich dabei die verschiedenartigsten Bewegungsspiele aus. Dieses dringende Bedürfnis des Kindes wird deshalb auch von den Sportlehrern berücksichtigt, es bildet sozusagen die Grundlage der pädagogischen Methode für die allseitige physische Entwicklung des Kindes. Die Bewegungsspiele enthalten Elemente der Leichtathletik, der Gymnastik, des Turnens, der Akrobatik, des Fußballs; sie alle tragen Wettkampfscharakter. Die Spiele arbeiten bei den Kindern die Schnelligkeit heraus, die Kraft, die Gelenkigkeit, die Geschicklichkeit, den Mut, die Ausdauer, das Sprungvermögen, und sie erziehen gleichzeitig den Gemeinschaftsgeist, das Kollektivgefühl, die Kameradschaftlichkeit.

Das Training ist beendet, und erst jetzt ist es den Schülern gestattet, auf zwei Tore zu spielen.

Jede Klasse, von der achten angefangen, besitzt je zwei bis drei Fußballmannschaften. An der Schule gibt es eine spezielle Gruppe von Torleuten. Unter den Mannschaften der fünften, sechsten und siebenten Klasse, desgleichen der älteren Klassen, werden systematisch innerschulische Wettkämpfe organisiert. Die Schiedsrichter für die Spiele stellen die Kinder selbst. Die Auswahlmannschaften der älteren Klassen vertreten die Schule bei städtischen, Republik- und sogar bei Wettkämpfen im Unionsmaßstab. Der Fußballunterricht findet während des ganzen Jahres keinerlei Unterbrechung und wird nur außerhalb der normalen Schulzeit durchgeführt.

Im Winter wird das Training in den Sportsaal verlegt. Während der Sommerferien fahren alle Schüler ins Trainingslager!

Die jungen Sportler der 35. Schule von Tbilissi, die im ganzen Land bekannt ist, halten strenge Disziplin. Aktive Hilfe erweisen die Komsomolorganisation der Schule den Trainern, ferner die Fußballsektion, die Disziplinarkommission und das Schiedsrichterkollegium. Von ihnen werden alle Fälle



Oben: Das Einwerfen wird geübt. Mitte: Der Verdiente Meister des Sports Berdsenischwili unterweist seine Schüler in den Fertigkeiten des Schießens. Unten: Der Verdiente Meister des Sports Kiknadse erklärt, wie der bewegungslose Ball mit dem Spann getreten werden muß. Fotos: Archiv

des Auftretens von Unfairneß, Überheblichkeit und Disziplinverletzung untersucht, geklärt und in Ordnung gebracht. Einmal wurden beispielsweise, bei den letzten innerschulischen Herbstwettkämpfen, N. Bachtadse aus der zehnten Klasse sowie W. Gogitschadse aus der achten Klasse wegen unfairer Spielweise des Feldes verwiesen und auf Beschluß der Disziplinarkommission bis zum Abschluß dieses Wettkampfes disqualifiziert.

Die Begeisterung für das Fußballspiel stört den normalen Ablauf und Verlauf des Schulunterrichts in keiner Weise. Zahlreiche Schüler, die die berühmte 35. Schule von Tbilissi absolvierten, studierten und studieren mit Erfolg an den besten Schulen Georgiens weiter.

Das schwache Mitkommen eines Schülers beim normalen Schulunterricht wird zum Gegenstand von Erörterungen auf Mannschaftsversammlungen und bei Beratungen der Fußballsektion gemacht. Im Zusammenhang damit hilft dem Zurückbleibenden diejenige Mannschaft, der er angehört. Mit ihm beschäftigen sich vorübergehend ein, zwei Schüler, die besten der betreffenden Elf. Die Entbindung von der Teilnahme an Fußballwettkämpfen und am Training — das ist eine strenge Bestrafung für „Zweierkandidaten“ (wie bei uns die „Vier“, so ist an den Schulen

(Fortsetzung auf Seite 5)

„SEINE MAJESTÄT“ —

DER ZUSCHAUER Aus dem Ungarischen

Schlosser drückte er ebenfalls gemeinsam die Schulbank. Lediglich Slózi ging dreißig Jahre früher zur Schule. Sein, des „Freundes“, Stammausspruch lautet: „Na, ich werde mir wohl eine Kritik über ihn erlauben dürfen, bin doch schließlich sein Freund.“

„Ein Glück, daß ich ein ruhiger Zeitgenosse bin“, betonte Döme, ein ungarischer Zuschauer, vornehmlich für Fußball, schlug mit der einen Hand gegen die Litfaßsäule und versuchte mit der anderen, damit sie nicht zur Untätigkeit verurteilt sei, aus seinem Hut einen Korkenzieher zu machen. „Fortwährend zieht man über uns Zuschauer her, wir seien so und seien so. Wir seien unsportliche Elemente und könnten uns nicht benehmen. Nun möchte ich aber endlich wissen, was man nun eigentlich immer an uns Zuschauern auszusetzen hat!“ Um Döme Sportárs (das heißt Sportfreund), den ruhigen Zeitgenossen, zu beruhigen, entsandte die bekannte ungarische Zeitung Nepsport auf verschiedene Veranstaltungen einen Spezialmitarbeiter, um dort über das Benehmen der verschiedenen Zuschauer Umschau zu halten und einen Tatsachenbericht zu erhalten. Auf Grund dieses erfolgreich zustandegewonnenen Tatsachenberichtes unterteilte Nepsport die einzelnen Zuschauerkategorien in verschiedene Abteilungen, sogenannte „Charaktergruppen“, aus denen sich sogar mancher Anhänger des braunen Leders auf unseren Fußballplätzen widerspiegelt findet. Wohlgemerkt, es handelt sich um Fußballanhänger.

Der Wütende

Ihm brannte bereits am Vormittag die Suppe an. Nun schimpft er auf Hidegkuti, Kocsis und sogar auf Puskás — jedenfalls immer auf denjenigen, der gerade den Ball besitzt. Dabei bezog sich sein Ärger heute in keiner Weise auf den Ball, sondern vielmehr auf den Kochlöffel. Im übrigen begann er sich bereits vor dem Spiel zu ereifern. Er schimpfte auf die Straßenbahn, auf den Schaffner, und er schimpfte auf den, der die Straßenbahn erfand. Schon nach fünf Minuten lief er vom vielen Brüllen so rot an, daß man eine knallrote Paprikaschote als seinen Bruder hätte bezeichnen können.

Der Fachmann

Er hat die Erfahrungen der gesamten Geschichte des Fußballspiels, seine sämtlichen Übungen und die erweiterte Ausgabe der Regeln in seinem — kleinen Finger. Er ist das wandelnde Fußballlexikon. Er weiß alles besser als der Schiedsrichter und der beste Trainer. Sein Stammausspruch lautet (ist ja auch kein Wunder): „Na ja, das sind doch keine Fachleute!“

Der Streithammel

Sofort nach der Ankunft auf den Fußballplatz stellt er sich mit dem gesamten Gewicht seines Körpers auf den Fuß des Nachbarn und wartet schon nervös auf den Augenblick, da ihm, dem Nachbarn, dies zuviel wird. Fällt ein Tor, befördert er vor Freude den Hut eines anderen Zuschauers auf das Spielfeld. Wenn das dem Hutbesitzer nicht genehm ist, bemerkt er giftig: „In Ihnen steckt auch nicht ein Funke Kollektivegeist!“ Wenn er nicht Gelegenheit erhält, sich mit mindestens zehn anderen Fußballanhängern auf dem Sportplatz zu verkragen, bemerkt er gewöhnlich: „Es war ein langweiliges Spiel.“

Der Ex-Internationale

Ihn erkennt man unverzüglich daran, daß jeder zweite Satz aus seinem Mund folgendermaßen beginnt: „Junge, Junge, bei uns war das seinerzeit ganz anders...“ Es hat den Anschein, als habe das Fußballspiel aufgehört, ein ernsthafter Sport zu sein, als er

die Fußballstiefel an den Nagel hing. Er war so oft Auswahlspieler, daß man es kaum in Zahlen festzuhalten vermag. Börzsei ist für ihn nur ein Holzacker. Bei Puskás „reicht es gerade hin“, während Bozsik zu seiner Zeit nicht einmal als Ersatzspieler in Frage gekommen wäre. Ein Unglück, daß er, der Ex-Internationale, das Fußballspielen schon seit dreißig Jahren aufgab, vorher setzte er zwanzig Jahre aus, heute ist er — fünfzig.

Der Freund

Das ist eine ganz „gefährliche Sorte“. Jeder Spieler ist sein persönlicher Freund, zumindest aber sein ehemaliger Schulkamerad. Er, der Freund, ist der Schulkamerad des ungarischen Fußballsports schlechthin. Mit

Der Richtige

Pünktlich nimmt er seinen Platz ein, ist nicht wortkarg, aber auch nicht schwatzhaft. Begeistert feuert er seine Mannschaft an, zollt jedoch auch dem Erfolg des Gegners Beifall. Er ist nicht streitsüchtig und nimmt Anspruch weder auf seine Vergangenheit noch auf die Gegenwart. Er beruft sich weder auf seinen Vater, noch auf seinen Hauswirt, weder auf seine Fachkenntnisse, noch auf seine Körperkraft. Er begnügt sich bescheiden damit, einem schönen sportlichen Ereignis beizuwohnen.

Sollte sich unser Döme Sportárs — fragt M. T. in Nepsport abschließend — und sollten sich die anderen Dömes in den ersten fünf Spiegelbildern nicht wiedererkennen und ihr Benehmen tatsächlich künftig auf das Spiegelbild Nummer sechs zutreffen, dann gestehen wir mit Freuden ein, unseren Sportfreund Döme schlecht erkannt zu haben. Das soll es auch geben.

Anmerkung der Redaktion: Sollte einer unserer Leser sich in einem der ersten fünf Typen wiedererkennen und sich getroffen fühlen, so ist das rein zufällig und nicht Schuld der Redaktion.



Onkel Karakas — eine der originellsten Zuschauerarten aus dem lustigen, farbigen ungarischen Fußballfilm „2:0 für Marika“. Hier überlegt er, wie er, kerngesund, dem Operationstisch entfleuchen kann... Foto: Archiv

(Fortsetzung von Seite 4)

in der Sowjetunion die „Zwei“ die Zensur für mangelhafte Leistungen im Lernen).

Im „Sportkabinett“ der Schule hängen zahlreiche Diagramme, Urkunden, Diplome; es sind ferner Sportpreise, Pokale und Alben ausgestellt. Das alles ist ein Spiegel für die bemerkenswerten Erfolge der Schule, die eine wahre Schmiede für Nachwuchsfußballer darstellt.

Her das Diagramm der den wachsenden Leistungsstand der „Fünfunddreißiger“. Da befinden sich Diplome für die Schülermeisterschaften von Tbilissi und eine Urkunde für den Sieg 1949 bei der Meisterschaft der Hauptstadt Georgiens sowie 1950 bei dem Spiel um den „Pokal der Stalinschen Verfassung“, Preise für vier Siege bei den Schülerwettkämpfen um den Pokal Georgiens. Ferner findet der Besucher Dokumente, die

von der Teilnahme einer großen Gruppe von Schülern der „Fünfunddreißiger“ an Spielen der Jugend-Auswahlmannschaften der Georgischen SSR zeugen — den Endspielteilnehmern um den Jugendpokal der UdSSR 1947, den Siegern der Unionswettbewerbe für Jugend-Auswahlmannschaften 1950 und 1951 sowie den Endspielteilnehmern des gleichen Wettbewerbs 1952.

Wir schlagen ein Album auf, das durch seinen geschmackvoll geprägten Umschlag ins Auge sticht. Darin sind die Namen und Vornamen von Absolventen der Schule eingetragen, die sie mit Gold- und Silbermedaillen beendeten, sowie von Jugendlichen, die auf sportlichem Gebiet ernsthafte Erfolge errangen. Unter der Überschrift „Sie spielen für die Meistermannschaft Dynamo Tbilissi“ sind Fotografien der bekannten Fußballer Kitija, Kiladse, Tschkuaßeli, Tschikobawa, Dshor-

benadse aufgeklebt. Wir blättern einige Seiten weiter und lesen: „Aus der 35. Schule hervorgegangene Schiedsrichter“. Die lange Liste eröffnen Akobaschwili — ein Schiedsrichter der Republikkategorie, Ziobiladse, Dshebaschwili, Schewardnadse — Schiedsrichter der ersten Kategorie.

Mehrere hundert allseitig entwickelte, starke, disziplinierte Jugendliche verließen in den letzten sechs Jahren die Mauern der 35. Schule von Tbilissi. Nicht alle blieben in Tbilissi. Mancher weilt Tausende Kilometer von seiner Heimatstadt entfernt. Die einen wurden qualifizierte Arbeiter und Meister, die anderen Angestellte, die dritten Studenten; aber wo immer sie sich befinden, womit sie sich auch beschäftigen mögen: keiner ihnen vergißt den Fußballsport — ihr Lieblingspiel, dem sie sich für das ganze Leben verschrieben haben.



So großartig spielte Turbine lange nicht

Nach 60 Stunden Autobusfahrt noch gut gespielt / Turbine Halle—Wormatia Worms 2:0 (1:0)

Die in unserer Republik bereits bestens bekannte und sehr beliebte Südwestoberliga-Elf Wormatia Worms hatte, so erklärte Karl Striebinger, der dreifache Internationale des VfR Mannheim und jetzige Trainer unseres sympathischen Weihnachtsgastes, den Ehrgeiz, als erste Mannschaft Westdeutschlands nach Wiederaufnahme des gesamtdeutschen Spielverkehrs in der DDR anzutreten. Dafür haben die Wormser eine strapazierende Autobusfahrt auf sich genommen. Sie verzichteten auf das Weihnachtstfest zu Hause, um bei uns weilen zu können. Anreisetag war Heiligabend! Für diese Haltung verdienen unsere Freunde aus dem südwestdeutschen Raum unseren wärmsten Dank. Es gefiel ihnen bei uns ausgezeichnet, die Aufnahme wäre überaus herzlich gewesen, so sprachen die Spieler der Wormatia nach dem Hallenser Spiel, das an Klasse und außerordentlich freundschaftlicher Note nichts zu wünschen übrigließ.

Turbine (weiß-blau): Kegel; Heyse; Werkmeister; Schleif, Rappsilber, Knefler; Ebert, Schmidt, Haase, Stops, Speth.

Wormatia (rot-weiß): Dinger (ab 46. Bär); Mechnig, Löb; Günther, Selbert, Sehart; Hammer, Blankenberger, Roth (ab 46. Klingler), Joner (ab 46. Uhlig), Müller.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); Zuschauer: 25 000; Torfolge: 1:0 Haase (35.), 2:0 Haase (49.).

Wir sind mit Recht stolz auf diesen verdienten Sieg unseres DDR-Meisters, weil er in einer guten Leistung gegen eine namhafte Klasse darstellende Elf unserer Entwicklung sichtbaren Ausdruck verleiht. Unser Urteil wird untermauert durch die Feststellung Karl Striebingers, wenn Turbine immer so spiele, könnte sie sich in der starken süddeutschen Oberliga durchaus behaupten. Wir meinen, kaum eine Vertretung unserer Oberliga hätte diese Leistung der ehrgeizigen Hallenser erreicht.

Turbine gefiel vor allem durch gut funktionierendes, flaches Kombinationsspiel, großflächig angelegt und durch genaue Diagonallässe, vornehmlich vom wie stets stark offensiven Läufer Otto Knefler, die gegnerische Deckung öffnend. Es wurde dabei mit so viel technischen Tricks und in einem so starken Tempo gespielt, daß die Gastgeber über weite Strecken souverän das Spielgeschehen bestimmten und außerordentlich viele Gelegenheiten für torerzwingende Aktionen hatten. Es fällt schwer, zu entscheiden, ob man mehr das für Wormatia ständig gefährlich wirkende Wirken des windhundschnellen, vor Energie berstenden jungen Haase, das durchdachte Spiel des mit dem rasanten Flügel „Fatti“ Ebert ständig die Position verwirrend wechselnden kleinen Regisseurs Walter Schmidt oder die klugen Handlungen des technisch außerordentlich verbesserten Stops herausstellen soll. Der junge Speth fand erst nach der Pause Anschluß an die wirbelnden Angriffsbewegungen seiner Nebenleute, dann war er aber wertvoll und zeigte sein großes Talent. Dabei fehlte unser internationaler Mittelstürmer Imhof (wegen kaum überstandener Gehirnerschütterung).

Die Abwehr des Meisters ist lange nicht so geschlossen wie in diesem Spiel gewesen. Heyses Schwierigkeiten sind verständlich, wenn man bedenkt, welch schneller, technisch außerordentlich befähigter Spieler Linksaußen Müller ist. Schleifs Kämpferherz war auch diesmal von unschätzbarem Wert, Rappsilber bildete den Dreh- und Angelpunkt, in nicht unverständlichem Ehrgeiz rückte er oft weit auf, als keine Tore fallen wollten. Seine Kameraden waren stark genug, die dann folgenden beängstigenden Momente verlustlos zu überstehen.

Es darf nicht der Eindruck entstehen, Wormatia wäre schwach gewesen. Die Mannschaft spielte auch in Halle den ihr eigenen gewitzten, technisch abgeschliffenen Fußball, sie hatte auch den ehrgeizigen Willen, nicht zu verlieren. Trainer Striebinger nahm nach der Pause Hammer in die Sturmmitte, Klingler nach rechtsaußen und Uhlig auf halblinks. Auch der Torhüter wurde ausgewechselt. Von der 51. bis zur 74. Minute stürmte der starke Verteidiger Mechnig, der schon vorher oft in den Angriff vorstieß. An der souveränen Haltung der Hallenser aber änderte sich bis auf wenige Minuten vor dem

Schluß, als der Faden wegen des überstarken Tempos doch etwas abriß und Wormatia mit allem Elan stürmte, nichts. Ein Ehrentor wäre den Unterlegenen zu gönnen gewesen.

Man darf selbstverständlich nicht an der 60-stündigen Autobusfahrt und dem schweren Spiel in Thale am Vortag vorbeigehen, will man die Gäste gerecht beurteilen. Zudem hatte der gewandte Linksaußen Müller mit einigen sehr scharfen Schüssen Pech, oder er fand in dem recht aufmerksamen Kegel seinen Meister. Dreh- und Angelpunkt des Wormatia-Spiels war, wie immer, der technisch brillante Blankenberger, der allerdings wegen des großen Aktionsradius am Schluß auch nicht mehr volle Kraft besaß. In der Abwehr überragte trotz Mechnig den hochaufgeschossene harte Selbert, der überall auftauchte, aber in unserem hoffnungsvollen Haase einen recht schwer zu haltenden Gegenspieler hatte.

Wie „Sohni“ u. a. die beiden Treffer anbrachte und zwei Kopfbälle vor Halbzeit aufs Tor dirigierte, die nur knapp ins Ziel verfehlten, das ließ den kommenden Klassemann ahnen. Der erste Treffer schen allerdings haltbar, der Schuß war aus 18 Meter Entfernung abgegeben, kam aber flach in die Ecke, und die Sicht für den Torwart mag nicht die beste gewesen sein. Beim zweiten Torerfolg hatte sich Speth gekonnt zur Grundlinie durchgekämpft, flankte flach vors Tor, Haase tauchte, wie immer, blitzartig auf und schoß überlegt in die für Bär nicht zu erreichende Ecke.



Freundschaftlicher Händedruck zwischen dem Wormatia-Kapitän Blankenberger und Turbine-Spielführer Otto Werkmeister. In der Mitte Schiedsrichter Kastner. Foto: Rohrlapper



So erzielte „Sohni“ Haase den zweiten Treffer gegen Wormatia Worms. Völlig freistehend, feuert er scharf ab — unhaltbar schlägt der Ball ins Wormser Netz. Keine Chance für den in der zweiten Halbzeit eingesetzten Bär! Foto: Rohrlapper

Wormatia — Elf der „Bachputzer“

Kommt nur einmal in die Rheinpfalz, liebe Sportfreunde, und fragt nach den Bachputzern. In Ludwigshafen, dem Austragungsort des vorletzten Länderspiels Westdeutschlands, wird man hinzufügen: „Jo, die Stare“, und damit sind die Würfel der Wegweisung schon gefallen. Nach dem 20 km Rheinabwärts, am nördlichen Abhang der Hardt gelegenen Worms werdet ihr geschickt, und dort wiederum zu Wormatia. Der am Sportplatz vorüberfließende Bach überschwenkte häufig das Feld, und dann mußte es von den Sportlern gedubert, auf pfälzerisch „geputzt“, werden.

Hermann Fröhlich, der Omnibuschauffeur der Oberligamannschaft aus der Nibelungenstadt (sie trägt heute noch den Siegfrieddrachen im Stadtwappen) muß das ja eigentlich wissen. „Ich fahre schon seit 23 Jahren die Wormser und bin mit ihnen auch in Anhalt und Sachsen gewesen. Aber noch nie ist mir so deutlich bewußt geworden, wie sehr wir Deutsche doch zusammengehören, wie auf dieser Reise.“ Überall ist den sympathischen Gästen aus einer der schönsten Weinregionen unserer Heimat eine weite herzlicher Verbundenheit entgegen geschlagen. Hermann Fröhlich sagte uns auch, daß sich die pfälzischen Weinbauern auch

danach sehnen, im Osten Deutschlands ihre Weine absetzen zu können. Wer von uns würde nicht gern den „Pälzer Wof“ probieren, um auch auf das Wohl unserer Freunde in Südwestdeutschland und die Erfüllung ihres und unseres Wunsches, der deutschen Einheit, anzustoßen?

Zunächst waren es aber Kaffee und Kuchen, bei denen wir mit Trainer Karl Striebinger, dem temperamentvollen Halbstürmer Hammer und dem gemütlichen, aber harten Rechtsverteidiger Mechnig zusammensaßen. 1938 hat der heute 39jährige Striebinger in seinem letzten Länderspiel (beim 1:1 gegen die Schweiz in Köln) mitgewirkt. Der Wormatia-Trainer hat sich zwar nicht in dieser, aber in der nächsten Saison einiges vorgenommen. Und das nicht ohne gewisse Aussichten, wenn natürlich auch nur über die Leichen des 1. FC Kaiserslautern, 1. FC Saarbrücken oder TuS Neudorfs. Immerhin hat der ehemalige Internationale BC Augsburg aus der zweiten Division wieder in die Oberliga gesteuert. Er hat auch die Bedeutung der Jugend erkannt und demzufolge die Mannschaft wesentlich verjüngt. Das beginnt schon beim Torwart. Der erst 17jährige Günter Bär kommt aus der Wormatia-Jugend. Daß der junge Maschinen-schlosser ein Talent mit Aspekten für große Auf-

gaben darstellt, erkannte jeder der schier verzweifelnden Dresdener Rotationstürmer und der „Junge, Junge“ kommentierenden Zuschauer.

Striebinger räumte — als wir auf unsere Mannschaften zu sprechen kamen — Turbine Halle in der Feiertagsform eine Position innerhalb der ersten sechs der Südwest-Oberliga ein. Mechnig und Hammer betrachteten Rappsilber, Haase, Kegel und Ebert, ihr Trainer die Läuferreihe als Spieler von Klasse. Von Rotation gefielen Prenzel und Peterson wegen ihrer Schnelligkeit und ihres großen Aktionsradius. So lauten die Ansichten von Uhlig, dem hageren Rechtsläufer, und Klingler, dem einsatzfertigen Rechtsaußen. „Un se hadde net geknorzet“, was soviel wie laires Spiel heißt.

Die beiden Wormser wunderten sich über den guten Tabellenplatz der Mannschaft von Stahl Thale, die sie gegenüber der Turbine-Elf enttäuscht hat. Die Sportanlagen von Aue, wo sie schon einmal spielten, von Halle und das Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden haben ihnen besonders gut gefallen. Und die Zuschauerzahlen haben ihren Eindruck auch nicht verfehlt, wie sie offen zugaben. 5000 sind daheim Durchschnitt.

In kameradschaftlicher Runde dankte der Leiter der Wormatia-Fußballabteilung, Friß, für die gute Aufnahme und erklärte: „Wir freuen uns, daß wir zu Weihnachten als Freunde zu Freunden im Osten unserer Heimat fahren durften.“

Hannes Lieberwirth



Striebingers Elf in guter Kondition

Rotation Dresden—Wormatia Worms 2 : 3 (0 : 1)

Im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion waren am 3. Weihnachtstfeiertag 25 000 Anhänger des braunen Lederballes erschienen, um das letzte Gastspiel des südwestdeutschen Oberligaververtreters Wormatia Worms gegen die Rotation-Elf aus Dresden mitzuerleben. Wenn man in Betracht zieht, daß die Gäste auf dem schweren, aufgeweichten Boden in drei Tagen drei schwere Spiele absolvierten und man ihnen dies kaum anmerkte, kann man erst ermessen, in welcher guten Kondition sich die Schützlinge des Altinternationalen Striebingers befanden.

Rotation (schwarz-gelb): Schimak; Albig (ab 75. Müller), Jochmann; Fischer, Clemens, Dietz; Prenzel, Vogel, Arlt, Legler, Peterson

Wormatia (rot-weiß): Bär; Mechnig, Löb; Uhlig, Selbert, Günther; Klingler, Blankenberger, Hammer, Sehrnt (ab 60. Roth), Müller.

Schiedsrichter: Franke (Jahnsdorf). Zuschauer: 25 000. Torfolge: 0 : 1 Günther (22.), 0 : 2 Sehrnt

(46.), 1 : 2 Legler (55.), 1 : 3 Roth (65.), 2 : 3 Vogel (83.).

Die Gäste aus Worms waren in diesem Treffen in puncto Ballbehandlung und Zuspiel den Dresdenern etwas voraus. Trotz des schlüpfrigen Bodens kombinierten sie, und wie an der Schnur gezogen lief das Leder von Mann zu Mann. Besonders verstand es die Fünferreihe durch ihr wirbelndes Spiel immer wieder, den Abwehrriegel der Dresdener, in dem Dietz und Fischer nicht konsequent genug deckten, zu öffnen. Ferner sahen wir von den Dresdener Abwehrspielern bei großer Gefahr nicht die befreienden Schläge, und dem Sturm der Rotation-Elf fehlte der Zusammenhang. Das ungenaue Abspiel und vor allen Dingen das viel zu engmaschige Spiel konnte bei der konsequenten Abwehr des Gegners nicht die gewünschten Erfolge bringen. Der gesamte Aufbau schon aus der Läuferreihe heraus fehlte, und beide Außen wurden teilweise zu stark vernachlässigt. Zwar hatten die Dresdener, die verbissen kämpften, auch viel Pech, aber auch beim Torschuß war man im gegnerischen Strafraum viel zu unentwöhnt. Nach beiderseitigen Torchancen gab Linksaußen Müller einen Paß zu Sehrnt, der schoß zu Günther, und dieser knallte aus 20 Meter Entfernung ab. Vergeblich streckte sich Schimak im Dresdener Gehäuse, Wormatia führte 1 : 0.

Kaum hatte nach der Pause der sicher amtierende Schiedsrichter Franke, der von seinen

beiden Assistenten Ruch und Voigt gut unterstützt wurde, die zweite Halbzeit angepöfiften, als Sehrnt für seine Farben auf 2 : 0 erhöhte. Die Wormser hatten nun bei einigen turbulenten Szenen vor ihrem Heiligtum viel Glück, aber der 17jährige Schlußmann Bär, der mit seiner Kaltblütigkeit den Dresdener Angriff zur Verzweiflung brachte, erhielt für seine Paraden oft Beifall auf offener Szene. In der 55. Spielminute gelang dann den Platzbesitzern der erste zählbare Erfolg. Auf eine Peterson-Vorlage brachte Legler den Ball im Gästetor unter. Jedoch schon zehn Minuten später erhöhte der für den verletzten Sehrnt eingesetzte Roth wieder auf 3 : 1, und zwei Minuten vor dem Abpfiff verkürzte Rotation durch Vogel auf 3 : 2. — Die besten



Engelstädter fehlte gegen Wormatia

Leute bei den Gästen waren Mittelläufer Selbert als Dreh- und Angelpunkt seiner Elf sowie der rechte Verteidiger Mechnig und der junge, talentierte Schlußmann Bär.

Nach dem Spiel unterhielten wir uns dann noch mit dem Trainer der Wormser Mannschaft, dem Altinternationalen Karl Striebing. Er war begeistert von der Aufnahme in der DDR. Er versicherte uns, daß die Hallenser in derselben Form, in der sie die Wormser mit 2 : 0 schlugen, auch in der südwestdeutschen Oberliga etwas auszurichten hätten. Mit dem Spiel seiner Mannschaft war er zufrieden, da die drei Vergleiche auch an den einzelnen Spielern nicht spurlos vorübergegangen sind. Gerhard Teich

Der Entscheid kam mir nicht überraschend

(Fortsetzung von Seite 3)

um ein ehrenvolles Abschneiden im Kampf um die Meisterschaft zu bereiten. Die meisten dagegen begrüßen diesen Schritt und meinen, die Bereitschaft zur Verteidigung unserer Heimat gehe allem anderen vor. Auch ich vertrete die Ansicht.

Der Entschluß der Chemie-Sportler kommt für mich durchaus nicht überraschend. Im Gegenteil, ich habe mich schon oft gefragt, warum sich die besten unserer Sportler nicht schon längst für den Schritt entschlossen und damit ein gutes Beispiel gegeben haben.

Was nützen uns die besten Sportplätze und Stadien, was nützen die besten Leistungen unserer Turner und Sportler, wenn sich der Himmel am Horizont unseres Vaterlandes verfinstert, wenn Gewitterwolken aufziehen, die das Gespenst eines neuen Krieges in sich bergen. Alles, was wir jetzt schön finden, müßten wir dann sein lassen. Wir könnten dann unserem friedlichen Sport nicht mehr nachgehen und unsere Kulturstätten, zu denen auch unsere schönen Sportanlagen gehören, liefen Gefahr, in Schutt und Asche zu versinken. Aller Fleiß und alle Anstrengungen unseres bisherigen Aufbaues wären in Gefahr. Unsere Sportfreunde von Chemie haben erklärt, daß das mindeste Gebot der Stunde die Verteidigung des Friedens ist. Deshalb gingen sie zur Volkspolizei.

Um die Chemiemannschaft brauchen wir uns deshalb nicht zu bangen. Es werden sich andere Spieler finden, die den augenblicklichen Verlust wieder wettmachen werden. Oder glaubt ihr, liebe Sportfreunde, daß die Chemiemannschaft die einzige bleiben wird, deren beste Spieler sich in die Reihen der Volkspolizei eingliedern? Ich bin vielmehr der Meinung, daß der Entschluß unserer Freunde noch viele andere Sportler aus anderen Oberliga- und Ligamannschaften nach sich ziehen werden, die die Notwendigkeit der Verteidigung unserer Republik gleichfalls erkennen.

Unser Sport kann nur im Frieden gedeihen. Sorgen wir deshalb dafür, daß er uns immer erhalten bleibt. Sehen wir mit Stolz und Hochachtung auf die Chemiespieler, die uns allen ein gutes Beispiel gaben.

Walter Wiegel

Wormatia mußte alles hergeben

Stahl Thale—Wormatia Worms 2 : 4 (1 : 2)

Das erste ihrer drei Weihnachtsspiele trug die Gastmannschaft Wormatia Worms in Thale aus. Die 7000 Zuschauer, die oftmals auf offener Szene Beifall spendeten, sahen ein faires Spiel mit vielen dramatischen Höhepunkten und vollem Tempo. Wormatia, in stärkster Besetzung, siegte verdient auf Grund besserer technischer Einzelleistungen und taktisch klügeren Stürmerspiels. Thale, obwohl noch immer ohne den erkrankten Bernhardt und den verletzten Apel, gab sich aber erst nach schwerem Kampf, der die Gäste zur Hergabe aller Kraftreserven zwang, geschlagen.

Stahl (rot-rosa): Fiedler; Geiert, Grützemann; Feuerberg, Trollender, Heidemann; Weitkuhn, Schaare, Förster, Völkerling, Weichler.

Wormatia (rot-weiß): Bär; Mechnig, Löb; Günther, Sebert, Sehrnt; Klingler (ab 46. Götz), Blankenberger, Hammer, Uhlig (ab 46. Büchermann), Müller.

Schiedsrichter: Hempfler (Oschersleben); Zuschauer: 7000; Torfolge: 0 : 1 Müller (15.), 0 : 2 Hammer (30.), 1 : 2 Feuerberg (36.), 2 : 2 Heidemann (67.), 2 : 3 Götz (70.), 2 : 4 Geiert (85., Selbsttor).

Die Einheimischen mußten während der ersten Halbzeit gegen den Wind und die Sonne spielen und fanden sich zunächst nicht, da Wormatia 20 Minuten lang fast ohne Behinderung ein schulmäßiges Flachpaßspiel demonstrieren konnte. Im Strafraum wurde noch zu engmaschig kombiniert und kein krönender Tor-

schuß angebracht. Als dann aber in der 15. Minute der Ball vom rechten Flügel direkt zum Linksaußen Müller gepaßt wurde, schlug es bei dem keine schlechte Figur machenden Fiedler zum erstenmal ein. Thale kam nun jedoch mehr und mehr in Tritt und löste sich aus der Umklammerung. Auf der rechten Seite, wo neben Weitkuhn der bis jetzt in der Reserve spielende Schaare eingesetzt war, kam es zu eindrucksvollen Szenen. Blitzschnell wurde rochiert und die gegnerische Abwehr aufgerüttelt. Einige prächtige Torschüsse von Schaare und Völkerling wurden von Bär ebenso prächtig abgewehrt.

In der 30. Minute aber brach plötzlich wieder Wormatia durch. Sechs Mann waren im Nu im Strafraum, noch ehe etwa die Halbstürmer von Thale zurückgeflücht waren, um die Abwehr zu verstärken, und schon hatte Mittelstürmer Hammer aus dem Gedränge heraus zum 0 : 2 eingeschossen. Thale ließ sich nicht entmutigen, kämpfte verbissen um das Anschlußtor, und tatsächlich schoß Feuerberg in der 36. Minute einen 25-Meter-Freistoß scharf zum 1 : 2 ein. Bis zum Seitenwechsel blieb das Spiel offen. Vor beiden Toren gab es brenzlige Situationen, die jedoch zu keinem Torerfolg führten.

Während der ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit hatte Thale, nunmehr mit dem Wind spielend, im Feld klare Vorteile. Mehrere Schüsse verfehlten das Tor oder wurden von Bär abgewehrt. Ein 40-Meter-Fernschuß von Geiert prallte an den Pfosten. Endlich, in der 67. Minute, konnte Heidemann im Anschluß an eine Ecke von links den viel umjubelten Ausgleich erzielen. Aber drei Minuten später war Wormatia durch. Der Ball wanderte von links nach rechts, wo Götz (Büchermann und Götz waren in der 2. Halbzeit für Uhlig und Klingler heringekommen worden) aus kurzer Distanz erneut den Führungstreffer erzielte. Wieder kämpfte Thale verzweifelt um den Ausgleich, aber namentlich bei den beiden Halbstürmern Schaare und Weichler machten sich Konditionsschwächen bemerkbar. Übrigens bot Weichler in technischer Hinsicht streckenweise eine recht gute Leistung, hielt aber den Ball oft zu lange, lief überhaupt zu wenig und besonders dann nicht, wenn es galt, anzugreifen. Dieses „pomadige“ Verhalten fällt bei einer Kampfmannschaft wie Stahl Thale schließlich besonders ins Auge.

Wormatia spielte kurz vor Schluß noch einmal raumgreifend über die Flügel. Wieder entstanden torreiche Situationen vor Fiedlers Gehäuse. Als schließlich fünf Minuten vor Schluß durch ein unglückliches Selbsttor von Geiert der vierte Treffer fiel, war das Spiel entschieden. Schiedsrichter Hempfler aus Oschersleben hatte ein faires Treffen jederzeit in der Hand und geleitet namentlich durch richtige Anwendung der Spielregeln.

H. G. Voigtel



„Sohn!“ Haase ist seinem Bewacher wieder auf und davon gegangen, sein Schuß kommt aber zu spät, Dinger reagiert entschlossen, hält den Ball. Sport-Foto-Kollektiv



Ehrgeiz der VP Dresden bezwang Motor Dessau

Zweite Niederlage des Spitzenreiters / Duell der SV Turbine entschied der Meister für sich / Brieske-Ost in Babelsberg eingegangen / Unentschieden in Zwickau

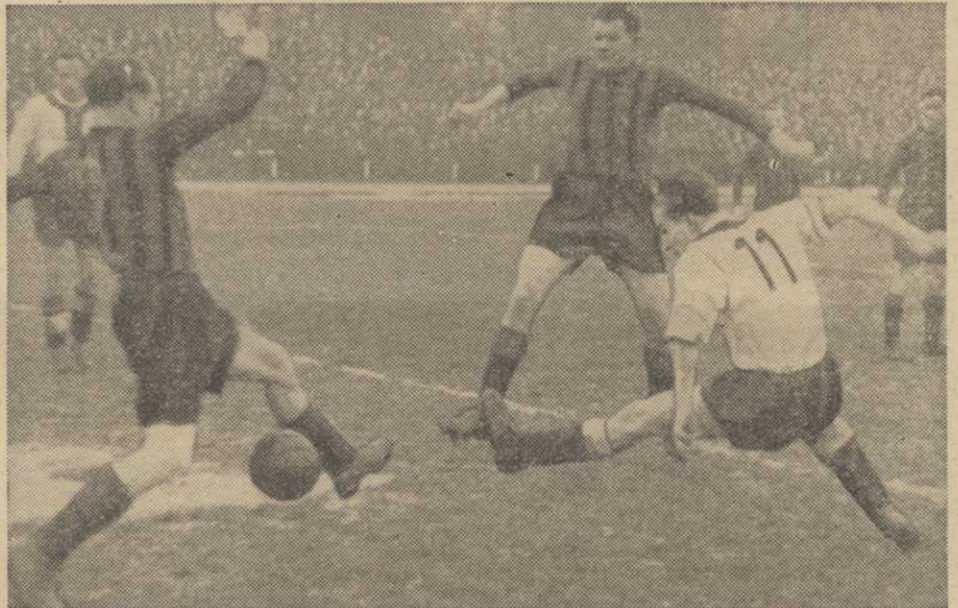
(Redaktion H. M.) Nur vier Spiele waren für den letzten Sonntag angesetzt gewesen, sie konnten gottlob ausgetragen werden, weil Petrus diesmal ein Einsehen hatte und mit anhaltendem Wind die nassen Spielflächen trockengefegt wurden. Freilich waren die Bodenverhältnisse noch längst nicht wieder ideal, aber man konnte dem Leder doch wieder ungehindert nachjagen. Die Begegnungen zwischen Chemie Leipzig und Lokomotive Stendal sowie SV Vorwärts KVP und Wismut Aue wurden noch Ende vergangener Woche vom Spielplan abgesetzt, damit beide Leipziger Kollektive nach dem Übertritt von sieben Spielern der BSG Chemie zur SV Vorwärts die Gelegenheit haben, sich neu zu formieren.

Motor Dessau verlor vorgestern zwei weitere Punkte durch eine 0:2-Niederlage gegen die Volkspolizei Dresden. Der Sieg der sehr ehrgeizigen Dresdener war vollauf verdient und entsprang dem ungeheuren Einsatz und Siegeswillen der VP-Spieler. Über 40 000 Zuschauer erlebten im Heinz-Steyer-Stadion diese Auseinandersetzung, der auch die Spieler von Wormatia Worms beiwohnten.

In Halle spürte man dem Meister bei seiner Auseinandersetzung gegen die Erfurter Gemeinschaft der gleichen Sportvereingung, daß die Begegnung am ersten Weihnachtsfeiertag gegen Wormatia Worms doch Kräfte gekostet hat. Besonders war es Haase anzumerken, was er gegen die Südwestdeutschen geleistet hatte. Speth mußte in der zweiten Halbzeit gegen Imhof ausgewechselt werden, und der junge Mittelstürmer schoß auch den einzigen Treffer, der dem Meister die beiden Punkte sicherte.

Ohne Chance war in Babelsberg beim Brandenburger Duell Aktivist Brieske-Ost gegen Rotation. Sieben Tore mußten die Kumpel schlucken. Bei den Babelsbergern rollte es wieder einmal wie in den besten Tagen, Hans Schöne befand sich in meisterlicher Form und schoß selbst auch zwei prachtvolle Treffer. Nur schade, daß die Mannschaft so sehr formschwankend ist. Brieske hat sich die Höhe der Niederlage allerdings dem Umstand zuschreiben, daß sie es vorzog, laufend die Entscheidungen des Schiedsrichters zu bemerken, anstatt sich um eine Verbesserung des Resultats zu bemühen.

In Zwickau gab es zwischen Motor und Empor Lauter ein 2:2-Unentschieden, das Heinze für seine Mannschaft erst in der 88. Minute sicherstellte. Bis dahin hatten die Lauterer überraschenderweise in Führung gelegen.



Peterson erzielt mit letztem Einsatz den Siegestreffer für seine Mannschaft Rotation Dresden gegen Lokomotive Stendal. Dehns Spreizschritt hilft da nichts mehr. In der Mitte der Riese Kovermann. Foto: Rehör

Sieg eisernen Willens und der Einsatzfreude

VP Dresden—Motor Dessau 2:0 (2:0)



Football-Großkampfstimmung herrschte am letzten Sonntag des scheidenden Jahres in der einst so schönen Elbestadt Dresden anlässlich des hochwichtigen Oberliga-Kampfes zwischen Volkspolizei und Motor Dessau. Über 40 000 verwöhnte und zugleich begeisterte Dresdner Fußballanhänger säumten die in einigermaßen guter Verfassung befindliche Spielfläche des Heinz-Steyer-Stadions. Sonnenschein und Temperaturanstieg hatten trotz der Winterzeit ausgezeichnetes Fußballwetter aufkommen lassen, und somit waren die äußeren Umstände, besonders für die Aktiven, sehr günstig. Werden es unsere Volkspolizisten schaffen, um ihre Chance im laufenden Meisterschaftswettbewerb noch zu erhalten? Und sie schafften es, die willensstarken Dresdner, die geradezu unwiderstehlich dem derzeitigen Spitzenreiter, Motor Dessau, mit 2:0 nach dem Leipziger Vorsonntagssieg der Vorwärts-Elf nun die zweite Niederlage beibrachten. Um es gleich vorwegzunehmen, Dresden überrannte in der ersten Hälfte, förmlich von unbändigem Siegeswillen besetzt, die verdutzte Dessauer Elf und führte bereits in der 16. und 38. Minute die Entscheidung herbei. Motor Dessau hat in Dresden selten eine zufriedenstellende Partie geliefert, so auch diesmal. Die Elf wirkte gegen das schnelle, kämpferisch, taktisch und technisch einfach brillant arbeitende Volkspolizei-Kollektiv zu schwerfällig, besonders in der ersten Hälfte.

Volkspolizei (weiß-grün): Klemm; Michael, Haufe; Fischer, Schoen, Usemann; Thorhauer, Hänssicke, Holze, Schröter, Matzen.

Motor (weiß-rot): Klank; Theile, Ilsch II; Bierbaum, Dose, Matthies; Amboß, Rudolph (ab 46. Breitmann), Kersten, Welzel, Ilsch I.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 40 000; Torfolge: 1:0 Holze (16.), 2:0 Matzen (38.).

Die beiderseitigen taktischen Traineranweisungen wollen wir gleich mit Vorrang behandeln, weil sie im Hintergrund des Geschehens auf dem Rasen von fast ausschlaggebender Bedeutung waren. Auf der Dessauer Seite übernahm diesmal Matthies die Rolle, die sonst bekanntlich Bierbaum übertragen wurde. Rudolph sollte als zurückgezogener Stürmer wechselweise die doppelte Stopperposition beziehen und im Sturm dann auftauchen, wenn es die Situation ergab. Diese Taktik schlug fehl, da Trainer Doering in kluger Voraussicht mit Gegenmaßnahmen aufwartete, Schröter und Hänssicke als Beherrscher des Mittelfeldes zurücknahm, um so die aufbauende Tätigkeit der Außenläufer Fischer und Usemann zu entlasten,

die sich wiederum verstärkt mit der gegnerischen Stürmerreihe befassen konnten. Daß der meist aus drei Mann — nämlich Thorhauer, Holze und Matzen — bestehende Sturm sich dennoch so erfolgreich behaupten konnte, war eine logische Folge, denn von außen her wurden meist die Angriffe zu den schnellen und gewandten Flügelauten Thorhauer und Matzen geleitet und so die Deckung des Gegners aufgerissen. Theile als Verteidiger wurde mit Matzen selten fertig. Auch der wieselflinke Rechtsaußen Thorhauer lief seinem Bewacher Ilsch II meist davon. Holze im Sturmzentrum fiel die Rolle des unmittelbaren Vollstreckers zu, und man konnte sagen daß er seine Aufgabe glänzend löste, wenn er auch nur einen Treffer auf sein Konto bringen konnte.

Das mitentscheidende Trainerduell gewann also der Dresdner Sportfreund Doering, der mit seinen Schützlingen vollauf zufrieden war, die seine Anweisungen strikt befolgten. Das Gegenteil muß von den Dessauern behauptet werden, die in der ersten Hälfte gar nicht zur An-

(Fortsetzung auf Seite 9)

Oberliga-Tabelle

	Heimspiele					Auswärtsspiele								
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.				
1. Motor Dessau	15	12	1	2	42:17	25:5	8	—	16:0	4	1	2	9:5	
2. Turb. Halle	16	7	4	5	31:20	18:14	5	2	12:4	2	2	4	6:10	
3. VP Dresden	14	8	1	5	28:17	17:11	6	1	2	13:5	2	—	3	4:6
4. Rot. Babelsberg	15	7	3	5	26:20	17:13	4	2	1	10:4	3	1	4	7:9
5. Turb. Erfurt	15	7	3	5	23:20	17:13	3	3	2	9:7	4	—	3	8:6
6. Stahl Thale	15	8	1	6	23:28	17:13	4	—	3	8:6	4	1	3	9:7
7. Motor Zwickau	16	7	3	6	28:24	17:15	5	2	1	12:4	2	1	5	5:11
8. Rot. Dresden	16	6	4	6	31:28	16:16	4	—	4	8:8	2	4	2	8:8
9. Empor Lauter	16	6	4	6	33:39	16:16	3	2	1	8:4	3	2	5	8:12
10. Wismut Aue	14	6	3	5	25:25	15:13	3	1	3	7:7	3	2	2	8:6
11. Akt. Brieske	14	5	4	5	22:27	14:14	3	2	3	8:8	2	2	2	6:6
12. Chemie Leipzig	14	5	3	6	24:26	13:15	3	1	3	7:7	2	2	3	6:8
13. Motor Jena	16	5	3	8	20:30	13:19	4	1	3	9:7	1	2	5	4:12
14. Lok. Stendal	15	4	4	7	23:29	12:18	2	3	2	7:7	2	1	5	5:11
15. Motor Ob.	15	6	—	9	18:25	12:18	3	—	4	6:8	3	—	5	6:10
16. KVP Vorwärts	14	4	3	7	19:24	11:17	2	2	4	6:10	2	1	3	5:7
17. Motor Gera	14	1	2	11	15:32	4:24	1	1	4	3:9	—	1	7	1:15

Reserve-Tabelle

	Heimspiele					Auswärtsspiele									
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.					
1. Rot. Babelsberg	15	10	4	1	46:14	24:6	7	—	14:0	3	4	1	10:6		
2. Turb. Halle	15	11	2	2	40:15	24:6	7	1	—	15:1	4	1	2	9:5	
3. VP Dresden	14	11	1	2	39:23	23:5	8	1	—	17:1	3	—	2	6:4	
4. Turb. Erfurt	15	8	3	4	44:30	19:11	6	2	—	14:2	2	1	4	5:9	
5. Rot. Dresden	15	6	4	5	27:29	16:14	3	2	2	8:6	3	2	3	8:8	
6. Lok. Stendal	13	6	2	5	15:19	14:12	4	—	2	8:4	2	2	3	6:8	
7. Empor Lauter	15	6	2	7	23:21	14:16	3	1	2	7:5	3	1	5	7:11	
8. Motor Zwickau	16	5	4	7	32:27	14:18	2	4	2	4:6	10	3	2	3	8:8
9. KVP Vorwärts	12	5	3	4	23:18	13:11	4	1	1	9:3	1	2	3	4:8	
10. Motor Jena	15	4	5	6	21:27	13:17	2	2	3	5:8	2	3	3	7:9	
11. Wismut Aue	13	5	2	6	18:28	12:14	2	1	3	5:7	3	1	3	7:7	
12. Akt. Brieske	13	5	2	6	17:28	12:14	4	1	4	9:9	1	1	2	3:5	
13. Motor Gera	14	5	2	7	27:33	12:16	2	2	2	6:6	3	—	5	6:10	
14. Chemie Leipzig	13	4	2	7	27:25	10:16	3	2	2	8:6	1	—	5	2:10	
15. Stahl Thale	13	4	1	8	27:28	9:17	3	1	2	7:5	1	—	6	2:12	
16. Motor Dessau	14	3	3	8	25:34	9:19	3	2	2	8:6	—	1	—	—	
17. Motor Ob.	15	1	—	14	13:65	2:28	1	—	6	2:12	—	—	—	—	

So erleichtert man dem Gegner den Sieg

Rotation Babelsberg—Aktivist Brieske-Ost 7 : 1 (3 : 1)



Wenn man die Briesker Kumpel in schweren Spielen gesehen hat, die sie durch Nervenstärke, Standfestigkeit und kämpferischen Elan zu ihren Gunsten entschieden, so kippt das günstige Urteil, das man sich auf Grund der genannten Qualitäten gebildet hat, nach diesem zünftigen Debakel ganz erheblich ins Negative um. Der Trainer der Gäste bemerkte völlig richtig, daß die gegnerische Mannschaft ein überdurchschnittlich gutes Spiel geliefert hat. Es wird ihm aber und hoffentlich auch seinen Schützlingen nicht verschlossen geblieben sein, daß die gutklassige Leistung der Babelsberger nicht allein ausschlaggebend für die hohe Torquote war.

Rotation (schwarz-weiß): Schröder; Wohlfahrt, Gießler; Tietz, Beutel, Adam; Schlüter, Wolfmum, Sellnow, Schöne, Kuhle.

Aktivist (schwarz-gelb): Laweck; Hentschel, John; Schurmann, Lehmann, Ratsch; Pietrczak, Weist, Lehmannczyk, Franke, Wachtel.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Pietrczak (14.), 1 : 1 Schöne (16.), 2 : 1 Kuhle (17.), 3 : 1 Kuhle (37.), 4 : 1 Schöne (50.), 5 : 1 Beutel (56.), 6 : 1 Tietz (87.), 7 : 1 Schlüter (88.).

Unterzieht man das ganze Spiel einer gründlichen Betrachtung, so kristallisieren sich einige Punkte heraus, die das Zusammentreffen der beiden Oberligamannschaften Brandenburgs in erster Linie beeinflusst haben. Da war einmal der nervliche oder auch moralische Zusammenbruch der Briesker Elf und weiter die tadellose Spielfreudigkeit, die Rotation Babelsberg, allen voran aber der Halblinke Schöne, an den Tag legte.

Zum Punkt 1: Die Kumpel und auch die gastgebenden Babelsberger begannen mit Versuchen, die sehr glatte und knochenharte Spielfläche zu überwinden. Es hatte anfangs den Anschein, als bewegten sich die Briesker um einiges sicherer und schneller auf diesem tückischen Boden, als stellten sie sich besser und als spielten sie genauer ab. So war der Führungstreffer Pietrczaks die Folge konsequent sauberen und stockungslosen Zuspiels. Doch dann glitt die Elf, ständig mit den Entscheidungen des Schiedsrichters hadern, in den Abgrund einer Niederlage hinab, die sich in dem 1 : 7 vollständig leistungsgerecht widerspiegelt, die aber das tatsächliche Leistungsvermögen nur in bezug auf die Babelsberger Mannschaft klärte.

Einige Entscheidungen des Schiedsrichters Schaub (Elfmeterverhängung gegen Brieske-Ost, Verhinderung des Torschusses Frankes u. a.) hatten den oft sehr unbeherrscht geäußerten Protest der Gäste zur Folge. Zu diesem Moment gesellte sich dann die Überrumpelung durch den linken Flügel der Babelsberger, die durch zwei herrliche Tore Schönes und Kuhles innerhalb zweier Minuten Ausgleich und Führung an sich rissen. Man muß gesehen haben, wie Hans Schöne seinem Linksaußen Kuhle ideale, weiche Pässe zuschob und mit welcher Meisterschaft dieser Routinier seine Torschüsse einzufädeln und auszuführen verstand. Laweck, dem jungen Torhüter, blieben trotz seiner großen Reaktions-schnelligkeit (nur sollte er weniger fausten und sicherer fangen) bei diesen abgezielten Schüssen in das rechte Dreieck keine Abwehrmöglichkeiten. Gewiß ist Schöne nicht mehr der Mann, der jedem Ball nachläuft und sich blitzschnell nach einer Bekanntheit mit dem Boden erhebt. Aber gerade seine Fähigkeit, die Nebenspieler mittels seiner an Präzision diesmal kaum zu übertreffenden Pässe einzusetzen, sie freizuspielen und im nächsten Augenblick wieder selber in günstiger Position auf Einschußmöglichkeit zu lauern, machte ihn in diesem Spiel zum mit Abstand wertvollsten Mitglied seiner Elf.

Der rechte Flügel hatte weit weniger Wirkung als der linke. Zu einem großen Teil deshalb, weil John auf der Seite der Briesker der bessere der beiden Verteidiger war, während sein Nebenmann Hentschel außer einigen Kleinkriegen keine himmelstürmenden Abwehrtaten vollbrachte. „Schrippe“ Schröder, für den man angesichts der Glätte und seiner Gewichtigkeit Angst hatte, kam nur einige Male in die Ver-

legenheit, rettend einzugreifen. Die Verteidiger der Gastgeber lösten ihre Aufgabe tadellos. Zumind trifft das in vollem Maße auf Wohlfahrt zu, während man an Gießler, wie immer, einiges zu bemängeln hatte. „Der Lange“ zeigte sich oft den gegebenen Situationen voll gewachsen und zeigte nebenbei wieder einige, von seinen schlaksigen Bewegungen nicht zu trennende Fehlritte und Querschläge. Verbessert hat sich die Läuferreihe bis auf Tietz, der diesmal ein sehr unrationelles Spiel bot. Aber sowohl Beutel als auch Adam hatten in bezug auf Einsatzfreudigkeit und exaktes Stellungsspiel ihren Gegnern einiges voraus.

Gegen Schluß des Spiels meinte ein Steppke, der sich neben uns placierte hatte: „Die können ja nicht spielen, die holzen ja bloß“, womit er sich bemühte, die zeitweilig etwas rauhbäutig auftretenden Kumpel zu charakterisieren. Wer aber schon gesehen hat, wie der Briesker Angriff mit Pietrczak, Weist und Franke rollen kann, wie die Abwehr sich auch starken Gegnern erfolgreich und eilavoll entgegenstemmen kann, wenn die Mannschaft weniger nervös und sensibel ist, der weiß, daß der Junge den Sachverhalt nicht klar erkannt hat. Es bleibt also zu wünschen, daß sich die Briesker in Zukunft weniger auf Diskussionen mit dem Schiedsrichter einlassen, sondern sich auf ihre vorhandenen Fähigkeiten besinnen und diese entsprechend anwenden.

Reserven 8 : 0.

Wolfgang Sauer



Hanne Wolfrum spitzelt das Leder an Günther Busch vorbei zum 1 : 0 ins Tor von Chemie Leipzig. Es blieb der einziger Treffer des von un erfreulichen Erscheinungen begleiteten Spiels Chemie—Rotation Dresden. Foto: Dittrich

Neuling ist Hecht im Karpfenteich

Motor Zwickau—Empor Lauter 2 : 2 (0 : 1)

War man auf das Aufeinandertreffen des westsächsischen Dreigestirns unserer DS-Oberliga, Motor Zwickau, Wismut Aue und Empor Lauter, vor Anlaufen der Punktspielserie gespannt, so steigerte sich dieses Moment noch, als Lauter die einem Neuling oft anhaftende Rolle eines „Punktlieferanten“ nicht abgab, sondern sich in unserer obersten Spielklasse als Hecht im Karpfenteich entpuppte. Daß die Empor-Leute dabei ihren 10. Tabellenplatz nicht nur durch Punktesammeln auf eigenem Gelände herauspielten, mußten ja bekanntermaßen an den letzten beiden Spieltagen der Lauterer Thale und VP Dresden erleben. Nachdem Motor Zwickau Wismut Aue bereits vor Wochen durchaus glücklich schlagen konnte und Lauter den Nachbarrivalen in der Höhle des Löwen bezwang, wäre ihnen dieses Vorhaben um ein Haar bereits sicher und auch knapp verdienten Sieg in ein Unentschieden um.

Motor (grau-rot): Hippmann; Möckel, Bauer; Fuchs, Breitenstein, Kunack (ab 78. Schürer); Heinze, Witzger, Tremel, Laitzsch, Meier.

Empor (blau-gelb): Leber; Wüst, Riedel; Schneider, Hertzsch, Gebhardt; Schützer, Friedrich, Vogel, Espig, Zwahr.

Schiedsrichter: Green (Limbach); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Espig (15.), 1 : 1 Witzger (55.), 1 : 2 Espig (70.), 2 : 2 Heinze (88.).

Trainer Fritschs Meinung vor dem Spiel wäre bald hundertprozentig in Erfüllung gegangen, als er sagte: „Wenn es uns gelingt, die Motor-Hintermannschaft auseinanderzuziehen, dann rechne ich mit einem Erfolg, der aber nur bei guter Form unserer drei Spielmacher Espig, Friedrich und Gebhardt herausgespielt werden kann. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß auf diesem harten und glatten Rasenboden — mit dem, am Rande vermerkt, sämtliche 22 Beteiligten schwer zu kämpfen hatten — der Glückliche die Punkte davonträgt.“ Dietels Anweisung für seine Motor-Leute, genau wie gegen Rotation Dresden von Anfang an mit der Offensivtaktik zu Erfolgen zu kommen, wurde nur

in den ersten zehn Minuten nach Spielbeginn und in den letzten dramatischen zehn Minuten vor dem Wechsel von seinen Leuten eingehalten. In den dazwischenliegenden 25 Minuten hatten sich die Erzgebirgler ein klares Übergewicht erspielt, das sie nach der Pause noch weiter ausdehnten. Aber in diesen entscheidenden Momenten stand Hippmann wie eine Mauer im Tor, als er bei Schüssen von Vogel in der 53., von Zwahr in der 79. und nochmals von Vogel in der 85. Minute blitzschnell reagierte und das Leder dreimal zur Ecke abwehren konnte!

Den Auftrieb, bzw. die vielleicht spielentscheidende Wendung, brachte die 15. Spielminute, nachdem Heinze wenige Augenblicke vorher aus günstigster Position ungedeckt zum Schuß ansetzte, ausrutschte und der Ball über die Latte strich. Als bei einem harmlosen Angriff von Empor Espig das Leder vor die Füße bekam und der abgeschossene Ball unglücklicherweise Möckel am Körper streifte, von wo aus dieser zum Entsetzen der 10 000 Zuschauer ins Netz sprang, lief das Spiel der Gäste, während Motor selten die richtige Bindung aus der Läuferreihe nach vorn fand. Aber noch einmal bot die Zwickauer Elf ihren gesamten kämpferischen Einsatz auf, um noch vor dem Seitentausch zum Ausgleich zu kommen. Beinahe wäre ihr dieses Vorhaben durch einen Doppelschlag von Tremel in der 42. Minute ge glückt, als dieser bei einem Zweikampf mit Hertzsch in Ballbesitz kam, Leber aus dem Tor lockte, aber aus Halbrechtsposition das Pech hatte, den vorbildlich über den Torhüter gehobenen Ball am Pfosten landen zu sehen, genau wie Kunack zwei Minuten später, als er mit nach vorn rückte, aus 16 Meter loskallte, der Torhüter von Lauter schon geschlagen war und Riedel auf der Linie den Ball mit dem Kopf ins Feld zurückbeförderte.

Damit war aber auch praktisch das Zwickauer Pulver verschossen; denn Lauter kam durch das hervorragende Spiel von Espig und Friedrich sowie Gebhardt und Schneider als Außenläufer durch gute Einstellung auf den Boden immer besser ins Spiel, ohne aber die nunmehr besser auf Abwehr eingestellte Hintermannschaft der Zwickauer mehr als einmal überwinden zu können. Das war in der 70. Minute durch

(Fortsetzung von Seite 8)

wendung ihres Spielsystems kamen, weil es der Gegner einfach nicht zuließ. Die gesamte Dresdner Abwehr verdient das gleiche Sonderlob wie der planmäßig arbeitende Sturm. Klemm, Michael und Haufe hatten keinen schwachen Punkt und schalteten sich mit Erfolg in jede Angriffshandlung der Dessauer ein. Stopper Schoen zeigte sich allen Situationen gewachsen und hatte einen außerordentlich großen Aktionsradius. Die beiden Außenläufer Fischer und Usemann spielten ebenfalls äußerst ehrgeizig, sie verstanden sich bei gegenseitigen Positionswechseln glänzend und leiteten durch gekanntes Zuspiel viele Angriffe ein. Das 2 : 0 hatte Thorhauer vorgearbeitet, und der herab-rausende Matzen gab durch einen muster-gültigen Kopfball dem verdutzten Klank erneut das Nachsehen.

Die Dessauer in der Anfangsbesetzung hatten sich also schwer verkalculiert und große Mühe, sich der oft pausenlosen Angriffe der Volkspolizisten zu erwehren. Mit 0 : 2 waren die Motor-Sportler nach Ablauf der ersten 45 Minuten noch glimpflich davongekommen, denn oftmals verpaßten der manchmal zu weit nach innen spielende Matzen, Holze und Thorhauer

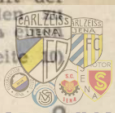
das Leder nur um Haaresbreite, schossen knapp daneben oder trafen nur die Latte. Nach dem Wechsel erschienen die Gäste in veränderter Besetzung oder, besser gesagt, in der vorgesehenen Aufstellung. Rudolph war herausgenommen worden, für ihn spielte jetzt Theile, Dose ging in die Verteidigung zurück, während Breitmann als Stopper neu eingesetzt wurde. Nach erneutem Anfangsspur der Dresdner lief tatsächlich das Spiel der Gäste besser. Sie trugen immer wieder gute Angriffe in den Dresdner Strafraum, aber offenbar fehlte ihnen der Vollstrecker und ein Schuß Kampfeist, wie das die Volkspolizisten auf sich vereinigten. Sie schraubten lediglich das Eckenverhältnis auf 8 : 4 zu ihren Gunsten

Im Spiel der Reservemannschaften waren auf Dresdner Seite Möbius, Beulig, Jugel und Klesewetter eingesetzt, die zu dem 4 : 1-Sieg ihrer Mannschaft über die Dessauer beitrugen.

Hans Günther

Kommenden Sonntag spielen: Rotation Dresden—Turbine, Motor Zwickau—Turbine Halle, Empor Lauter—Motor Jena, Stahl Thale gegen Lokomotive Stendal.

(Fortsetzung auf Seite 10)



Imhof schoß volley den einzigen Treffer

Turbine Halle—Turbine Erfurt 1 : 0 (0 : 0)



Die 28 000 Zuschauer, die in der Erwartung gekommen waren, um Turbine Halle, wie gegen Wormatia, in Höchstform zu sehen, wurden etwas enttäuscht. Pflichtspiele unterliegen nun einmal einem besonderen Gesetz, wo Härte und Kondition im Vordergrund stehen. Das schwere Feiertagsspiel hatte Halle doch mehr Kräfte gekostet, als man es wahr haben wollte, aber sie fehlten diesmal, um Erfurt eindeutig auszuspielen. Die beiderseits starken Abwehrreihen waren zudem zu gewitzt und ließen den Stürmern nicht genügend Raum, um in sichere Schußstellungen zu kommen.

Turbine H. (blau-weiß): Kegel; Heyse; Werkmeister; Schleif, Rappsilber Knefer; Ebert, Schmidt, Haase, Stops, Speth (ab 46. Imhof).

Turbine E. (schwarz-rot): Grünbeck; Hoffmeyer, Machts; Müller, Nordhaus, Rosbigalle; Nitsche, Hammer, Weise (ab 58. Weigel), Vollrath, Martin.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); **Zuschauer:** 28 000; **Torschütze:** 1 : 0 Imhof (47.)

Vorsichtig begannen beiderseits die Angriffshandlungen. Bei einem Angriff der Erfurter konnte Rappsilber den Kernschuß von Weise gerade noch auf der Torlinie wegschlagen. Halle kam im Sturm nicht recht zum Zuge, da Haase stark bewacht wurde und die nötige Frische vermissen ließ. Knefer wurde ständig bedrängt und konnte nicht, wie gewohnt, den Sturm ankurbeln. Speth, der unter einer Drüsenanschwellung litt, war zu langsam und nicht entschlossen genug, so blieben die Angriffe meist schon im Ansatz stecken. Auch Stops wirkte viel zu langsam und war im Abspiel trotz seines enormen Einsatzes zu unentschlossen. Als recht konditionsstark und erfrischend wirkten dagegen alle Handlungen von Ebert, der von Schmidt recht gute Vorlagen erhielt. Bedrohlich wurde es einige Male, als Jochen Müller, der gemeinsam mit Nordhaus eine große Partie lieferte, nach vorn stieß. Das überragende Abwehrspiel von Heyse, der Martin lange Strecken klar beherrschte, fand oftmals Beifall. In der 20. Minute ließ eine Prachtflanke von Speth Alarmstimmung bei Erfurt aufkommen, als Stops dazwischensprang. Doch Paul hatte bereits Abseits gepfiffen. Schmidt fand mit einem Prachtschuß Grünbeck auf dem Posten. Viel Glück hatte Kegel, als er einen Schrägschuß von Martin noch mit dem Hacken abwehren konnte.

Nach der Pause hatte Halle im Sturm mit Ebert — Haase — Imhof — Schmidt und Stops umgruppiert. „Imi“ hatte mehr Übersicht und setzte die Nebenleute besser ein, wodurch Erfurt etwas in der Abwehr gefesselt wurde. Im Anschluß an die vierte Ecke, die von Ebert präzise hereingegeben wurde, nahm Imhof den Ball aus der Luft und schoß unhaltbar ein. Während Halle nun einige Zeit gut über die Flügel angriff, wobei Imhof und Ebert durch ihr geschicktes Spiel besonders auffielen und Beifall erhielten, überstand Erfurt diese Druckperiode mit viel Geschick, wobei allerdings nicht immer einwandfrei (regelwidrig) abgewehrt wurde. Erfurt tauschte dann Weise mit Weigel aus, ohne aber größere Wirkung zu erzielen. Bei Erfurt wurde der linke Flügel Hammer—Martin durch große Schnelligkeit, Einsatz und ständigen Platzwechsel recht gefährlich. Als Hoffmeyer den nach innen drängenden Stops im Strafraum zu Fall brachte, entschied Paul nur Freistoß, der nichts einbrachte. Rosbigalle fiel durch gute Störungsarbeit, aber schlechtes Abspiel auf. Erst als Halle Stops zur Sicherung des Vorsprungs zurückbeorderte, kam Erfurt auf. Doch Heyse—Rappsilber—Knefer konnten die Angriffe immer wieder rechtzeitig abstoppen. Den möglichen Ausgleichstreffer verhinderte Werkmeister im letzten Einsatz, indem er den Ball noch kurz vor der Torlinie herumholte. Bei einem schnellen Vorstoß Halles spielte Imhof vom rechten Flügel ungenau ab, so daß Nordhaus die Gefahr bannen konnte.

Im Reservespiel blieb Turbine Halle mit 3 : 2 (3 : 1) siegreich. **Otto Kühn**

Beste Torschützen der Oberliga

Welzel (Motor D.)	13	Schüller (Wismut)	8
Espig (Empor L.)	11	Peterson (Rot. Dr.)	8
Hsch I (Motor D.)	11	Haase (Turb. Halle)	7
Weißenfels (Stendal)	11	Meier (Motor Zwl.)	7
Kuhle (Rot. Bab.)	9	Prenzel (Rot. Dresd.)	7
Amboß (Motor D.)	9	Wachtel (Brieske)	7
Schnieke (Motor J.)	9	Schröter (VP Dresd.)	7
Arlt (Rot. Dresd.)	9		

Wir wünschen eine Deutsche Meisterschaft

Wir Spieler der Oberligamannschaften der BSG Motor Jena und Motor Zwickau begrüßen den nach gemeinsamen Besprechungen zwischen dem Deutschen Sportausschuß und dem Deutschen Sportbund in Berlin gefaßten Beschluß zur sofortigen Wiederaufnahme des gesamtdeutschen Spiel- und Sportverkehrs. Wir geben aber auch gleichzeitig unserem aufrichtigen Wunsch Ausdruck, daß es nunmehr durch direkte Verhandlungen zwischen der Sektion Fußball und dem Deutschen Fußballbund Westdeutschlands gelingen möge, noch mit Abschluß dieser Saison zur Durchführung einer gesamtdeutschen Fußball-Meisterschaft zu kommen. Da ausdrücklich festgelegt wurde, den Sport im Sinne der olympischen Idee zu betreiben und das berechtigte Bestreben der Sportler nach einem demokratischen Deutschland und nach der Freundschaft mit allen friedliebenden Völkern durchaus mit der olympischen Idee zu vereinbaren ist, soll dieses Streben mehr als bisher Grundsatz unserer sportlichen Arbeit sein.



„Fatti“ boot in voller Fahrt. Gegen Wormatia lieferte der kleine, schnelle Rechtsaußen des Meisters eine gute Partie. Hier eine Szene aus dem Treffen gegen Lok. Stendal. Foto: Archiv

(Fortsetzung von Seite 9)

unheimlich scharfen Schuß von Espig aus zwölf Meter Entfernung, nachdem eine Viertelstunde früher Witzger den Motor-Leuten zum Ausgleich verholten hatte. Bei diesem Treffer soll der Zwickauer Halbrechte dem Empor-Hüter das Leder aus der Hand geschlagen haben. Wir sahen von der Tribüne aus, daß Leber den Ball am Boden hatte, was uns gleichzeitig Schiedsrichter Green und Linienrichter Tuma (Plauen) bestätigten, und von dort aus schob Witzger den Ball über die Linie. Als dann Motor zehn Minuten vor Schluß alles auf eine Karte setzte, nachdem Schürer für den angeschlagenen Kunack herein genommen war, hätten die Zwickauer beinahe durch die Entblößung ihrer Hintermannschaft zwei mögliche Treffer von Lauter einstecken müssen. Aber das Glück stand ihnen in dieser Zeit, genau wie drei Minuten vor dem Abpfiff, zur Seite, indem es Heinz bei einem Eckball gelang, aus wenigen Metern ungedeckt zum etwas schmeichelhaften Ausgleich einzuschließen.

Die Zwickauer Reserve verlor durch einen verweideten Elfmeterball mit 0 : 1, nachdem ihr Stürmer Fledler berechtigterweise wegen Unsportlichkeit vom Platz gewiesen wurde.

Werner Brumm



„Knallerei“ in Babelsberg

Draußen hatte es damit angefangen (vom randvollen Karl-Liebknecht-Stadion aus gesehen). Als sich die Babelsberger Völkerwanderung nämlich in Bewegung setzte, kam sie an zahlreichen Stellen ins Stocken, wo Feuerwerkskörper, die doch an sich für den Jahreswechsel gedacht sind, zur Explosion gebracht wurden. Der Erfolg in akustischer Beziehung stand allerdings in keinem Verhältnis zum materiellen Aufwand. Was die Völkerwanderung betrifft, so beginnt sie, wenn das Spiel der „Rotation“ auf 14 Uhr angesetzt ist, gegen 13 Uhr. Die merkwürdigsten Figuren passieren die Babelsberger „Linden“. Angefangen vom Schafspelz-bis zum Deckenträger, der unter dem anderen Arm eine Thermosflasche versteckt, ist alles vertreten.

Ja, und die „Knallerei“ wurde drinnen fortgesetzt, wenn auch unter wesentlich geringerem Materialaufwand. Hierzu brauchte man nur ein Paar fußballerisch veranlagte Beine mit zweckmäßig ausgerüsteten Fußballschuhen. Vor dem Spiel montierten die Briesker um die Klötzer ihrer Schuhe herum Filzringe. Im Verlauf des Spiels bewegten sie sich (die Spieler) aber nicht wesentlich flinker als ihre Gastgeber. Hanne Schöne begnügte sich damit, seine Klötzer von Trainer Wieder und einem Fußballveteranen fünf Minuten vor Spielbeginn kürzen zu lassen. Immerhin scheint es für Art zu haben. Denn das Echo seiner knalligen, wohlgezielten Schüsse war wesentlich größer als das der Knallfrösche, die vorher auf der Straße losgelassen wurden.

Alle 8 Tore des Spieles waren übrigens sehenswert. Besonders Beifall — natürlich auch der Beruhigung des ängstlichen Stammpublikums wegen — fanden die beiden ersten Treffer der Rotation. Zuerst schoß Schöne ein. Es wirkte beinahe langsam und bedächtlich, das Ausschauen der Schußposition und der Schlag selber. Doch fing sich dann der Schuß so sicher und zappelnd im Netz Luwecks wie beim Führungstreffer Kuhles, der den Ball unhaltbar aus der Drehung und dem Zu-Boden-gehen ein sandte. Selbst die Läuferreihe beteiligte sich am Toreschießen. Auch Altmeister Tietz, der im Verlauf des Spiels stets spurtete, wenn es ziemlich mau um einen Erfolg bestellt war, brachte das Leder im Tor der Kumpel unter. Und der Schuß des Stoppers Beutel, haargenau unter der Latte landend, aus völlig unbedrängter Position — es war doch eine kleine Blamage, liebe Briesker! Oder? **W. S.**

Zwei Kleckse an der Latte

Mein Auftrag lautet: 45 Zeilen Feuilleton vom, zum und um das Spiel VP Dresden—Motor Dessau. Ich habe mich diesmal nicht an eine Spalte der Kabinettüren geklemmt oder an einem leicht geöffneten Fensterchen der Umkleideräume Posto gefaßt, um dann mit sattsam angebotenen Geflüsterwiedergaben aufwarten zu können.

Erläutern wir die Überschrift. Zwei schwarze Punkte als Ballabdrücke am Querbalken über Klank sprachen recht deutlich von dem Glück, das er hatte. Ich möchte damit die Worte Richard Hofmanns unterstreichen, der da sagte: „Es hätte ohne weiteres 4 : 0 stehen können.“

Auch Karl Striebing, der Trainer von Wormatia Worms, der mit seinen Mannen auf der Tribüne saß, äußerte sich ähnlich, nur mit dem verständlichen Zusatz: „Gegen die hätte mer spiele möge.“ Ja, wenn die Dresdener nur immer eine solche Form hielten! Leider gilt für das von ihnen bisher Gezielte: „Beständigkeit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ... Rückennummern.“ Nach diesem Grundsatz handelt Motor Dessau. Ich wundere mich, daß die Sektion Fußball auf diese, sagen wir es ruhig, wiederholte Unhöflichkeit gegen die Zuschauer, noch nicht reagiert hat.

Ich möchte dagegen nicht versäumen, zwei Spielern herzlichst zu gratulieren. Der Dessauer Heinz Matthies und der Dresdener Manfred Michael haben geheiratet. Ich erlaube mir, randzubemerkend: ein guter Jahresabschluss.

Ja, und weil wir schon von Frauen sprechen: Der Zufall verschlug mich auf einen Platz inmitten der Frauen der Dresdener Volkspolizisten. Wenn ich ehrlich sein soll, ich war nicht böse darüber. Wer kennt Fußballfrauen, die beim Spiel ihrer Männer nicht mitliefern? Aber dies nicht ohne Worte. Das Feld war trotz Torfmullaufgabe recht glatt, der Ball auch. Heinz Klemm faßte deshalb das Leder einmal unsicher. Seine Gattin daraufhin: „Heinz, nächstens mache ich dir Nadeln und Zwicken in die Finger.“ Frau Döring, die Gattin des VP-Trainers, meinte, daß Paul wohl die rote Scheibe vergessen habe, weil er sie gegen Spielende nicht zeigte. (Sie bedeutet: Alles zur Sicherung zurück.) Aber die Elbestädter hatten das ja gar nicht nötig. Obriegen, Klemm hielt ausgezeichnet. „Einen Kuß hat er sich verdient.“ Alle Spieler, finde ich. Die Frauen taten nach dem Kampf das Gleiche wie ihre Männer: sie umarmten sich. Was wir sehr gut verstehen.

Hannes Lieberwirth



DIE MEISTER-MANNSCHAFTEN VON MORGEN

So kann es nicht weitergehen!

Verbesserung der Jugendarbeit im Kreis Dippoldiswalde dringend erforderlich / Das geht alle an: Stärkeres Augenmerk auf den Erwerb des BAV legen / Unterstützung seitens der FDJ mangelhaft

Von 17 im Kreis Dippoldiswalde bestehenden Fußballjugendabteilungen gaben 13 auf verschiedene Fragen recht aufschlußreiche Antworten, die einen Überblick über den Stand der Tätigkeit in den Jugendmannschaften geben und für die Jugendabteilungen aller Bezirke Gültigkeit haben. Für die Kreisjugendkommissionen sollte es der Hinweis zu schnellstem Handeln sein. Grundsätzlich liegt das Schwergewicht aller Abteilungen, außer Schmiedeberg, auf den Jugendlichen der Altersklasse A. Man hat es demnach versäumt, zu Beginn des neuen Spieljahres die Jungen als Mitglieder zu erfassen, die im Juli die Grundschule verließen. Noch immer gibt es zahlreiche dieser Schulentlassenen, die in ihrer Schulzeit gute Sportler und Fußballer waren, aber noch nicht Mitglied der Demokratischen Sportbewegung sind.

Diese Vernachlässigung des Nachwuchses zeigt sich jetzt z. B. spürbar bei der Jugendabteilung der BSG Einheit Dippoldiswalde. Bestanden hier vor zwei Jahren noch drei Jugendmannschaften, so hat jetzt eine einzige Mannschaft Schwierigkeiten, vollzählig anzutreten, da die Mitgliederzahl nur 12 (!) beträgt.

Motor Stralsund gewann Bronzefigur

Ein erfolgreiches Turnier der B-Jugend-Herbstmeister Motor Rostock, Motor Stralsund, Turbine Neubrandenburg und Einheit Greifswald veranstaltete das Kreiskomitee für Körperkultur und Sport am zweiten Weihnachtsfeiertag in Greifswald. Die vier Mannschaften dokumentierten den Leistungsanstieg unseres Nachwuchses und bewiesen, daß sie anständig und fair in Pokalpielen zu kämpfen verstehen. Turniersieger und Gewinner der Bronzefigur wurde Motor Stralsund durch einen 1:0 (1:0) - Erfolg über Motor Rostock und ein torloses Unentschieden nach Verlängerung gegen den Favoriten Einheit Greifswald, der nach diesem Ergebnis zugunsten der Gäste auf den Losentscheid verzichtete. Den dritten Platz belegte Motor Rostock durch ein achtbares 2:2 gegen Turbine Neubrandenburg. Dannfeld

Fast alle Sportler im Kreis Dippoldiswalde sind Mitglieder der FDJ, leider jedoch längst nicht alle Teilnehmer am FDJ-Schuljahr. Von Altenberg und Lauenstein z. B. nimmt niemand an den Schulungsabenden teil, während die prozentuale Beteiligung in den anderen Gemeinschaften meist unter 50 Prozent liegt. Der Fehler liegt hier aber auch zum großen Teil an den örtlichen FDJ-Stellen und der ungenügen-

den Anleitung der Kreisleitung. Wie wäre es sonst zu verstehen, daß Bärenstein schreibt: „Wir wünschen eine bessere Arbeit der FDJ im Ort“, oder Glashütte: „Unsere Arbeit wäre besser, wenn die FDJ in der Stadt aktiver wäre und nicht nur Jugendtanzabende veranstaltete“.

Im Sommer wird der Ablegung des Sportleistungsabzeichens wieder besonderes Augenmerk gewidmet werden müssen. Wenn von den 13 Jugendabteilungen sechs keinen Träger des BAV haben und bei den übrigen nur zwei oder drei diese für jeden Sportler verpflichtende Auszeichnung tragen, dann ist dies ein ernstes Signal zur Verbesserung des Breitensportes in allen Sektionen.

Das Training wird durchschnittlich zu 50 bis 80 Prozent besucht und überall bis auf Kipsdorf und Reichstädt regelmäßig durchgeführt. Die Übungsleiter sind in fast allen Fällen Spieler der jeweiligen 1. Mannschaft. Bei den oft unregelmäßig durchgeführten Sitzungen kommen lediglich die jeweils durchzuführenden Spiele zur Sprache. Die Stellungnahme zu wichtigen Ereignissen (Generalvertrag, gesamtdeutscher Sportverkehr) sowie Fragen der Regelkunde, der Spieltechnik u. ä. gehören unbedingt mit hierher. Ein großer Teil von Jugendleitern verschweigt nicht, daß eine Anzahl Jugendlicher vor den Spielen u. a. stark rauchen und auch Alkohol zu sich nehmen. In solchen Abteilungen kann und wird es zu keiner guten Mannschaftsleistung kommen.

Die Unterstützung der Sektionsleitungen und auch der Gemeinschaftsleitungen wird allgemein als ungenügend bewertet. Die Jugend bildet nun einmal den Nachwuchs für die Männermannschaften, und wer hier rechtzeitig gute Arbeit leistet, die Jugendlichen richtig anleitet, der braucht sich auch für die Zukunft keine Sorgen zu machen. Wichtig für jede Mannschaft ist die Disziplin. Eine disziplinierte Mannschaft



60 Minuten brauchten die Sportfreunde Johannisthal, um die Buchholzer Abwehr zu überwinden. Hier ein harter Dreikampf vor dem Gehäuse des Platzbesitzers. (Aus SV Buchholz gegen Sportfreunde Johannisthal 0:4.)

Foto: Köhn

wird auch als Unterlegene immer einen guten Eindruck hinterlassen. Kipsdorf, Reichstädt und Pretzschendorf haben in dieser Beziehung bei ihren Jugendlichen noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten.

Unter den zahlreichen Anregungen sind vor allem die bessere Zusammenarbeit mit BSG und Sektionsleitung, Ansetzung qualifizierter Schiedsrichter zu Jugendspielen, Entsendung von Jugendlichen auf Lehrgänge, teilweise Einsetzung eines aktiven Jugendleiters (Dippoldiswalde, Kipsdorf), häufigere Mannschaftszusammenkünfte, Durchführung von Auswahlspielen, zu erwähnen.

Die Kreisjugendkommission Dippoldiswalde hat bereits die ersten Maßnahmen getroffen, um der Arbeit in den Jugendabteilungen neuen Auftrieb zu verleihen. Es werden Versammlungen in Kipsdorf, Johnsbach, Höckendorf und Reinhardtgrümm durchgeführt, an denen jeweils ein Vertreter der KJK zugegen ist. Die aufgetretenen Fragen werden sämtlich beantwortet und die Mängel mit Unterstützung des Kreisfachausschusses und des Kreiskomitees beseitigt. Hans Dieter Müller

Chemnitzer Jugendfußballer fahren ins Trainingslager

Eine wirklich planmäßige Förderung erfährt die Jugend im Bezirk Chemnitz. So ist u. a. im ersten Viertel des Jahres 1953 ein Trainingslager im Chemnitzer Ernst-Thälmann-Stadion oder in der Sportschule Planitz vorgesehen. An diesem Lehrgang sollen je 15 der besten Spieler aus beiden Staffeln der Chemnitzer Bezirksklasse teilnehmen, um sich für kommende Aufgaben vorzubereiten. Am 11. Mai 1953 kommt es dann zur Begegnung der Auswahlmannschaften beider Staffeln und am 24. Mai zum Höhepunkt im diesjährigen Chemnitzer Jugendfußball mit der Auseinandersetzung der Vertretungen Leipzigs und Chemnitz' als Vorspiel der Männerauswahlmannschaften.

Die A-Jugend des Bezirkes Chemnitz beendete mit Ausnahme einiger rückständiger Spiele die erste Runde der Meisterschaftsserie 1952/53. In der Staffel Ost lag lange Zeit nach dem bisher einzigen Punktverlust gegen Rotation Chemnitz (0:0) der FDGB-Pokalsieger, Motor Oberfrohna, hinter der erstaunlich leistungsstarken Elf von Motor Chemnitz-West an zweiter Position. Im entscheidenden Spiel um die Herbstmeisterschaft gelang es jedoch Motor

Punkt auf sein Konto brachte, kaum zu retten sein. Unerwartet kam die Zurückziehung der mit vielen Vorschußlorbeeren bedachten Elf von Empor Konsum Chemnitz.

In der Staffel West kristallisierten sich ebenfalls zwei Bewerber um den Titel heraus. Der vorjährige Landesmeister und vierfache Meister des ehemaligen Bezirkes Zwickau, Grubenlampe Zwickau, mußte zwar sieben Spieler ersetzen, steigerte aber durch ein intensives Training unter Anleitung des Sportfreundes Maul sein Leistungsvermögen derart, daß er nach Abschluß der ersten Runde sich die Herbstmeisterschaft nicht entgehen ließ. Mit welchem Ernst die Jungens bei der Sache sind, beweist die Tatsache, daß die Mannschaft jeden Sonnabend in ihrem Klubhaus zusammengezogen wird, um möglichen Ausschweifungen vorzubeugen. Favorit Nummer 2 ist Motor Zwickau. Ebenfalls zweimal wöchentlich trainiert Sportfreund Fiedler, der in der Reserve der Oberligamannschaft mitwirkt, die Elf. Wismut Neuwürschnitz machte seinem Ruf als Favoritenschreck alle Ehre, denn weder Grubenlampe Zwickau (1:1) noch Motor Zwickau (0:3) gelang es in Neuwürschnitz, zum Erfolg zu kommen, so daß die Wismut-Elf in der ersten Runde auf eigenem Platz ungeschlagen blieb.

A-Jugend-Bezirksklasse, Staffel Ost		
1. Motor Oberfrohna	67:3	19:1
2. Motor Chemnitz-West	42:11	18:2
3. Einheit Mittweida	57:18	15:5
4. Post Chemnitz	20:25	12:6
5. Motor Geringswalde	20:32	9:11
6. Wismut Annaberg	26:24	9:9
7. Rotation Chemnitz	17:23	7:13
8. Chemie Chemnitz	24:31	6:14
9. Konsum Meinersdorf	22:46	6:14
10. Fortschritt Oberlungwitz	14:19	5:13
11. Einheit Chemnitz	4:81	0:18

Oberfrohna, seinen ärgsten Widersacher glatt mit 3:0 Toren zu schlagen. Damit erkämpften sich die Oberfrohnaer mit 19:1 Punkten und einem nicht alltäglichen Torverhältnis von 67:3 den Herbstmeistertitel und verweisen Motor West (18:2 Punkte, 42:11 Tore) auf den zweiten Platz. Die Spieler des vorjährigen Landesweiten, Chemie Chemnitz, rückten in dieser Saison bis auf Hübner, der bereits in der Ligamannschaft eingesetzt wird, in die Jungliga auf, und führen ungeschlagen die Chemnitzer Jungliga-Bezirksklasse an. Die BSG verstand es allerdings nicht, die dadurch entstandene Lücke aufzufüllen, so daß die Chemie-A-Jugend nach einem guten Start gegen Ende der ersten Serie in ihren Leistungen nachließ und jetzt den 9. Tabellenplatz einnimmt. — Vor dem Abstieg scheint Einheit Chemnitz, das nicht einen

A-Jugend-Bezirksklasse, Staffel West		
1. Grubenlampe Zwickau	40:11	19:3
2. Motor Zwickau	28:14	18:4
3. Wismut Neuwürschnitz	28:11	16:6
4. SG Reichenbach	27:10	16:6
5. SG Grünbach	22:26	11:11
6. Rotation Plauen	35:13	10:6
7. Fortschritt Falkenstein	21:25	10:10
8. Chemie Plauen	16:17	5:11
9. Fortschritt Lengfeld	20:42	4:18
10. SG Muldenthal Wilkau-Haßlau	6:25	3:13
11. Aufbau Bernsbach	8:27	3:15
12. Wismut Aue	14:44	3:15

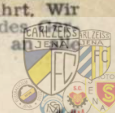
Horst Hirsch

Fruchtbringende Arbeit nur mit Unterstützung aller möglich

In der Fußball-Woche Nr. 47 wurde unter der Überschrift „Was geschieht in Magdeburg“ die Jugendarbeit in der Bezirksklasse Magdeburg kritisiert. Dazu schreibt uns der Sportfreund Otto Gerloff:

„Der Bezirk Magdeburg spielt außer der Sonderklasse in drei Staffeln. Jeder Staffelleiter hat vor Beginn der Pflichtspiele den Gemeinschaften die Terminliste zugesandt und bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Spielformulare bis zu jedem Mittwoch nach dem Spieltag an den Staffelleiter einzusenden sind. Wie sieht nun aber die Wirklichkeit aus? Um einen Wertungsbericht und einen Tabellenstand anzufertigen, müssen selbstverständlich sämtliche Formulare vollständig sein. So fehlen gerade verschiedene Formulare der ersten Spieltage, obwohl ich mich als Staffelleiter wiederholt mit den einzelnen Gemeinschaften in Verbindung gesetzt habe. ... Unter anderem wurde auch der Termin zur Meldung der noch im Pokal befindlichen Mannschaften vollkommen unberücksichtigt gelassen. Eine Meldung der Gemeinschaft des Einsenders des obenangeführten Artikels ist bis zur Stunde nicht eingegangen. Eine bessere Zusammenarbeit zwischen Staffelleiter und Gemeinschaften kann nur dann möglich sein, wenn die Gemeinschaften sich bemühen, die ehrenamtlichen Funktionäre zu unterstützen.“ Gez. Gerloff

Die gleichen Sorgen bestehen aber auch in anderen Bezirken. Häufig wird gerade über die Säumigkeit der Gemeinschaften bei der Übersendung der Spielformulare Klage geführt. Wir möchten also die Worte des Sportfreundes Gerloff nochmals unterstreichen und sie an die Sportgemeinschaften weiterleiten.



Wismar sah bisher keine stärkere Ligamannschaft

Motor Wismar—Empor Wurzen-West 1 : 3 (1 : 1)

Motor (rot): Schnurrbusch; Szewierski, Reincke; Friedrich, Schweiß, Zahlmann; Fick II, Minuth, Harnack, Holtfreter, Stöhr.

Empor (weiß-blau): Bühler; Klamt, Keller; Maschke, Kotte, Kötting; Zedel, Respondek, Keil II, Hinneburg, Keil I.
Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zuschauer:** 6 000; **Torfolge:** 1 : 0 Minuth (17.), 1 : 1 Keil II (22.), 1 : 2 Hinneburg (68.), 1 : 3 Zedel (85.).
Reserven: 0 : 1.

Der Tabellenvierte Empor Wurzen-West lieferte in Wismar im Kurt-Bürger-Stadion ein Spiel, wie es sich Fußballfreunde wünschen. Trotz der schlechten Bodenbeschaffenheit (das Spielfeld war teilweise mit einer dicken Eiskruste überzogen) ließ die Elf den Ball und den Gegner laufen. Ein Flachpaßspiel mit ständig wechselnden Kurz- und Stellpässen, raumgreifendes, wechselndes Flügelspiel, genaues Abspiel sowie ein schulmäßiges Spiel ohne Ball — das war moderner Fußball. Gute Ballbehandlung jedes Spielers auch in den schwierigsten Lagen und die Körperbeherrschung trotz der großen Glätte. Die konsequente Manndeckung der stämmigen, aber sehr sicher wirkenden Abwehr mit den hervorragenden Außenläufern Maschke und Kötting und die äußerst quicklebendige, schußfreudige Stürmerreihe mit den schnellen Außenstürmern und dem sehr gefährlichen, trickreich spielenden Innenstürmer, die auch in den schwierigsten Situationen ihre Ruhe bewahrten, das alles hat gefallen. Weiter angenehm aufgefallen ist die Fairneß, die gute Kondition der nicht gerade jungen Elf. Wurzens Sieg war völlig verdient und entspricht auch dem Spielverlauf, der von der Elf über fast zwei Drittel des Spieles bestimmt wurde. Die Mannschaft hinterließ den bisher besten Eindruck von allen

in Wismar angetretenen Ligamannschaften. Bei der Vergebung der Meisterschaft sollte die Mannschaft, wenn sie ihre jetzige Form beibehält, noch ein erstes Wort mitreden.

Die einheimische Elf fand sich mit den Bodenverhältnissen nicht ab. Ihr fehlte während des ganzen Spiels der richtige Zusammenhalt. Alle Aktionen waren viel zu überhastet. Eine unsichere Abwehr, ungenaues Abspiel, mangelndes Stellungsspiel und zu langes Ballhalten sowie ein zeitweise hohes, primitives Stoß- und Laufspiel erleichterten den Gästen die Abwehr. Die Mannschaft hatte besonders in der zweiten Halbzeit ihre schlechteste Zeit. Alle aus der Abwehr unkontrolliert herausgeschlagenen Bälle landeten stets beim Gegner, der sich auf dieses Spiel schnell einstellte und seinerseits durch flaches Kombinationsspiel Wismars Hintermannschaft immer wieder durcheinanderwirbelte. Die Stürmerreihe übertraf sich in den ersten 45 Minuten im Auslassen der Torchancen, spielte aber auch sonst unzweckmäßig. **Heinz Auras**

Ein Sieg der Mannschaftsharmonie

Einheit Greifsw.—Motor Strals. 3 : 0 (2 : 0)

Einheit: Töllner; Hoppe, Kasch; Sägefka, Meyer, Holze; Wustrack, Kasch II, Tews, Stein, Niebert.

Motor: Hoppe; Schmidt, Jenz; Löschner, Marschke, Hahn; Lauschke, Hasenjäger, Frank, Kurbjuweit, Krüger.

Schiedsrichter: Damerow (Lok. Greifswald); **Zuschauer:** 1500.

Im ersten Teil der ersten Halbzeit zeigte Einheit Greifswald gegen den Tabellenführer der

LIGA STAFFEL 2

Einheit Ost Leipzig	12	11	—	1	40	10	22	2
Motor Mitte Magdeburg	11	8	2	1	26	15	18	4
Motor Wismar	12	9	—	3	32	16	18	6
Empor Wurzen-West	12	8	—	4	39	18	16	8
Motor Süd Brandenburg	11	5	2	4	21	25	12	10
Chemie Wolfen	11	5	1	5	30	25	11	11
Einheit Pankow	11	4	1	6	25	23	9	13
VP Berlin	11	3	2	6	20	23	8	14
Wissenschaft Halle	10	3	1	6	16	22	7	13
VP Rostock	11	3	1	7	9	19	7	15
Adlershofer BC	11	2	2	7	13	29	6	16
Einheit Greifswald	11	3	—	8	10	39	6	16
Einheit Burg	12	3	—	9	19	36	6	18

Am 4. Januar 1953: Rostock—Brandenburg, Greifswald—ABC, Halle—Pankow.

Bezirksliga Rostock, Motor Stralsund, ein überraschend quirliges Angriffsspiel. Erstaunlich gut war in dieser Zeit die Mannschaftsharmonie, durch die ein sicherer 2 : 0-Vorsprung herausgearbeitet wurde. Wenn das Einheit-Spiel danach an Druck und Lebendigkeit verlor, so war dies auf die wachsende Kampfkraft der Stralsunder und ihr ständiges Bemühen, Anschluß zu behalten, zurückzuführen. Da die gefährlichsten Stürmer der Stralsunder, Hasenjäger und Frank, von Greifswalds Läufern Holze und Meyer stark gedeckt wurden, kam Stralsunds Angriff nicht zur Entwicklung. Motor fand sowohl bei der Verteidigung als auch beim sicheren Torwart Töllner keine Schwäche. Ein wohlgezielter Freistoß von Tews, nach 2 Minuten Spieldauer, der das 1 : 0 brachte, sowie Nieberts Spritzigkeit, mit der dieser vor und nach der Pause durch prächtigen Einsatz zwei schöne Tore herausholte, waren die erfolgreichsten Schläge, die Einheit gegen den Bezirksliga-Ersten führte. Darüber hinaus aber blieben die Leistungen der einzelnen Mannschaftsmitglieder der Gäste weit unter denen des Liga-Vorletzten, und die weniger einfallsreichere Läuferreihe, aus der Holze besonders hervorragte, hatte nicht minder Anteil an dem klaren Erfolg.

Reserven: 3 : 1 (0 : 1).

Dannenfeld

Motor Gera hatte schwer zu kämpfen

Motor Gera—Rotation Plauen 1 : 0 (0 : 0)

Motor (rot-weiß): Offrem; Schiffer, Neuber (ab 46. Töpel); Marx, Müller, Pätzold; Pauli, Kaiser, Freitag, Langenthal, Giersch.

Rotation (schwarz-weiß): Spranger; Schimmel, Zimmermann; Haala, Voigtmann, Schuricht; Kunz, Schubert, Leksa, Heidel, Stang.
Schiedsrichter: Goldacker (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Freitag (70.).

Das Spiels der Plauerer Gäste verlangte den ganzen Einsatz der Geraer Spieler, das verdient besondere Erwähnung. Wie notwendig dieser war, zeigt eben das einzige Tor, das der kampffreudige Freitag auf Vorlage von Langenthal aus vollem Lauf erzielte. Aber wenn die Motorspieler mehr aus vollem Lauf heraus schießen würden, als es jetzt meist aus dem Stand heraus geschieht, würde die Elf auch mehr zu Torerfolgen kommen; denn wieder einmal kombinierte der Sturm sehr schön bis zum Strafraum, wo aber eine entschlossene Abwehr jedes Zögern zu ihren Gunsten ausnützte. Den Höhepunkt erreichte das Spiel in der Mitte der zweiten Halbzeit, als Gera stark tonangebend war. Da hatte auch Kaiser gute Momente. Vor allem war es ein direkter Drehschuß aus einer Linksflanke von Giersch, der die 5000 Zuschauer mit vielen mißglückten Aktionen wieder versöhnte. Giersch wußte sich ebenfalls öfters in Szene zu setzen; der Junge wird mit jedem Spiel besser. Pätzold und Müller überragten in der Hintermannschaft. Ersterer mit seinem guten Spielbau, der sich besonders wirksam zeigte, wenn er sich als 6. Stürmer einschaltete. Müller war, wie immer, ein umsichtiger Stopper. Gegen Stang setzte sich Schiffer oft mit Erfolg durch.

Für Plauen ist das knappe Ergebnis als Erfolg zu werten. Trainer Schuricht, der selbst mit-

spielte, sagte uns, daß Plauen Ersatz für Rechtsaußen Krumpholz, für den Mittelstürmer Klein, Stopper Sachs und für Martin einstellen mußte, die entweder verletzt waren oder wegen Arbeit nicht abkommen konnten. Unheimlich schnell kombinierte der Gästesturm, bei dem sich Schubert und Heidel auszeichneten. Aber auch hier war schließlich das Geraer Schlußdreieck stärker als der gute Wille der Plauerer, Tore zu machen. Uns gefielen Voigtmann als Stopper und Spranger als Tormann.

Paul Heuschkel

Salzmann-Dörschel immer noch gefährlich

Aktivist Kaiseroda Tiefenort—Motor Eisenach 2 : 1 (0 : 0)

Aktivist: Poltzt; Rupperecht, Duft; Johannes, Behler, Hütter; Walter, Helm, Held, Luck, Börner.

Motor: Klaus; Ley, H. Schmidt; K. Schmidt, Niebergall I, Niebergall II; Lotz, Anacker, Dörschel, Hausmann, Salzmann.

Schiedsrichter: Benedik (Treffurt); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1 : 0 Luck (53.), 2 : 0 Luck (55.), 2 : 1 Niebergall II (90.).

Trotz ständiger Überlegenheit und zahlreicher Torchancen der Gastgeber verlief der Kampf der beiden westthüringischen Rivalen bis zum Wechsel torlos. Einmal stand das Glück dem tüchtigen Eisenacher Torhüter zur Seite, zum anderen hat die Unentschlossenheit der Tiefenorter Stürmer auch in diesem Spiel noch angehalten. Wir möchten behaupten, daß die Eisenacher aus dieser Vielzahl von Torgelegenheiten einen eindeutigen Sieg herausgeschossen hätten; denn ihre nicht so zahlreich vorgetragenen

Angriffe hatten mehr System und Schwung, konnten aber von der sicheren Deckung der Kall-Kumpel abgestoppt werden. Salzmann und Dörschel sind immer noch gefährlich, wenn sie im Strafraum zum Schuß kommen.

Nach Wiederanstoß trat die bessere Kondition des Kollektivs der DDR-Liga noch deutlicher zutage, und Luck erzielte dann auch aus den laufenden Angriffen und nach turbulenten Szenen im und vor dem Eisenacher Torraum innerhalb weniger Minuten eine verdiente 2 : 0-Führung. Die Gäste schienen sich mit einer noch deutlicher ausfallenden Niederlage abgefunden zu haben, denn ihr Kampfegeist ließ merklich nach, aber bei dem schweren Boden wurden die besten Chancen verspielt oder verschossen. In der Schlussminute kamen die Gäste überraschenderweise noch zu einem Gegentor.

Werth



Das war keine DDR-Liga-Elf

Fortschritt Mitte Zittau—Einheit Spremberg 6 : 3 (3 : 2)

Fortschritt (blau-rot): Steinberg; Tietze, Giebe; Kirsch I, Geißler, Haymann; Hilger, Kirsch II, Liebert, Herrmann, Schlemminger.

Einheit (rot): Leske; Birla, W. Behla; R. Behla, Meyer, Straßewski; Krüger, Jainsch, Linack, Sanden, Matjaschk.

Schiedsrichter: Müller (Görlitz); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Linack (5.), 1 : 1 Haymann (25.), 2 : 1 Liebert (27.), 3 : 1 Liebert (41.), 3 : 2 Linack (42.), 4 : 2 Schlemminger (53.), 5 : 2 Liebert (71.), 5 : 3 Linack (85.), 6 : 3 Kirsch (86.).

Einheit Spremberg konnte in diesem Spiel keinen Klassenunterschied unter Beweis stellen, war vielmehr dem Bezirksliga-Vertreter Ostsaachsens in puncto Kondition, Spielanlage, Routine und Schuß-

vermögen klar unterlegen. Lediglich Mittelstürmer Linack erwies sich als ein Spieler von Ligaformat, der nicht nur bei Zeiten die Schwäche der Zittauer Deckung erkannte, sondern sich auch im schnellen Angriff einige Male durchzusetzen verstand. Die drei Tore, von denen das zweite aus einem Prachtschuß aus 20 Meter Entfernung resultierte, kennzeichnen seine Gefährlichkeit.

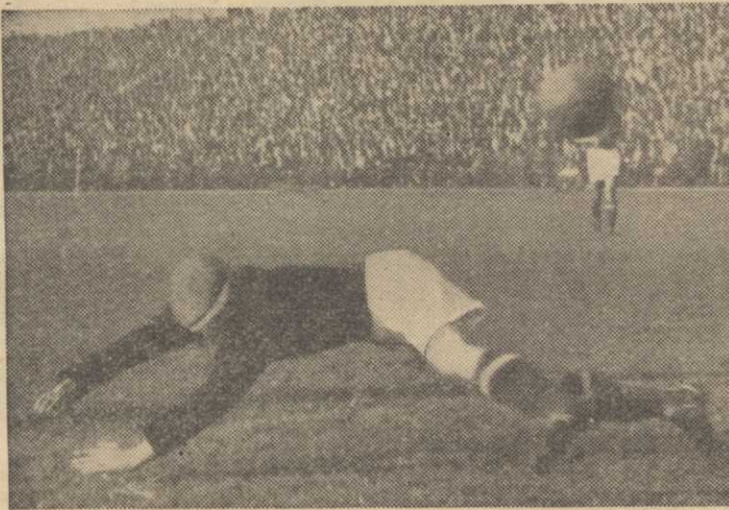
Im Feldspiel zeigte die Junge, noch entwicklungsfähige Einheit-Elf gefällige Züge. Das Spiel der Zittauer war jedoch zielstrebig und in seiner Endphase wesentlich erfolgreicher, wobei noch mancher scharfe Schuß des blau-roten Sturmes das Ziel nur knapp verfehlte.



Die Kamera brachte es an den Tag



„Siehst du den Knaben auf der Stange“, möchte man in Abwandlung eines Schillerschen Zitates sagen. Die Fußballjugend ist eben erfinderisch, wenn es zu einem „Sehplatz“ nicht langt. Rechts: Herbert Schoen in „liebvoller“ Umarmung seines wenig sanften Gegenspielers Wolfgang Stops.
Fotos: Rohrlapper



Links: Da, siehste Wolfgang, so kann es einem guten Torhüter manchmal auch gehen! Da hast du nun daneben gergiffen und schaust verdutzt hinterdrein, wie der Ball zum zweiten Treffer für Ungarns B-Elf ins Netz einschlägt. — Rechts: Das paßt ja wie die Faust aufs Auge! Lauters Mittelläufer Hertzsch wird wenig davon begeistert sein, daß ihm sein Torhüter Roth einen kunstvollen rechten Geraden verpaßt. Die Spitze aber ist die „Unverfrorenheit“ von Fröhlich, der Hertzsch original aufs Kreuz springt. Was man sich alles so gefallen lassen muß! Unten: Kleine Schlamm-einlage in Leipzig.

*

Die Kamera bringt es an den Tag. Was dem Auge des Menschen oft verborgen bleibt, fängt das Objektiv in Bruchteilen von Sekunden ein. Einige kuriose Szenen haben wir hier einmal herausgegriffen, um sie unseren nicht vorzuenthalten.

Fotos: Rohrlapper



Torwart Löschner als Mittelstürmer

Fortschritt Meerane—Motor Chemnitz West 4 : 1 (2 : 1)

Fortschritt (blau-weiß/grün): Spranger; Baumgart, Kraitzek; Thate, Engelmann, Czaja; Lichtenstein, Feldweg (ab 55. Löschner), Starke, Fiehmig, Goethe.

Motor (rot-grau): Hofmann; Tannenberger, Voigt; Bauer, Hofmann II, Schröck; Schulze, Jugold, Graupner, Winkler, Dietze.

Schiedsrichter: Barthel (Oelsnitz); Zuschauer: 4000; Torfolge: 0 : 1 Jugold (10.), 1 : 1 Starke (14.), 2 : 1

Fiehmig (20.), 3 : 1 Lichtenstein (74.), 4 : 1 Thate (83.).

Vor einigen Jahren waren beide Mannschaften in ihrer Punktspielklasse Rivalen. In dieser Begegnung war davon nichts mehr zu spüren. Die Spannung fehlte, und offenbar lagen die Feiertage besonders der Fortschritt-Elf noch in den Gliedern. Die Chemnitz'er fielen durch ihr schnelles, faires

und ungekünsteltes Spiel. Sie mußten sich aber der größeren Spielerfahrung des Ligavertrinters beugen. Heraus ragten die Stürmer

Jugold, Winkler und Schulze, während in der Deckung der einarmige Voigt überdurchschnittliche Leistung zeigte.



Chemie Chemnitz baut eilig eine „Mauer“ gegen Meeranes Freistoßscharfschützen Fiehmig. Die Chemnitz'er Spieler von links nach rechts: Kirbach, Wunderlich, Below, Schorr, Speck. Foto: Winkler

Lehrspiel für Chemie Chemnitz

Chemie Chemnitz—Chemie Glauchau 2 : 6 (0 : 3)

Chemie Ch.: Haake; Wunderlich, Kirbach; Leibner (ab 46. Krepper), Schorr, Below; Griffel, Gruhle, Heinze, Hübner (ab 46. Voigtmann), Speck.

Chemie G.: Krause; Geißler, Speck; Teubel, Pätzold, Otto; Richter, Kluge, Holzmüller, Seifarth, Beyer.

Schiedsrichter: Zeidler (Plauen); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0 : 1 Wunderlich (Selbsttor, 29.), 0 : 2 Holzmüller (39.), 0 : 3 Holzmüller (44.), 1 : 3 Krepper (52.), 1 : 4 Holzmüller (59.), 2 : 4 Gruhle (62.), 2 : 5 Beyer (71.), 2 : 6 Beyer (86.).

Eine überraschende Niederlage erlitt am 2. Weihnachtsfeiertag die Chemnitz'er Chemie-Elf auf dem Sportplatz in der Clausstr. gegen den Tabellenführer der Bezirksliga. Hatte sich der Platzbesitzer in den letzten Spielen der ersten Runde um die Meisterschaft der DDR-Liga bereits in einer bedenklich schwachen Form befunden, so erwartete das sportbegeisterte Chemnitz'er Publikum zumindest, daß er die kleine Ruhepause während der Weihnachtsfeiertage ausgenutzt hätte, um in Spielen gegen Mannschaften niedrigerer Klassen an alte Leistungen anzuknüpfen. Es kam aber anders. Die Gäste führten ein wahres Lehrspiel vor und stiegten auch in der Höhe voll auf verdient. Dem Kampfgeist und der guten Kondition der Einheimischen, auf die sich ihre meisten Erfolge in erster Linie zurückführen ließen, erwies sich der Bezirksligaverträter nicht nur ebenbürtig, sondern er hatte auf dem äußerst knappen Spielfeld mit schnellen Starts und sicherem Startvermögen sogar noch Vorteile.

In der Gäste-Elf, die in ihrer Gesamtheit ein Sonderlob verdient, brachte Mittelläufer Pätzold mit gutem Stellungsspiel und genauen Abwehrschlägen Ruhe in die Hinterrammschaff. Ihre Angriffe trugen

den die Westsachsen, wirkungsvoll von Außenläufer Teubel und Otto inszeniert, über die schnellen Außenstürmer Richter und Beyer vor. Besonders auch die Verbinder Seifarth und Kluge erledigten ausgezeichnet ihre Aufgabe als Ballschlepper, während Holzmüller im Angriffszentrum mit seiner Energie und Einsatzfreudigkeit besonderen Anteil am Erfolg hatte. Die gesamte Hinterrammschaff der Glauchauer war dabei gut aufeinander abgestimmt.

Horst Hirsch

Kabinenstandpauke brachte Schwung

Motor Ammendorf—Wissenschaft Halle 2 : 4 (1 : 0)

Motor (schwarz-rot): Richter; Koitzsch II, Wilde; Plötz, Bindernagel, Hoyer II; Schmidt, Jaukus, Metzner, Busch, Kutz.

Wissenschaft (schwarz-grün): Sturm; Ebert, Trautwein; Wendt, Behrendt, Gauert; Doppernaß, Kirsdorf, Schulz, Blüsch, E. Lehmann.

Schiedsrichter: Faulborn (Turbine Halle); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Metzner (7.), 1 : 1 E. Lehmann (47.), 1 : 2 Doppernaß (51.), 1 : 3 Doppernaß (53.), 1 : 4 E. Lehmann (67.), 2 : 4 Jaukus (89.).

Trotz des schweren Bodens wurde dieses Treffen am 1. Feiertag eine in echter Freundschaft durchgeführte Auseinandersetzung, die ausgerechnet nach fast drei Jahren Ammendorf die erste Heimniederlage brachte. Dabei begann Motor in recht vielversprechender Weise. Geschickt lief der Ball durch die Reihen und nach gemeinsamer Anstrengung schufen Jaukus-Metzner, wobei Metzner nur noch zu vollenden brauchte, das 1 : 0.

Die Studenten hatten bis zur Pause Mühe, um den zweiten Treffer der Waggonbauer, der oft in der Luft lag, zu verhindern. Bei den Gastgebern machte sich aber

doch das Fehlen des Drängers und Wüblers Koitzsch I sehr bemerkbar, zumal Jaukus und Busch stark bewacht wurden und Busch dadurch seine Schußkraft nicht anbringen konnte. Dagegen waren Weber und Schlaß bei Wissenschaft durch Wendt und Blüsch recht gut ersetzt.

Erst nachdem Trainer Böning in der Kabine ein ernstes Wort gesprochen hatte, brachten die Studenten den nötigen Schwung und Elan auf und rissen das Spielgeschehen an sich. Ausreichendes Flügelspiel, geschickte Steilpässe öffneten die Motordeckung. Zehn Minuten genügten dann, um das Spiel zu entscheiden. Erst als dem diesmal recht einsatzfreudigen E. Lehmann das 1 : 4 geglückt war, bäumte sich Ammendorf nochmals mächtig auf, und einen Eckball köpften Jaukus zum 2 : 4 ein.

Bei Wissenschaft trug die starke Läuferreihe die Hauptlast und schuf dem Sturm die Voraussetzungen für erfolgreiches Angriffsspiel, während Ammendorf zuviel Innenspiel pflegte und vielfach zu spät und ungenau abspielte.

Otto Kühn

Als in der 55. Minute Trainer Höfer den als Ersatz aufgestellten Torwart Löschner als Mittelstürmer einsetzte (Feldweg trat ab), faßten die Zuschauer dies als Scherz auf. Doch er wollte Erfahrungen sammeln, ob der Meeraner Schlußmann Nr. 1 auch als Feldspieler zu gebrauchen ist. So negativ fiel dieses Experiment nicht aus, selbst wenn vieles daneben gelang.

Nach einem kräftigen Anfangsspurte beider Kollektive verzettelten sich die Aktiven, so daß die Motor-Elf lange Zeit ein gleichwertiges Spiel erzwängen konnte. Erst in den letzten 20 Minuten, als die Chemnitz'er Konditionsschwächen zeigten, wurde die Überlegenheit der Meeraner deutlicher. War das Spiel auch wenig aufregend, so imponierte doch die große Fairneß beider Mannschaften. Schiedsrichter Barthel hatte eine dankbare Aufgabe.

Während der Halbzeit versprach der Sektionsleiter von Meerane durch den Lautsprecher, daß nach der schweren Punktspielserie auch in Meerane der ost-westdeutsche Spielverkehr einsetzen wird. Die Leitung will alles unternehmen, um westdeutsche Sportfreunde nach Meerane einzuladen.

Wauer

Kreise Hoyerswerda-Cottbus beispielgebend

Fußballfachausschuß Cottbus tagte / Kritik an der Sektion Fußball der DDR

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe meldeten, hielt der erweiterte Bezirksfachausschuß Cottbus mit den Vertretern der Gemeinschaften eine Arbeitstagung ab, auf der kritisch zur ersten Halbserie der Spielzeit 1952/53 Stellung genommen und gleichzeitig das Programm für das Jahr 1953 erarbeitet wurde. Leider waren von der BSG Fortschritt Cottbus und der BSG Aktivist Wetzow keine Vertreter anwesend. Man sollte auch in diesen Gemeinschaften erkennen, von welch unschätzbarem Wert derartige Arbeitstagungen für die weitere Entwicklung unseres Fußballsportes sein können.

Die Kreisleitungsleiter gaben ein umfassendes Bild ihrer Arbeit und der Tätigkeit der Fußballsportler ihres Kreises. Der Spielbetrieb läuft im allgemeinen in erfreulich geordneten Bahnen.

Kritik wurde an der Arbeit der Sektion Fußball der DDR geübt. Die Spielansetzungen der Oberliga und Liga kommen zu spät und dann noch ohne Anfangszeit heraus, so daß Schwierigkeiten für die Bezirke und Kreise entstehen, den Spielbetrieb zu koordinieren, zumal auch noch andere Sektionen ihre Sportveranstaltungen durchführen. Des Weiteren ist noch immer keine Neufassung für die durch zahlreiche Änderungen unübersichtlich gewordene Wettspiel- und Rechts- und Strafordnung erschienen. Das erschwert die Arbeit für die Funktionäre und die Kommissionen der Rechtsausschüsse ganz außerordentlich.

Das schwache Niveau der Schiedsrichter soll durch laufende Lehrgänge verbessert werden. Beispielgebend für die Hebung der Spielstärke wirkten die Kreise Hoyerswerda und Cottbus, die durch verstärkten Einsatz qualifizierter Trainer in Lehrgängen eine ganze Anzahl Übungsleiter heranzubilden. Hoyerswerda ist weiterhin dabei, ein zentrales Trainingslager zu errichten, in dem sich auch die Fußballer (Senioren und Jugend) Ende April bis Anfang Mai 1953 auf die Spiele der Bezirksauswahlmannschaften vorbereiten werden.

Die Sportplätze, Turnhallen und Umkleidekabinen genügen in vielen Fällen noch nicht den erhöhten Anforderungen. Hier sollten die Sportler

stärkere Initiative entwickeln. Solidaritätseinsätze werden einige Mängel abstellen, für größere Komplexe können Investitionsmittel über die Kreiskomitees beantragt werden.

An der Sportberichterstattung ist das Fehlen offener Kritik in erforderlichem Maße als notwendige Hilfe für die Gemeinschaften, in vielen Fällen Unobjektivität und der knappe Raum in den Zeitungen zu bemängeln. Die Sportfreunde Rehn, Pyko und Trogisch wurden beauftragt, für eine Verbesserung der Sportberichterstattung zu sorgen.

Selbstkritisch stellten die Mitglieder des Bezirksfachausschusses fest, daß die individuelle Anleitung der Gemeinschaften fehlte. Es gilt, die Funktionäre planvoll anzusetzen, um wenigstens den schwachen Gemeinschaften zu helfen. Des Weiteren müssen sich die Bezirksfunktionäre in erster Linie dem Ganzen und nicht ihren Gemeinschaften verantwortlich fühlen.

Für die Trainerkommission konnte noch kein arbeitsfähiges Kollektiv geschaffen werden, weil die Trainer meist nicht über den Rahmen ihrer Gemeinschaft hinaussehen. Das Bezirkskomitee wird sich hier energisch einschalten.

Die erstmals im Bezirksmaßstab spielenden Jugend-Bezirksklassen hatten in 112 Spielen 7 Herausstellungen zu verzeichnen. Das ist erträglich. Dagegen erregt die Tatsache Widerspruch, daß an einem Verhandlungstage der Bezirksjugendkommission 4 Einsprüche auf der Tagesordnung standen. Die Jugendleiter sollten sich überlegen, wie schlecht in erzieherischer Hinsicht der Gewinn der Punkte am Grünen Tisch auf die Jugendlichen wirkt. Unbedingt verbesserungsbedürftig ist die Anleitung des außerschulischen Sports. Hier liegen nur Meldungen von den Kreisen Liebenwerda und Cottbus/Guben vor. Die Kreisleitungsleiter und die Funktionäre der Gemeinschaften wurden aufgefordert, die Schulmannschaften nach besten Kräften zu unterstützen. Es kann keine dringendere Arbeit als die unseres hoffnungsvollen Nachwuchts geben.

Gerhard Linck

Was war mit den Ansetzungen!

Es geht um die Verbesserung der Arbeit in der Sektion Fußball

Innerhalb der Sektion Fußball der DDR existiert auch ein sogenannter Spielausschuß. Dieser Ausschuss hat in erster Linie die Aufgabe, Ansetzungen der Punkt- und Pokalspiele, die Bestrafung von Spielern bei Hin- und Rückstellungen in Spielen, Freigabe von Spielern für die Oberliga und Liga vorzunehmen. Dies sind an sich nur die wichtigsten Merkmale. Der Spielausschuß besteht aus fünf Freunden, und zwar Sportfreund Schimming als Vorsitzenden (Motor Erfurt), Sportfreund Stange (Einheit Pankow), Sportfreund Riedel (Fortuna Pankow) und Sportfreund Kortemeyer (Chemie Leuna) und Sportfreund Henschel (Motor Golis-Nord Leipzig).

Auf Empfehlung des Präsidiums der Sektion Fußball sollten Ende November 1952 die Ansetzungen der Oberliga- und Liga-Mannschaften für die zweite Halbserie 1952/53 in der „Neuen Fußballwoche“ den Gemeindefunktionen bekanntgegeben werden. Diese Ansetzungen waren auch von großer Wichtigkeit für die weiteren Ansetzungen in den Bezirken und Kreisen. Es mußte deshalb die Aufgabe des Spielausschusses sein, alle diese Faktoren zu berücksichtigen und eine rechtzeitige Bekanntgabe herauszugeben.

Was aber geschah in Wirklichkeit? Der Spielausschuß kam einmal zusammen, machte die Ansetzungen fertig und glaubte, damit alles abgetan zu haben. Bei dieser Zusammenkunft waren die in Berlin ansässigen Freunde nur kurz anwesend, und die auswärtigen Freunde machten die Arbeit. Nach der Fertigstellung der Ansetzungen wurden diese einer Prüfung unterzogen, und es stellte sich heraus, daß so viele Fehler darin enthalten waren, die es unmöglich machten, die Veröffentlichung vorzunehmen. Was sich bei der nochmaligen Überarbeitung durch den Spielausschuß dann vollzog, war einfach toll. Die Sektion wurde von einem Tag zum anderen vertröstet, so daß sich schließlich ein Mitglied des Schiedsrichterausschusses daran machte und die Ansetzungen fertigstellte. Dadurch sind die Ansetzungen 14 Tage später bekanntgegeben, wie vorgesehen. In den Bezirken und Kreisen fand diese schlechte Arbeitsweise des Spielausschusses dann ihren weiteren Ausdruck, indem dort ebenfalls nicht rechtzeitig die Ansetzungen vorgenommen werden konnten.

Es wird deshalb vom Spielausschuß eine selbstkritische Stellungnahme gefordert, worin er seine schlechte Arbeitsleistung gegenüber den Bezirks- und Kreisfachausschüssen aufzeigen und was er in Zukunft zur Verbesserung seiner Arbeit im Ausschuss und in der Sektion unternehmen will. K. St.

Das ist nicht der Sinn eines Programms!

Es ist eine außerordentlich gute Unterrichtung der Zuschauer, wenn vor einem Spiel ein Programm verkauft wird, in dem die Mannschaften verzeichnet stehen und sonst noch einiges Interessante. Doch wenn ein gewisser Pepa in dem Programm zum Oberligaspiel Motor Jena—Turbine Halle vom 21. Dezember 1952 unter der Rubrik „Wußten Sie schon?“ wörtlich schreibt, „... daß Otto Knefler, der oftmals überharte Außenläufer des DDR-Meisters Turbine Halle einer der (tor)schußkräftigsten Außenläufer aller deutschen Oberligen ist? Er erzielte auf dieser Position in der ersten Halbzeit (muß Halbserie heißen, D. Red.) immerhin 6 Tore. (Hoffentlich schießt er heute keine),“ dann kann man darin eine Aufhetzung der Zuschauer gegen den international bewährten Spieler Otto Knefler erblicken.

Tatsächlich wurde er auch beim Erscheinen mit Schmährufen bedacht. Eine derartige Atmosphäre wünschen wir nicht auf unseren Sportplätzen. Wer sich berufen fühlt, als Publizist zu wirken, der sollte unbedingte Objektivität wahren und die Fachpresse in ihrem Bemühen unterstützen, den Zuschauerskandalen wirksam zu begegnen, nicht umgekehrt! Hat sich der Sportfreund Pepa einmal überlegt, mit welchem Ernst und Eifer gerade Otto Knefler bereits vor Jahren unseren Fußballsport interzonal und international vertreten hat und daß dieser Sportler trotz schwerer Körperbehinderung (es fehlen ihm einige Zehen) seinen Sport ausübt? Wir behaupten, er ist nicht härter als andere Oberligaspieler auch. Wo er unsportlich handelte, haben wir das kritisch vermerkt und werden es immer tun, wir verwehren uns aber dagegen, wenn ein Spieler bereits als „schwarzer Mann“ den Zuschauern vorgestellt wird. Die zuständigen Stellen sollten sich einmal mit dem Herausgeber dieses Jenaer Programms ernsthaft beschäftigen. E. Wa.



Klemm faustet, gerettet! Vor ihm der VP-Verteidiger Haufe und der Oberschöneweider Daberkow im Kopfbalkampf. Zwischen ihnen Brüll. Sicher fertigte VP Dresden, die Berliner 4:1 ab. Foto: Bittner

„Dessau schon 5, wir erst 14!“

Es gab manche Parallele im achten Derby der beiden stärksten Turbine-Mannschaften. Beiderseits überragten die Abwehrreihen — beiderseits ließen die Stürmer manche Wünsche offen. Daß sich das Hallenser Quintett in der zweiten Halbzeit zu einer besseren Zusammenarbeit fand, drückte schließlich der hauchdünne Sieg aus. Bis dahin hatten die Gäste die reiferen Torchancen, aber zweimal retteten Rappsilber und Werkmeister auf der Linie für ihren von der Sonne geblendeten Torwart Kegel, und einmal verschoß Martin aus fünf Meter Entfernung.

In verschiedenen Hallenser Kreisen herrschte vor dem Spiel gefährliche Stimmung. Der glanzvoll erspielte 2:0-Erfolg über Wormaltia Worms war noch in zu frischer Erinnerung. Man glaubte, daß es gegen den Namensvetter aus Erfurt zumindest genauso klar ausging. Wenn die Spieler im blau-weißen Dreß genauso gedacht hätten, wäre es sicher bös ins Auge gegangen, aber Rappsilber & Co. wußten, welche harte Nuß zu knacken war. Bei aller Freundschaft zwischen beiden Mannschaften wurde auch diesmal kein „billiger Schnaps“ verschont! Es war ein typischer Punktetaktik mit letztem Einsatz, mit manchen spielerischen Feinheiten und mit einem alles versöhnenden Händedruck der 22 Aktiven nach Schlußpfiff des sicher amtierenden Unparteiischen Paul aus Dessau. So müßte es bei allen Spielen sein!

Fred Schulz und seine „Zöglinge“ gaben nach Spielende offen zu, daß der Sieg etwas glücklich war. Man hatte Erfurt nicht ganz so stark eingeschätzt. Trainer Carl gab zu bedenken, daß seine Mannschaft vier Wochen zwangsweise pausieren mußte, was sich in der letzten Viertelstunde naturgemäß im Stehvermögen auswirkte.

„Soñni“ Haase hatte schwere Beine. Auch er mußte beinahe einige Wochen pausieren. Am zweiten Feiertag sprintete er gegen Worms viel und auch erfolgreich, das hat die Muskulatur hart und schwer gemacht. Der Schütze des goldenen Tores, Imhof, blieb, wie immer, ruhig und bescheiden. Er kam in der 46. Minute aufs Spielfeld, nahm in der 47. Minute den ersten Ball auf die „rechte Socke“, und das Tor des Tages war fertig! Das liest sich so einfach und sah in der Praxis auch nicht viel schwerer aus — aber wieviel Begabung steckte dahinter!

Als das Resultat des Spieles VP Dresden gegen Motor Dessau im Kurt-Wabbel-Stadion bekanntgegeben wurde, meinte Knefler lachend: „Na siehste, jetzt hat Dessau schon fünf Verlustpunkte und wir erst vierzehn.“ Na bitter!

Wolfgang Hempel

Amtliches DER SEKTION FUSSBALL Mitteilung Nr. 21 vom 30. Dezember 1952

Ansetzungen für Sonntag, den 11. Januar 1953 Oberliga, Anstoß 14.00 Uhr

- Spiel 141: KVP Vorwärts Leipzig—Rotation Dresden (Schulz, Berlin); LR: Haberland (Berlin), Warz (Erfurt).
 - Spiel 142: VP Dresden—Chemie Leipzig (Jakob, Chemnitz); LR: Green (Limbach), Kunze (Oschatz).
 - Spiel 143: Turbine Erfurt—Empor Lauter (Reinhardt, Berlin); LR: Gogler (Leipzig), Pohl (Stadtilm).
 - Spiel 144: Wismut Aue—Motor Zwickau (Franke, Jahnsdorf); LR: Schaub (Leipzig), Mann (Chemnitz).
 - Spiel 145: Motor Jena—Motor Dessau (Goldacker, Leipzig); LR: Wutzig (Wurzen), Büchner (Neustadt/Orla).
 - Spiel 146: Aktivist Brieske Ost—Motor Gera (Jähnichen, Leipzig); LR: Illig (Chemnitz), Wiersch (Berlin).
 - Spiel 147: Rotation Babelsberg—Stahl Thale (Gartner, Mühlhausen); LR: Schenke (Jüterbog), Retzlaff (Berlin).
 - Spiel 148: Lokomotive Stendal—Motor Oberschöneweide (Paufler, Dessau); LR: Hempfler (Oschersleben), Richter (Schönebeck/Elbe).
- Reserven, Anstoß 12.15 Uhr
- Spiel 141: SchR: Heyde (Gotha); LR: Bezirks-SchR-Kommission Leipzig.

- Spiel 142: SchR: Baum (Döbeln); LR: Bezirks-SchR-Kommission Dresden.
 - Spiel 143: SchR: Mai (Zella-Mehlis); LR: Bezirks-SchR-Kommission Erfurt.
 - Spiel 144: SchR: Jędrzewski (Lichtensee/Riesa); LR: Kreis-SchR-Kommission Chemnitz.
 - Spiel 145: SchR: Benedix (Treffurt); LR: Kreis-SchR-Kommission Jena.
 - Spiel 146: SchR: Döring (Forst); LR: Kreis-SchR-Kommission Senftenberg.
 - Spiel 147: SchR: Krumrey (Brandenburg/Havel); LR: Kreis-SchR-Kommission Potsdam.
 - Spiel 148: SchR: Eckert (Wittenberge); LR: Kreis-SchR-Kommission Stendal.
- Liga, Staffel I, Anstoß 14.00 Uhr
- Spiel 79: Einheit Spremberg—Chemie Groß-Räschen (Bredlow, Berlin); LR: Mummert (Görlitz), Lehnick (Vetschau).
 - Spiel 80: Motor Nordhausen West—Aktivist Kaiseroda-Tiefenort (Sasse, Halle); LR: Wilde (Halle), Lehmann (Eisleben).
 - Spiel 81: Rotation Plauen—Turbine Weimar (Ruch, Thalheim); LR: Prill (Leipzig), Ullmann (Chemnitz).
 - Spiel 82: Chemie Zeitz—Motor Altenburg (Ehmann, Erfurt); LR: Richter (Pößneck), Sonntag (Gera).
 - Spiel 83: Fortschritt Meerane—VP Erfurt (Huber, Döbern/Lausitz); LR: Tuma (Plauen), Drebing (Plauen).
 - Spiel 84: Fortschritt Weißenfels—Chemie Chemnitz (Müller, Plauen); LR: Uhlemann (Bad Dürrenberg), Bagehorn (Gosswitz/Saalfeld).
- Reserven, Anstoß 12.15 Uhr
- Spiel 79: SchR: Jänig (Forst); LR: Kreis-SchR-Kommission Spremberg.
 - Spiel 80: SchR: Häger (Eisleben); LR: Kreis-SchR-Kommission Nordhausen.
 - Spiel 81: SchR: Vogel (Chemnitz); LR: Kreis-SchR-Kommission Plauen.
 - Spiel 82: SchR: Maßner (Torgau); LR: Kreis-SchR-Kommission Zeitz.

- Spiel 83: SchR: Wolf (Plauen); LR: Kreis-SchR-Kommission Glauchau.
 - Spiel 84: SchR: Kunzelmann (Greppin); LR: Kreis-SchR-Kommission Weißenfels.
- Liga, Staffel II, Anstoß 14.00 Uhr
- Spiel 79: Einheit Ost Leipzig—Wissenschaft Halle (Hünmörder, Wismar); LR: Clauß (Roßwein), Jacob (Dresden).
 - Spiel 80: Chemie Wolfen—Einheit Pankow (Speiß, Hartha); LR: Richter (Halle), Wagener (Magdeburg).
 - Spiel 81: VP Berlin—Einheit Greifswald (Neumann, Forst); LR: Beetz (Berlin), Sehl (Berlin).
 - Spiel 82: Adershofer BC—Motor Süd Brandenburg (Kluck, Babelsberg); LR: Müller (Berlin), Glaser (Berlin).
 - Spiel 83: Empor Wurzen—Einheit Burg (Knott, Einsiedel); LR: Voigt (Jüterbog), Kupke (Leipzig).
 - Spiel 84: Motor Magdeburg Mitte—VP Rostock (Kittler, Leipzig); LR: Huchstedt (Oschersleben), Schmidt (Brandenburg/Havel).
- Reserven, Anstoß 12.15 Uhr
- Spiel 79: SchR: Höppner (Dessau); LR: Kreis-SchR-Kommission Leipzig.
 - Spiel 80: SchR: Körting (Dessau); LR: Kreis-SchR-Kommission Bitterfeld.
 - Spiel 81: SchR: Lenz (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin.
 - Spiel 82: SchR: Koch (Berlin); LR: Bezirks-SchR-Kommission Berlin.
 - Spiel 83: SchR: Steinig (Delitzsch); LR: Kreis-SchR-Kommission Grimma.
- Spielabsetzungen für Sonntag, den 4. Januar 1953
- Spiel 2: Motor Gera—Chemie Leipzig.
 - Spiel 38: Motor Oberschöneweide—Aktivist Brieske-Ost.
 - Spiel 62: Motor Dessau—Rotation Babelsberg.
 - Spiel 63: KVP Vorwärts Leipzig—VP Dresden.
- Die genannten Spiele fallen aus, ebenfalls die Spiele der Reserven.



Die Fußballwoche besuchte Dresdens Tabellenführer

„Muß mit Ballschule beginnen!“

So trainiert Stahl Freital / Trainer Lohse ist optimistisch

In der Dresdner Bezirksliga führt nach Beendigung der Herbstserie die erhebliche technische Vorzüge aufweisende ehrgeizige Stahlwerker-Elf aus Freital. Wer es kennt, das im Plauenschen Grunde westlich der Stadt Dresden langgestreckt liegende Schwerindustrialgebiet, der weiß, daß dort fleißige Menschen an der Erfüllung des Fünfjahrplanes arbeiten. Mit einigen Ausnahmen sind die Fußballer der 1. Mannschaft von Stahl Freital im dortigen Edelstahlwerk Döhlen beschäftigt. Wir besuchten die 1. Mannschaft beim Donnerstagstraining auf dem Sportplatz am Burgwartsberg. Der über den Kreis Dresden hinaus bekannte Trainer Martin Lohse begann gerade mit der Ballschule. Leider muß er in dieser Jahreszeit das Konditionstraining abschließend durchführen, da mit einbrechender Dunkelheit das Training mit dem Ball nicht mehr betrieben werden kann.

Die betriebsfremden Sportfreunde Kuranda und H. Burghardt sowie die beiden Torhüter Suckert und Claus können am Training nicht teilnehmen. Es sollte ein Weg gefunden werden, um auch diesen Spielern Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Mit der Anbringung von zwei Scheinwerfern wäre das Trainingsproblem für die sehr ernsthaft arbeitenden Freitaler gelöst. Vermißt haben wir eine Schußwand, die für das Training sehr wichtig ist.

Trainer Lohse ist natürlich weitgehend in der Lage, noch bestehende Mängel im Übungsbetrieb durch sein ideenreiches Handeln einigermaßen zu überbrücken. Er war, nachdem er die Trainerstelle bei Stahl Freital übernommen hatte, vom 8. bis

den überdurchschnittlichen Spieler ist.

Zu Beginn der Mannschaftssitzung im Anschluß an das Training hält Martin Lohse stets ein sehr aufschlußreiches Kurzreferat. „Wichtige Kleinigkeiten beim Fußball“ stand diesmal auf dem Programm. Andere Male sprach er über sportliche Lebensweise, Angriffsspiel, Kombinationsformen, Spielen bei Schnee und Eis usw. nach den Erkenntnissen sowjetischer Trainer. Spielerkritik und andere, aus vergangenen Wettkämpfen sich ergebende Fragen werden in üblicher Form behandelt. Alles in allem: mit Trainer Lohse wächst die Mannschaft leistungsmäßig, wenn sie mit dem nötigen Ernst an die Arbeit geht.

Erwähnen wollen wir noch, daß die Funktionen innerhalb der



Gutes Kopfballschlagen ist heute bei verschärftem Spieltempo wichtiger denn je. Es kommt darauf an, den Ball voll mit der Stirn zu treffen und durch Vorschneilen des Oberkörpers dessen ganzes Gewicht in den Stoß zu legen. Nicht wettkampfnah ist ein Kopfballtraining, bei dem der Spieler den Ball in aller Ruhe erwartet. Er muß ihm entgegen-springen, um auch im Spiel daran gewöhnt zu sein und dem Gegner zuvorzukommen.

Foto: Rehor

tionsleiter, rechter Läufer W. Jurek ist technischer Leiter der Sektion Fußball. Mittelläufer Corty übernahm Presse und Propaganda und so fort. Mannschaftsleiter Alfred Nagel und der Sportleiter der BSG, Fritz Punsch, versahen die ihnen zugedachten Aufgaben mit Interesse und Eifer.

Hans Günther

Neubrandenburg: Torgelow gegen Anklam, Prenzlau—Brüssow, Waren—Teterow.

Potsdam: Brandenburg—Rathenow (am 21. Dezemb. beim Stande von 1:1 abgebrochen), Zehdenick gegen Luckenwalde.

Großräschen geschlagen

Den Pokal der SV Chemie gewann in Bitterfeld vor etwa 3000 Zuschauern Chemie Neuhaus-Schierschnitz gegen Chemie Großräschen durch einen knappen 2:1-Erfolg. Die Tore wurden erzielt von Kinel und Heublein I für Neuhaus, für Großräschen war Wiencke erfolgreich.

I. Kreisklasse Rostock (Land)

Nach Abschluß der Herbstserie steht die Tabelle wie folgt (Tore-Punkte): Traktor Tessin 27:8, 16:2, Traktor Hinrichshagen 22:13, 15:3, Traktor Kussewitz 41:22, 13:5, Traktor Sanitz 22:13, 11:7, Traktor Fahrenholz 9:17, 9:9, Empor Tessin II 12:11, 8:10, Traktor Thulendorf 14:29, 6:12, Traktor Blankenhagen 8:16, 5:13, Traktor Gr. Lüsewitz 8:25, 5:13, Traktor Bandelsdorf 4:12, 2:16.



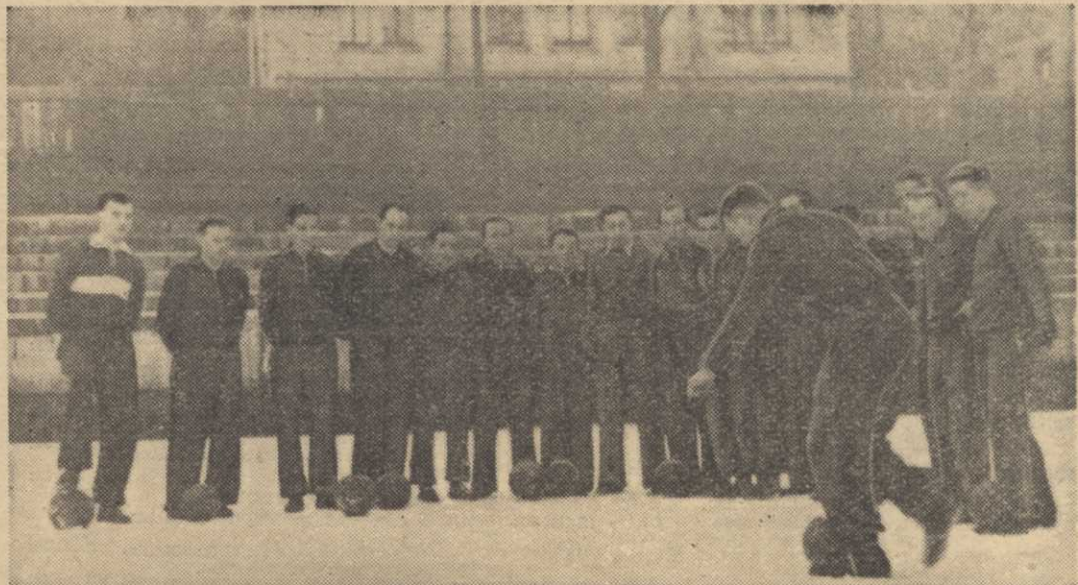
Bockspringen ist eine außerordentlich wertvolle Übung zur Erhöhung der Beweglichkeit, Sprungkraft und Lockerung wichtiger Muskelpartien

Foto: Rehor

15. Oktober mit der 1. Mannschaft im Trainingslager in Pfaffendorf bei Königstein, und von da an führt er systematisch seinen Plan durch. Leider ist es vorläufig nicht möglich, infolge der oben erwähnten Kalamitäten, auch ein individuelles Training zur schnellstmöglichen Abstellung von Mängeln einiger Spieler durchzuführen. Dennoch erhielt man den Eindruck, daß die Mannschaft unter seiner Leitung Fortschritte macht und am Selbstvertrauen gewinnt. Schwer ist der Weg bis zur Erringung einer Meisterschaft. Mit Fleiß, kameradschaftlichem Geist innerhalb des Kollektivs und guter Vorbereitung auf jedes Spiel kann der große Wurf gelingen. Wie Martin Lohse erklärte, sind diese Voraussetzungen tatsächlich gegeben und er ist für die Zukunft nicht besorgt; den nötigen Schuß Härte wird er seinen Schützlingen noch beizubringen verstehen.

Die Arbeit mit dem Ball steht also aus zeitlichen Gründen als Punkt 1 beim Training auf dem Platz. Köpfen, Ballweitwerfen, Zielschießen, Ballführen, Stoppen, Zuspiel, in Stellung laufen, alles wettspielmäßig in der Bewegung, werden ohne nennenswerte Unterbrechungen abgewickelt, nachdem eine Runde leicht und locker gelaufen worden ist. Es folgen Zuspiel mit der Innenseite, Bockspringen, Rempeln mit angelegtem Arm. Ein kurzes Übungsspiel, diesmal betont mit Querpässen und Positionswechsel, schloß sich an. Bei Dunkelheit folgte dann das abschließende harte Konditionstraining, das unerlässlich für

Sektion von den aktiven Spielern der 1. Mannschaft und der Reserve übernommen werden, und die Geschicke somit in den Händen der Aktiven liegen. Linker Läufer Siegfried Zerndt ist Sek-



Trainer Lohse erklärt seinen Spielern das richtige Schlagen des Balles. Die Spieler von links nach rechts: Miruch, Pahlitzsch, Grössel, Corty, Hirche, Slupianek, Hartwig, Zerndt, Otte, Tillmann, Weise, Döring, Schmalz, Meisel.

NEUES IN KÜRZE

Einheit Rostocks Sportler führen interessanten Vergleich durch / Bezirksliga Halle beginnt wieder am 11. Januar 1953 / Motor Ammendorf sperrte Koitzsch I

Im Bezirk Halle wurden einige Freundschaftsspiele ausgetragen. Chemie Bitterfeld schlug Chemie Wolfen überraschend 4:3, wobei die Tore von Schlosser, Köckert und Böhme (2) erzielt wurden. Die drei Treffer für Wolfen fielen durch Köhring, Siermann und Warzyniak. Aktivist Sandersdorf unterlag gegen Roitzsch 1:5 (allerdings mit einigen Ersatzkräften antretend), und Aktivist Amsdorf schlug Stahl Eisleben 4:2.

Im Bezirk Magdeburg wurde außer den beiden Punktspielen nur ein Freundschaftsspiel bekannt. Motor Schönebeck setzte die Unentschiedenserie in den Spielen gegen Motor Köthen fort. Diesmal trennten sich die Gegner 0:0.

Suhl. Die Punktspiele der Bezirksliga fielen am letzten Sonntag aus.

Schwerin. Fortschritt Neustadt Glewe-Einheit Güstrow ist ausgefallen, wird am 1. 1. oder 4. 1. 1953 ausgetragen.

Frankfurter Ergebnisse aus Freundschaftsspielen: 26. 12.: Lok Frankfurt-Einheit Seelow 2:3 (2:1), 28. 12.: Union Fürstenwalde gegen Eintracht Königswusterhausen 2:1 (1:1), Stahl Fürstenberg-VP Berlin 0:3 (0:1), Einheit Seelow-Fortuna Pankow 4:1 (2:1).

Rostock: Das Freundschaftsspiel zwischen Einheit Rostock und Einheit Schwerin endete mit einem Doppelerfolg der Rostocker: 2:0 (1:0), Reserven: 4:3 (3:0).

Rostock: Am Neujahrstag veranstaltet Einheit Rostock einen interessanten Vergleich innerhalb ihrer BSG. In je zweimal 15 Minuten werden folgende Spiele ausgetragen: Fußball: Hockeyspieler-Handballer, Hockey: Handballer-Fußballer, Handball: Hockeyspieler-Fußballer. Die Hockeymannschaft von Einheit Rostock ist DDR-Meister, die Handball-Elf spielt in der DDR-Liga.

Schwerin: Das für den 1. Weihnachtserntag seitens der BSG Empor angesetzte Jugend-Fußballturnier ist auf den 4. 1. 1953 vertagt worden.

Schwerin: 3000 Zuschauer waren von dem Freundschaftsspiel zwischen Einheit Schwerin und der ehemals in Schwerin beheimateten jetzigen VP Rostock begeistert. Im Mai dieses Jahres endete das Treffen 1:1, dieses Mal behielt Einheit mit 2:1 (1:0) die Oberhand.

Neubrandenburg: 2:5 (0:3) unterlag eine in aller Eile zusammengegriffte Stadttauswahl von Neubrandenburg gegen Motor Eberswalde. Geplant war ein Freundschaftsspiel Turbine Neubrandenburg-Motor Eberswalde. Turbine fuhr jedoch, ohne Absage an Eberswalde zu erteilen, nach Uckermünde zum Punktspiel.

Halle. Die 2. Runde der Bezirksliga beginnt am 11. Januar 1953.

Ammendorf. Motor Ammendorf hat seinen Auswahlspieler und Torjäger Koitzsch I auf 8 Wochen gesperrt. Da die Ammendorfer hoffen, den guten linken Läufer Bonnan wieder einsetzen zu können, dessen Bänderzerrung nun ausgeheilt ist, dürften sie weiterhin ein erstes Wort im Spitzenkampf der Bezirksliga mitreden.

Freundschaftsspiele Bezirk Gera: 1. Feiertag: Motor Neustadt gegen Chemie Triptis 1:3 (1), Motor Saalfeld-Stahl Silbitz 0:2, Traktor Wurzbach-Empor Lobenstein 6:2; 2. Feiertag: Fortschritt Pößneck-Stahl Silbitz 1:1; Sonnabend: Einheit Greiz gegen Motor Altenburg 1:5; Sonntag: Fortschritt Pößneck-Empor Ilmenau 5:2.

Gera. Das Punktspiel Kahla gegen Königsee wird voraussichtlich erst am 15. März 1953 ausgetragen.

Graal-Müritz. Die herzlichsten Grüße aus dem Trainingslager sendet der Redaktion und den Lesern der Fu-Wo die BSG Traktor Tesin. Wir wünschen viel Erfolg!

Nach anfänglicher Unsicherheit klar gewonnen Turbine Weimar-Chemie Wolfen 3:0 (2:0)

Turbine: Schuster, Irmscher, Lieberwirth, Kreißel, Zörner, Becker; Jackl, Göring, Sell, Sonnekalb, Mil. **Chemie:** Jädicke, Wieland, Przybilski; Köhring, Siermann, Seewald; Schröter, Warzyniak, Merkel, Pfund, Röhnicke.

Schiedsrichter: Roselt (Weimar); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Göring (20.), 2:0 Sonnekalb (39.), 3:0 Sonnekalb (79.).

Beim Kräftevergleich der beiden Tabellensechsten der DDR-Liga behielt Turbine Weimar nach einer anfänglich unkonzentrierten Leistung die Oberhand. Es gab wiederholt Mißverständnisse zwischen Schuster und seinen Vorderleuten. Die Chemievertreter aus Wolfen entwickelten im Angriffszentrum einige gefährliche Situationen, bei denen sich besonders der diesmal auf halblinks eingesetzte, sonstige Außen Pfund durch sichere Ballkontrolle und gute Technik auszeichnete. Pfund war überhaupt der einzige Mann des Gästeurlaubes, der den Angriffen der

Chemieleute zu einiger Wirkung verhalf. Gefallen hat auch Wolfens Läuferreihe. Die durch Göring und Sonnekalb in der Mitte der ersten Halbzeit nach zügigem Kombinationsspiel hergestellte 2:0-Führung brachte eine Wendung in das Geschehen zugunsten der Turbine-Elf. Der Angriffselan der Chemieleute, besonders aber ihre Zielstrebigkeit, ließ in der zweiten Halbzeit sichtbar nach. Turbine zeigte im Angriff eine weit geschlossener Leistung, operierte weit stärker mit beiden Flügeln und hatte in Sonnekalb und Göring zwei technisch gute Spieler. Die Chance des Ehrentreffers in den letzten Minuten des Treffens vergab Siermann, der den verhängten Foulelfmeter nicht placiert genug schoß.

Zu Ehren des kürzlich verstorbenen Spielers vergangener Jahre, Fritz Zörner, wurde das Spiel durch eine Gedenkminute unterbrochen.

Reserven: 2:2 (2:0). Henkel



Nur wer auch das oft zu unrecht verpönte Dribbling beherrscht, kann mannschaftsdienlich spielen, weil er nur so in der Lage ist, sich die bestmögliche Position zum Abspiel zu verschaffen bzw. freies Schußfeld vor dem Tor zu erkämpfen. Der Ball muß aber kurz am Fuß geführt werden, sonst ist er verloren. Neben bloßem Führen des Balles wird das Umspielen eines durch Fähnchen und andere Hilfsmittel dargestellten Gegners geübt. (Vom Training der BSG Stahl Freital.) Foto: Rehor

ERFURT

Sondershausen-Nordhausen Salza 1:3

Aktivist Bleicherode	11 7 2 2 25:12	16:6
Empor Apolda	11 8 - 3 31:22	16:6
Einheit Arnstadt	11 6 3 2 35:19	15:7
Motor Eisenach	11 6 2 3 30:18	14:8
Motor Sömmerda	11 6 1 4 18:14	13:9
Motor Gotha	11 5 2 4 21:26	12:10
Emp. Nordhausen Salza	11 5 1 5 26:28	11:11
Post Mühlhausen	11 4 2 5 13:18	10:12
Motor Nord Erfurt	11 4 1 6 20:31	9:13
Einheit Erfurt	11 2 2 7 15:25	6:16
SG Dingelstädt	11 1 4 6 19:34	6:16
Motor Sondershausen	11 2 - 9 19:25	4:18

MAGDEBURG

Turbine Magdeburg-Empor Halberstadt 2:2 (2:1), Aufbau Börde Magdeburg-Motor Barleben 3:0 (4:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Chemie Schönebeck	11 7 1 3 30:18	15:7
Motor Oschersleben	11 6 2 3 40:29	14:8
Börde Magdeburg	11 6 2 3 28:19	14:8
Empor Halberstadt	11 6 2 3 27:19	14:8
Einheit Zerbst	11 5 3 3 31:19	13:9
Turbine Magdeburg	11 4 5 2 22:17	13:9
Empor Kleinwanzeleben	11 5 2 4 26:20	12:10
Motor Schönebeck	11 5 2 4 17:13	12:10
Motor Barleben	11 5 - 6 24:30	10:12
Aktivist Staßfurt	11 4 - 7 18:29	8:14
Motor Blankenburg	11 2 - 9 19:36	4:18
Einheit Saldwedel	11 - 3 8 13:46	3:19

BERLIN

ASV Weißensee-Chemie Fürstenwalde 0:2 (ohne Punktwertung).

CHEMNITZ

Einheit Mittweida-SG Ellefeld 2:3 (2:1). In Klammern: Reserveergebnis.

Chemie Glauchau	11 9 1 1 35:13	19:3
Akt. KM Zwickau	11 6 4 1 24:12	16:6
Konsum Meinersdorf	11 6 2 3 28:25	14:8
Motor Chemnitz-West	11 5 2 4 30:24	12:10
SG Grüra	11 3 4 4 24:23	10:12
Einheit Mittweida	11 4 2 5 25:26	10:12
Mot. Brand Langenau	11 3 4 4 23:24	10:12
Mot. Germ. Chemnitz	11 3 3 5 16:20	9:13
Aufbau Theuma	11 3 3 5 18:23	9:13
SG Ellefeld	11 4 1 6 18:32	9:13
Empor Plauen-Nord	11 3 1 7 19:26	7:15
SG Reichenbach	11 3 1 7 18:30	7:15

LEIPZIG

Aktivist Zechau-Motor Schmölln 6:0 (2:3), Motor Meuselwitz-Chemie Rositz 0:1 (3:0). In Klammern: Reserveergebnisse. Freundschaftsspiele: Motor Eythra-SG Zwenkau 5:1, Aktivist Böhlen-SG Markkleeberg 5:0, Motor Grimma-West-Motor Grimma 7:1.

Rot. Nordost Leipzig	11 6 3 2 34:16	15:7
Fortschritt Hartha	11 6 3 2 30:12	15:7
Motor Grimma-West	11 7 1 3 21:14	15:7
Aktivist Zechau	11 6 1 4 25:19	13:9
SG Markkleeberg	11 5 2 4 18:16	12:10
Chemie Rositz	11 5 2 4 16:19	12:10
Motor Meuselwitz	11 5 2 4 15:19	12:10
SG Zwenkau	11 4 2 5 24:20	10:12
Chemie Eilenburg	11 4 2 5 21:24	10:12
Lok. Beucha	11 3 4 4 17:22	10:12
Motor Markranstädt	11 2 2 7 12:26	6:16
Motor Schmölln	11 - 2 9 12:38	2:20

COTTBUS

Fortschritt Guben-Chemie Schwarzheide 3:0 (0:4), Aktivist Senftenberg-Lok Bau Union Cottbus 2:1 (siehe Vorsonntag). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Welzow	11 7 3 1 31:14	17:5
Aktivist Senftenberg	11 8 1 2 26:16	17:5
Fortschritt Guben	11 7 1 3 26:16	15:7
Lok Cottbus	11 5 3 3 23:11	13:9
Aktivist Lauchhammer	11 5 3 3 26:24	13:9
Aktivist Laubusch	11 4 4 3 24:17	12:11
Fortschritt Forst	11 4 3 4 18:20	11:11
Chemie Schwarzheide	11 4 2 5 25:25	10:12
Süden Forst	11 4 1 6 16:29	9:13
Chemie Döbern	11 2 2 7 17:26	6:16
Lok. Bau Union Cottbus	11 2 2 7 14:27	6:16
Fortschritt Cottbus	11 1 1 9 5:26	3:19

FRANKFURT/O

Aktivist Finkenheerd-Lok Eberswalde 4:2 (1:0).

Einheit Seelow	11 8 2 1 32:9	18:4
Motor Eberswalde	11 8 2 1 30:13	18:4
Aktivist Finkenheerd	10 8 1 1 35:18	17:3
Dynamo Frankfurt	11 5 1 5 32:16	11:11
Union Fürstenwalde	11 4 3 4 44:29	11:11
Lok Eberswalde	11 4 3 4 19:21	11:11
Stahl Finow	10 4 2 4 22:26	10:12
Fortschritt Storkow	11 4 2 5 23:26	10:12
Stahl Fürstenberg	11 4 1 6 21:27	9:13
Aufbau Finowfurt	11 4 - 7 18:37	8:14
Lok. Fürstenberg	11 2 2 7 12:30	6:16
Motor Finow	11 - 1 10 9:45	1:21

NEUBRANDENBURG

Einheit Uckermünde-Turbine Neubrandenburg 1:2 (1:2).

Lok Bau Waren	9 5 4 - 24:8	14:4
Lok Teterow	9 5 3 1 27:17	13:5
Turb. Neubrandenburg	9 5 3 1 31:9	13:5
Empor Anklam	9 4 3 2 27:20	11:7
Empor Süd Neustrelitz	9 4 2 3 21:26	10:8
Motor Torgelow	9 3 3 3 22:15	9:9
Einheit Uckermünde	9 3 1 5 18:18	7:11
Lok. Altentreptow	9 2 2 5 12:23	6:12
Traktor Brüßow	9 1 2 6 13:40	4:14
Traktor Prenzlau	9 1 1 7 12:31	3:15



Der Ball (Regel 2)

Welches Material darf für die Hülle des Balles verwendet werden?

Leder mit einer einwandfrei verschürften Hülle.

Wie sind die Höchst- und Mindestgewichte des Balles?

Nicht weniger als 396 Gramm und nicht mehr als 453 Gramm bei Spielbeginn.

Was muß ich vom Umfang des Balles wissen? Er darf nicht weniger als 68 cm und nicht mehr als 71 cm betragen.

Wieviel Bälle müssen bei Beginn des Spieles zur Verfügung stehen?

Zwei den Anforderungen entsprechende Bälle.

Darf der Ball während des Spieles ausgewechselt werden?

Nur mit Genehmigung des Schiedsrichters.

Wie verhält es sich zur Halbzeit?

Hier gelten die gleichen Voraussetzungen.

Wie wird das Spiel fortgesetzt, wenn der Ball ausgewechselt wird?

Mit Schiedsrichterball, wenn dieser nicht aus dem Spiel war.

Müssen die Bälle bei Beginn des Spieles vom Schiedsrichter geprüft werden?

Ja. Für den Umfang bedient er sich der Schnur der Schiedsrichterpfiffe, die einer Länge von 71 cm entspricht.

Welche Entscheidung trifft der SchR, wenn nur ein Ball vorhanden ist und dieser keine Verwendung mehr finden kann?

Zur Herbeischaffung eines Ersatzballes wird der Platzgemeinschaft eine Frist von 15 Minuten eingeräumt. Kann ein solcher nicht beschafft werden, ist das Spiel zu beenden.

Bei Regenwetter zieht das Leder die Nässe an. Darf der schwer gewordene Ball ausgewechselt werden?

Die Entscheidung bleibt dem SchR vorbehalten. Der zweite vorhandene Ball kann auf alle Fälle Verwendung finden.

Das vorhandene Ballmaterial ist unzureichend, Größe und Gewicht entsprechen nicht den Bestimmungen. Wie hat sich der Schiedsrichter zu verhalten?

Die Platzgemeinschaft trägt hierfür die Haftung. Kann ein spielfähiger Ball nicht beigebracht werden, geht die Mannschaft des Spieles verlustig. Spielausfall ist dann die Folge.

Der Ball ist weit über die Seitenlinie geschlagen. Mit Einverständnis des Schiedsrichters wird das Spiel mit dem zweiten Ball fortgesetzt. Der Ball wird plötzlich in das Spielfeld geworfen, so daß sich zwei Bälle im Spielfeld befinden. Wie muß sich der SchR verhalten?

Das Spiel ist sofort zu unterbrechen, der zweite Ball aus dem Spiel zu nehmen. Fortsetzung mit Schiedsrichterball ist die Folge.

Der Torwart wechselt den hereingeworfenen Ball mit dem Ersatzball aus, ohne daß dieser aus dem Spiel war und legt diesen dafür in den Netraum.

Der Schiedsrichter muß, wenn im Augenblick des Auswechsels der Ball sich noch im Spiel befindet, auf Tor entscheiden. Für alle Torwarter sollte eine solche Entscheidung eine Warnung sein.



Gefährliches Spiel! Die Unterbrechung durch den Schiedsrichter muß kommen. Der verteidigende Spieler, in schwarzer Hose, gefährdet mit seinem in Schulterhöhe gehobenen Fuß den angreifenden Stürmer der DDR-Auswahl. Mehr Vorsicht bei solchen Abwehraktionen ist zu fordern. Die Gesundheit unserer Spieler steht im Vordergrund. Rempeln mit angelegter Schulter ist das dafür anwendbare Mittel, das ein Spieler des Balles nach dem Rempel voraussetzt.

Zahl der Spieler (Regel 3)

Wieviel Spieler können bei jeder Mannschaft am Spiel teilnehmen?

Bei jeder Mannschaft 11 Spieler.

Darf ein Schiedsrichter das Spiel anpfeifen, wenn nicht alle Spieler zur festgesetzten Spielzeit anwesend sind?

Ja, siehe Änderung der Regel 3, veröffentlicht in der „FuWO“ 13/50 vom 28. März. Die Forderung nach Mindestzahl von 8 Spielern bei jeder Mannschaft findet keine Anwendung.

Können verspätet ankommende Spieler ihre Mannschaft vor und nach der Halbzeitpause vervollständigen?

Verspätet ankommende Spieler können ihre Mannschaft bis zur letzten Spielminute vervollständigen.

Trifft dieses auch zu, wenn bei Entscheidungsspielen die normale Spielzeit beendet ist?

Verspätet ankommende Spieler können ihre Mannschaft auch in der Verlängerung vervollständigen, wenn für sie kein Ersatz eingestellt worden ist.

Welcher Austausch von Spielern ist bei allen Spielen gestattet?

Bis zur letzten Spielminute können je ein Torwart und Feldspieler ausgewechselt werden. (Anordnung der Sektion Fußball vom 10. April 1951.) Wann dürfen verspätet ankommende oder vorübergehend das Spielfeld verlassende Spieler wieder ins Spiel eingreifen?

Sie müssen eine Unterbrechung oder die Spielruhe abwarten und bei Spielunterbrechung ihren Spieltritt dem Schiedsrichter bekanntgeben.

Ein Spieler betritt verspätet das Spielfeld, ohne eine Spielunterbrechung abzuwarten. Wie hat der Schiedsrichter hier zu entscheiden und wie wird das Spiel fortgesetzt?

Der SchR unterbricht das Spiel, hat den Spieler zu verwarren und das Spiel mit einem Schiedsrichterball fortzusetzen. Hat der Spieler aber außerdem einen Regelverstoß begangen, so erfolgt Spielfortsetzung mit der hierfür festgesetzten Strafe.

Ein Spieler betritt unangemeldet das Spielfeld. Haben seine Spielhandlungen Gültigkeit?

Erteilt dieser Spieler ein Tor, ohne daß sein Eintreten vom SchR bemerkt worden ist, so hat dieses Tor Gültigkeit. Voraussetzung dafür ist, daß sich im Augenblick des Spieleintritts weniger als 11 Spieler im Spiel befinden.

Wann kann ein Spieler ohne Abmeldung das Spielfeld verlassen?

Bei schweren Verletzungen, Unglücksfällen und wenn sich ein Spieler aus Abseitsstellung entfernt hat.

Um sich der Abseitsstellung zu entziehen, hat ein Spieler das Spielfeld verlassen. Darf er ohne Anmeldung das Spielfeld wieder betreten?

Dieser Spieler kann jederzeit ohne Anmeldung und ohne eine Unterbrechung abzuwarten, wieder am Spiel teilnehmen.

Wann darf nach der Regel der Torwartwechsel erfolgen?

Während einer Spielunterbrechung mit Bekanntgabe an den Schiedsrichter. Fortsetzung des Spiels erfolgt, wenn der Wechsel der Torwartbekleidung erfolgt ist. Die erforderliche Zeit ist nachzuspielen.

Eine Mannschaft wechselt in der Spielpause ihren Torwart. Ist dieser Torwartwechsel dem Schiedsrichter anzuzeigen?

Dieser Torwartwechsel braucht dem Schiedsrichter nicht besonders gemeldet zu werden.

Darf für einen herausgestellten Spieler ein Ersatzspieler eingestellt werden?

Nein, für einen des Feldes verwiesenen Spieler darf kein Ersatzspieler eingestellt werden.

Darf ein Jugendspieler vorübergehend des Spielfeldes verwiesen werden?

Nein. Nach Aussprechung des Feldverweises darf der Jugendspieler nicht wieder am Spiel teilnehmen.

Soll dem Wunsch eines Mannschaftskapitäns auf vorzeitige Spielbeendigung nachgegeben werden?

Der SchR hat der Forderung dann zu entsprechen, wenn die betreffende Mannschaft durch Ausfälle stark geschwächt worden ist und der Spieldanke damit zur Farce wird.

Welcher Spieler muß abweichende Kleidung tragen?

Der Torwart.

Ist jeder Spieler berechtigt, während des Spieles seinen Platz mit dem Torwächter zu wechseln?

Wenn von dem Recht des Auswechsels des Torwarts als dem 12. Spieler noch nicht Gebrauch gemacht worden ist, hat jeder Feldspieler das Recht, den Platz des Torwarts einzunehmen. Der Schiedsrichter muß davon verständigt werden.

Was hat zu erfolgen, wenn der ausgewechselte Torwart den SchR nicht verständigt hat und im Tor- oder Strafraum den Ball mit der Hand spielt?

Es ist auf Strafstoß (Elfmeter) zu entscheiden.

Gerhard Schulz
(Fortsetzung folgt)

Concordia machte Holstein die Revanche schwer

Kieler Elf blieb durch mühevollen 2:1-Sieg weiter Tabellenführer / Abstiegskreis im Norden wird immer größer / Westzonenauswahl kam durch einen Elfmeter um den möglichen 2:1-Erfolg in Madrid

Als vor Monaten die Punktessaison begann, hatte in Norddeutschland Concordia Hamburg einen sensationellen Start. Mit 8:1 wurde in der Hansestadt die wegen ihrer Kampfkraft so gefürchtete Mannschaft von Holstein Kiel überfahren. Mittlerweile hatte sich aber das Blatt gewendet. Die Kieler sind Spitzenreiter und Concordia ist Tabellenvorletzter. Trotzdem waren die Hamburger auch am letzten Spieltag im Rückspiel ein unangenehmer Gegner und machten dem Gastgeber die Revanche sehr schwer. Nur 2:1 behielt Holstein schließlich die Oberhand. Der VfL Osnabrück ist völlig außer Trittselbst auf eigenem Platz erlitt er durch Hannover 96 eine 0:2-Niederlage.

Zwei Elfmeter fanden nicht ihr Ziel

1. Liga Nord: VfL Osnabrück-Hannover 96 0:2, Arminia Hannover-Bremer SV 3:6, Holstein Kiel-Concordia Hamburg 2:1, Werder Bremen-VfB Lübeck 4:1, Bremerhaven 93 gegen Harburger Tbd. 3:1, FC St. Pauli-Eintracht Osnabrück 5:1, Eimsbüttel-Göttingen 05 4:3.

Durch je zwei Tore von Klinge und Preuß hieß es schon 4:0 für Werder Bremen, ehe der Lübecker Nebelung für den Ehrentreffer des VfB sorgte. Konopka (Bremen) und Hoppe konnten für beide Mannschaften einen Elfmeter nicht verwandeln.

Einem sicheren Siege schien Arminia Hannover gegen den Bremer SV zuzusteuern, denn Pluta und Arpe hatten bis zur Pause ein 2:0 geschafft. Erschreckende Konditionsschwächen des Gastgebers ließen aber den Bremer SV immer stärker aufkommen. Martens (2), Röck, Erdmann, Heuer und Prescher stellten bei einem Gegentor von Arpe den noch recht überzeugenden 6:3-Erfolg her.

Holstein Kiel hatte das 2:1 über Concordia Hamburg in erster Linie den guten Außenläufern Oles und Grunwald zu verdanken, die als

Elf Tore der Tottenham-Stürmer

Die meisten Mannschaften der 1. englischen Division trafen in der Weihnachtswoche in Hin- und Rückspiel aufeinander. Verschiedene vorgesehene Begegnungen fielen wieder den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer. Nur die in dieser Saison schon so oft enttäuschenden Tottenham Hotspurs konnten beide Kämpfe gewinnen. Das waren die Ergebnisse: Wolverhampton Wanderers-Sunderland 1:1, Sunderland gegen Wolverhampton Wanderers 5:2, Sheffield Wednesday-West Bromwich Albion 4:5, West Bromwich Albion-Sheffield Wednesday 0:1, Tottenham Hotspurs-Middlesbrough 7:1, Middlesbrough-Tottenham Hotspurs 0:4, Newcastle United-Cardiff City 3:0, Cardiff City-Newcastle United 0:0, Burnley-Liverpool 2:0, Liverpool-Burnley 1:1, Blackpool-Manchester United 0:0, Manchester United-Blackpool 1:2, Derby County-Portsmouth 3:0, Portsmouth gegen Derby County 2:2, Stoke City-Chelsea 1:1, Chelsea-Stoke City 0:0, Bolton Wanderers-Arsenal 4:6, Preston Northend-Manchester City 6:2, Aston Villa-Charlton Athletic 1:1.

Wolverhampton Wand.	24	11	8	5	46	37	30	18
West Bromwich Albion	23	13	3	7	36	26	29	17
Blackpool	23	12	5	6	49	38	29	17
Sunderland	23	12	5	6	40	36	29	17
Arsenal	21	11	6	4	46	30	28	14
Burnley	23	10	8	5	34	27	28	18
Preston Northend	21	9	7	5	42	33	25	17
Newcastle United	23	10	5	8	36	37	25	21
Tottenham Hotspurs	24	9	6	9	44	31	24	24
Sheffield Wednesday	23	8	7	8	37	36	23	23
Manchester United	23	9	5	9	36	38	23	23
Charlton Athletic	21	8	6	7	43	40	22	20
Liverpool	23	8	6	9	38	43	22	24
Middlesbrough	23	8	5	10	37	44	21	25
Bolton Wanderers	21	7	6	8	32	40	20	22
Cardiff City	21	6	7	8	27	26	19	23
Derby County	23	7	5	11	32	35	19	27
Portsmouth	24	6	7	11	39	46	19	29
Aston Villa	21	6	6	9	25	32	18	24
Chelsea	23	5	6	12	31	40	16	30
Stoke City	24	5	5	14	28	47	15	33
Manchester City	23	5	4	14	36	52	14	32

Mehr Titanenwärtler als sonst

Holstein Kiel	16	10	3	3	39	20	23	9
Hamburger SV	15	9	3	3	38	36	21	9
Werder Bremen	16	9	3	4	41	33	21	11
Altona 93	15	9	2	4	45	35	20	10
Göttingen 05	16	8	2	6	44	32	18	14
VfL Osnabrück	15	7	2	6	31	28	16	14
TV Eimsbüttel	15	7	2	6	34	30	16	14
FC St. Pauli	16	6	2	8	35	31	14	18
Hannover 96	15	4	5	6	27	29	13	17
Bremer SV	15	6	1	8	34	38	13	17
Arminia Hannover	15	5	3	7	28	35	13	17
Bremerhaven 93	15	4	5	6	29	37	13	17
Harburger Tbd.	14	5	1	8	22	33	11	17
VfB Lübeck	14	4	3	7	24	38	11	17
Concordia Hamburg	16	4	3	9	32	37	11	21
Eintracht Osnabrück	14	2	4	8	30	41	8	20

einzig gewohnte Form erreichten. Das von Küchenmeister für Kiel vorgelegte 1:0 glied der Hamburger Petersen in der 28. Minute wieder aus. Ein Treffer von Wondolochia sicherte Holstein schließlich den nicht gerade eindrucksvoll errungenen Doppelpunkterfolg.

Freundschaftsspiele: Altona 93-Belgrader SK 2:4, 1. FC Nürnberg-Energie SK 2:2, Meidericher SV-Hamburger SV 5:1, 1. FC Köln gegen Bayer Stern Belgrad 2:4, SpVgg. Fürth gegen Spartak Subotica 3:1, SSV Wuppertal gegen Fortuna Düsseldorf 1:3, Preußen Münster gegen Viktoria 89 6:1, TuS Neuendorf-Vienna Wien 4:5, Schwarzweiß Essen-Schwefurt 05 3:0, TuS Celle-Schalke 04 2:7.

Vom Weihnachtsfußball

Die Zuschauer wurden übervorteilt

Zu zwei Gastspielen wollte an den Weihnachtsfeiertagen der norddeutsche Meister Hamburger SV in Westberlin. Ohne ein Gegentor konnte der HSV wieder die Rückfahrt antreten, denn der Spandauer SV wurde 2:0 (2:0) und Hertha BSC 5:0 (3:0) bezwungen. Dabei hatte man vor allem gegen Hertha BSC von den Gästen den Eindruck, daß sie verhalten spielten.

Der überwiegende Teil der Westberliner Sportpresse versuchte vorher wieder einmal mit einer bewußten Fälschung die Anziehungskraft des HSV zu erhöhen. So wurde die Nachricht verbreitet, daß die Hansestädter gegen den SSV am 1. Feiertag mit ihrem überragenden Stopper Posipal spielen würden. Jeder im Fußballsport bewanderte Mensch mit gesundem Verstand mußte sich aber von vornherein sagen, daß dies unmöglich war. Posipal hätte dann nämlich am Donnerstag in Westberlin spielen und am Sonntag bereits in den Reihen der Westzonenauswahl stehen müssen. Das läßt kein vernünftiger Trainer — und dazu zählt wohl auch Herberger — zu. Die Hamburger erklärten uns auch, daß an einen Einsatz von Posipal überhaupt nicht zu denken war. „Wenn er am 21. Dezember in Ludwigshafen gegen Jugoslawien gespielt hat und für den 28. Dezember in Madrid gegen Spanien aufgestellt ist, kann er nicht am 25. Dezember in Berlin dabei sein“, sagte uns ein maßgeblicher Hamburger Reisebegleiter.

Der Spandauer SV hatte aber nicht nur mitgeholfen, die Lüge um Posipal zu publizieren, sondern sich für seine treuen Anhänger als Weihnachtsüberraschung besonders „volkstümliche“ Eintrittspreise ausgedacht.

In Westberlin hatte es in diesem Jahr bereits einen ähnlichen Falle gegeben. Beim BSV-Turnier im Olympiastadion war in der Gästefeld des 1. FC Kaiserslautern auch das Mitwirken der Brüder Otmär und Fritz Walter angekündigt worden, obwohl die Südwestdeutschen rechtzeitig deren Ausfall wegen Verletzung mitteilten.

Weitere Resultate von den Weihnachtsfeiertagen: Punktspiele — 1. Liga West: Rotweiß Essen-Schwarzweiß Essen 8:1 (!); 1. Liga Südwest: Phönix Ludwigshafen-TuS Neuendorf 0:3, FV Speyer-Tura Ludwigshafen 2:0, FK Pirmasens 03-VfR Kaiserslautern 5:2; Westberlin: BSV 92-Alemannia 90 0:1. Wiederholungstreffen um den Pokal: FC St. Pauli-Hamburg 07:3:4 (!). Für die Runde der letzten acht stehen damit Kickers Offenbach, Alemannia Aachen, Wald-

hof Mannheim, Concordia Hamburg, Wormatia Worms, VfL Osnabrück, Rotweiß Essen und als einzige zweitklassige Elf Hamborn 07 fest.

Freundschaftsspiele: Bremer SV-TSV Verden 4:1, Schweinfurt 05-Vienna Wien 3:3, SV Offenburg-FC Wien 2:2, Stuttgarter Kickers gegen Spartak Subotica 1:3, KSC Mühlburg/Phönix-Spora Luxemburg 4:3, Waldhof Mannheim-Spora Luxemburg 2:1, Viktoria Aschaffenburg-Vienna Wien 4:1, Rheydter SV gegen Fortuna Düsseldorf 5:5, Fortuna Köln-Preußen Dellbrück 1:4, Borussia Dortmund-Preußen Münster 4:1, Schalke 04-Dynamo Zagreb 2:0, SpVgg Erkenschwick-Viktoria 89 0:3, SC Anderlecht-1860 München 3:2, Athletico Madrid gegen Tennis Borussia 4:2, FC Barcelona-Kickers Offenbach 5:2.

Südring wehrte sich verbissen

Wie in Ludwigshafen im Spiel gegen Jugoslawien, in dem bereits in der 1. Minute das 1:0 glückte, lag die westdeutsche Auswahl auch in Madrid gegen Spanien frühzeitig in Führung. Eine Vorlage von Termath nutzte Mittelstürmer Otmär Walter in der 7. Minute zum 1:0. 13 Minuten später vermochte die Spanier durch ihren Linksausßen Gainza auszugleichen. Bald darauf schied Otmär Walter verletzt aus. Sein Bruder Fritz wurde nun Mittelstürmer, und als Halblinker kam Metzner (Hessen-Kassel) neu herein. Nach halbstündiger Spielzeit holte Termath für Westdeutschland den 2:1-Vorsprung heraus. Lange Zeit blieb es bei diesem Resultat. Erst eine kaum berechnete Elfmeterscheidung (Eckel sprang der Ball unbeabsichtigt an die Hand, ohne daß daraus ein Vorteil entstand) des schwachen italienischen Schiedsrichters Orlandini ergab in der 68. Minute durch Mittelstürmer Cesar den 2:2-Endstand. Kurz vor Schluß wurde noch der überragende westdeutsche Spieler, Stopper Posipal, erheblich verletzt.

Otmär Walter schied verletzt aus

Die Aufstellung der Westzonen-Auswahl lautete: Turek (Fortuna Düsseldorf); Retter (VfB Stuttgart), Kohlmeier; Eckel (beide 1. FC Kaiserslautern), Posipal (Hamburger SV), Schanko (Borussia Dortmund); Rahn (Rotweiß Essen), Morlock (1. FC Nürnberg), Otmär Walter (1. FC Kaiserslautern), ab 27. Minute Metzner (Hessen Kassel), Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern), Termath (Rotweiß Essen).

Wormatia beste Elf im Mittelfeld

1. FC Kaiserslautern	15	12	2	1	74	17	26	4
TuS Neuendorf	15	12	2	1	47	11	26	4
1. FC Saarbrücken	15	12	—	3	39	13	24	6
Wormatia Worms	15	7	3	5	37	30	17	13
VfR Kaiserslautern	15	8	1	6	31	30	17	13
FV Speyer	15	6	3	6	18	18	15	15
Borussia Neunkirchen	15	6	3	6	23	24	15	15
Tura Ludwigshafen	15	5	5	5	26	31	15	15
FSV Mainz 05	15	5	4	6	30	30	14	16
FK Pirmasens 03	15	5	3	7	41	36	13	17
Phönix Ludwigshafen	15	6	1	8	26	35	13	17
VfR Kirn	15	5	3	7	19	38	13	17
Eintracht Trier	15	5	2	8	22	34	12	18
Saar 05 Saarbrücken	15	4	2	9	23	38	10	20
FV Engers	15	4	1	10	28	44	9	21
Hassia Bingen	15	—	1	14	15	70	1	29

SSV gewann das neunte Spiel

Tennis Borussia	13	8	4	1	30	14	20	6
Spandauer SV	14	9	2	3	38	12	20	8
Viktoria 89	12	8	3	1	42	17	19	5
Union 06	12	8	3	1	32	15	19	5
BSV 92	14	7	1	6	28	25	15	13
Blauweiß 90	13	6	2	5	25	26	14	12
Alemannia 90	15	5	4	6	27	23	14	16
Minerva 93	13	6	1	6	26	24	13	13
Wacker 04	13	6	1	6	28	25	13	13
BFC Nordstern	15	2	7	6	21	31	11	19
BFC Südring	13	2	9	14	14	41	—	—
Hertha BSC	13	1	3	9	11	41	—	—
SSC Südwest	14	1	3	10	19	47	—	—



Schweizer Sorgen zur Weltmeisterschaft 1954

Wieder Diskussion um WM-System in Österreich / Parola 15 Jahre bei Juventus / Belgien schlug Frankreich

Obwohl die an die Schweiz vergebene Fußballweltmeisterschaft erst im Jahre 1954 stattfinden soll, sind die Vorbereitungen des Gastlandes für dieses große Fußballereignis bereits in vollem Gange. Das kleine Land in der Mitte Europas muß sich bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden größeren Sportstätten einige Gedanken für die Unterbringung der bei Vorrunden wie auch Endspielen zu erwartenden Zuschauermassen machen. So war u. a. auch der Gedanke ins Auge gefaßt worden, wenigstens zu Spielen der ersten Runden auch süddeutsche Städte mit heranzuziehen. Besonders schwierig dürfte es aber erst gegen Ende des Turniers werden, wenn die Großen des Fußballs aufeinandertreffen. Die Schweiz besitzt zur Zeit kein Stadion, das derartigen Ansprüchen auch nur annähernd gewachsen ist. Zum Vergleich mag die Rekordzuschauerzahl für Schweizer Verhältnisse vom letzten Länderspiel gegen Ungarn herangezogen werden, das in Bern 35 000 Zuschauer auf den Platz rief. Mehr waren beim besten Willen nicht unterzubringen.

Man bemüht sich also, bis 1954 einige der in Frage kommenden größeren Sportanlagen auszubauen. Gedacht wurde hier in erster Linie an das St.-Jakob-Stadion in Basel, dessen Erweiterungsbau zwar bereits in Angriff genommen, seine Fertigstellung aber neuerdings doch in Frage gestellt wurde. Denn eine Abstimmung der Steuerpflichtigen von Basel ergab mit 19 694 zu 18 797 Stimmen: ein Ausbau auf 60 000 Plätze wird abgelehnt. In Zürich, wo man für den Grasshoppers-Platz am Hardturm ähnliche Pläne hegt, droht ein gleicher negativer Verlauf der anberaumten „Volksabstimmung“. Im Augenblick jedenfalls sind die Vorbereitungen für die Austragung der Weltmeisterschaft 1954 auf einem toten Gleis angelangt.

Bei den Pflichtspielen wurde die Halbzeit erreicht. Zwar haben noch nicht alle Mannschaften die notwendigen 13 Spiele der ersten Serie absolviert, aber Tabellenführer FC Basel darf, selbst bei einem Spiel weniger, die gewonnene Spitzenposition in die zweite Serie mit hinübernehmen. Immerhin hatte die Elf vom Oberland im Rheins zuletzt gegen Fribourg erhebliche Mühe, um drei Minuten vor dem Abpfiff durch ein Tor des Rechtsaußen Bannwart die wichtigen zwei Punkte dem stattlichen (ohne Niederlage bei drei Unentschieden) Punktkonto zuzufügen. Verfolger Servette Genf blühte in Lugano durch ein 1:1 einen wertvollen Zähler ein, da selbst der mit Nationalspielern gespickte Angriff der Genfer „Gragnaten“ mit Ballaman, Mauron, Turini, Focqueur, Paton nur einen Treffer zustandebrachte, den Beelli durch Elmiger egalisierte. Auch der Tabellendritte schaffte nur ein Remis. Mittelstürmer und Trainer der Young Boys Bern, Sing, vermochte mit seiner Mannschaft gegen den Ortsrivalen FC Bern, bei dem der frühere Offenbacher Wirsching sich als halbrechter Stürmer hervortat, nur ein 2:2 abzurufen. Die Zürcher Grasshoppers erreichten durch einen 2:0-Sieg in Locarno Punktgleichheit mit Bellinzona und dank des besseren Torverhältnisses den vierten Tabellenplatz. So heißen die ersten fünf: FC Basel 21:3, Servette Genf 20:2, Young Boys Bern 19:7, Grasshoppers und Bellinzona 13:13.

Wie bringt man am besten und schnellsten Österreichs Fußball wieder auf die einmal innegehabte Höhe? Diese Frage legen sich jetzt in der punktspiellosen Zeit nicht nur die für die Nationalieft verantwortlichen Männer, sondern auch die Trainer der führenden Wiener Vereine vor. Verschiedentlich glaubt man, mit dem Stichwort „WM-System“ die allein treffende Antwort auf diese nicht einfache Frage gefunden zu haben. Nachdem Wacker Wien schon seit Beginn der Punktspiele diese in fast allen europäischen Fußball-Ländern gebräuchliche Spielweise anwendet, verspüren anscheinend



In diesem Augenblick ist der einzige Treffer für Internationale Mailand gegen Triest gefallen. Wie gebannt starren die Spieler auf den Flug des Balls, der auf diesem Bild nicht erkennbar ist. Es blieb bei diesem einzigen Treffer, den der Schwede Sgoglund (vorn Nummer 10) erzielte. Foto: Manzoni

auch andere österreichische Spitzenvereine die Neigung der Wiener Schule zu entsagen und dem hier als stur verschrienen WM-System näherzutreten. Dies darf jedenfalls einer Umfrage der Wiener „Sportschau“ entnommen werden, die sich an die Trainer der Spitzenklubs wandte. „Wudi“ Müller hält auf alle Fälle, zumindest für die Nationalmannschaft, die Einführung eines einheitlichen Spielsystems für notwendig. Auch Hans Besser, früherer Links- und jetzt Mittelfeldspieler, stimmt sich ähnlich, wenn er sagt, daß es heute notwendig sei, straffer zu decken als in den vergangenen Jahren. Nach seiner Ansicht würde das WM-System der Wiener Schule selbst keinen Abbruch tun. Ebenso steht „Edi“ Frühwirth einer Anwendung des WM-Systems positiv gegenüber, wenn er behauptet, daß WM nicht gegen die Wiener Schule sei, sondern sie vertiefen müsse. Willi Hahnemann, der frühere Halbrechte oder Rechtsaußen von Admira Wien und jetzige Betreuer der Vienna, meint: WM tue der Wiener Schule keinen Abbruch.

Austria Wien beendete die erste Spielerrie mit einem Vorsprung von vier Punkten gegenüber dem Tabellenzweiten Rapid. Wird diese „Vorgabe“ gegen den in der zweiten Halbzeit zu erwartenden Endspurt der Grün-Weißen ausreichen? Im Vorjahr genügten nicht einmal fünf Punkte. Allerdings erscheinen die Violetten diesmal doch wesentlich gefestigter als in den Jahren zuvor. Sie haben von 13 Spielen nicht eines verloren und nur einmal remis gespielt. Im letzten Punktspiel stand Austria in folgender Aufstellung: Sveda; Stotz, Kowanz; Fischer, Ocwirk, Schreier; Kominek, Pichler, Huber, Stojaspal, Alednik.

Austria	13	12	1	—	44:16	25:1
Rapid	13	10	1	2	42:19	21:5
Wacker	13	9	2	2	47:14	20:6
Vienna	13	6	2	3	43:25	18:8
Admira AK	13	6	4	3	27:25	16:10
Graz	13	6	3	4	38:22	15:11
Linzner AK	13	5	1	7	33:35	11:15
Simmering	13	4	3	6	20:23	11:15
FC Wien	13	3	4	6	14:39	10:16
ASK	13	2	2	7	22:37	10:16
FC Rapid Wien	13	1	3	7	14:27	9:17
Modo	13	1	2	8	39:32	8:18
Graz AK	13	1	2	10	18:44	4:22
Salzburg	13	1	2	10	18:48	4:22

Parola, der oftmalsige Mittelfeldläufer der „squadrà azurra“, wurde vom Verband für seine

15jährige Fußballtätigkeit bei Juventus Turin geehrt. In Italien beginnt man, sich neben dem ständigen Einkauf von Fußballkanonen besonders aus den nordischen Ländern, jetzt auch für seine an Frankreich „verlorenen Söhne“ zu interessieren. So werden zwei zu französischen Nationalspielern „naturalisierte“ Italiener, Verteidiger Gianessi von Internazionale und Außenläufer Bonifaci von Juventus, umworben.

Im Meisterschaftsbetrieb ziehen die Mailänder Gewerkschaften von Internazionale weiter sicher ihre Kreise an der Spitze der Tische. Armando, Nyers und Lorenzi waren die Torschützen beim 3:0 in Palermo. Verbindler Mazza wurde das Feldes verwiesen. Ob er für das Länderspiel eingesetzt werden kann? Tabellenzweiter Juventus Turin siegte über AS Roma knapp mit 3:2 und hielt den Drei-Punkte-Abstand zum Tabellenführer. Torschützen waren die Dänen Praest (2) und John Hansen für Juventus sowie Bronelli und Pandolfini für die Gelbroten. FC Mailand hielt den Anschluss zu „Juve“ durch ein 2:1 gegen Florenz. Milano mußte dieses Spiel 60 Minuten mit zehn Mann durchstehen, da Pedroni verletzt ausschied.

Weitere Ergebnisse: Como-FC Turin 0:1, Lazio Rom-Bologna 1:2, Neapel-Triest 1:1, Spal-Atalanta 2:2, Udine-Sampdoria 3:2.

Frankreich im Länderspiel geschlagen — und das ausgerechnet von Belgien! Ein bereits in der 6. Minute erzieltes Tor von Streetmans sorgte für die Fußballüberraschung zum Jahres-schluss. Selbst einen Elfmeter vermochten die Franzosen nicht zu verwandeln. Mittelfeldler Jonquet zog das Leder am Tor vorbei. So blieb es beim 1:0 für die belgischen Gäste.

Mit dem Endspiel im Pokal fand die Fußball-saison der Volksrepublik Polen ihren Abschluss. Als „letzte Zwei“ hatten sich die Warschauer Mannschaften Kolejarz und CWKS qualifiziert. Ein 1:0 brachte den Eisenbahner den erstrebten Sieg über die Armeefußballer und damit den Gewinn des wertvollen Pokals.

Unter Leitung des belgischen Schwadroniers Bouwens fand in Palermo das Länderspiel zwischen Italien und der Schweiz statt. Mit 3:0 gelang den Azurri noch dem letzten 1:1-Unterschieden gegen Schweden nun auf eigenem Boden ein voller Erfolg.

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15 z. Z. täglich Freiliste Nr. 3, Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 55 51. Druck (36) Drucker: Friedrichs Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementpreis monatlich 1,20 DM, vierteljährlich 3,50 DM (Berlin) frei Bahn. — Anzeigenpreis: 1000 Exemplare 1,20 DM, 2000 Exemplare 2,40 DM, 3000 Exemplare 3,60 DM, 4000 Exemplare 4,80 DM, 5000 Exemplare 6,00 DM. — Zuschriften und Anzeigen müssen mit Qualifikationsangabe des Adressierten und Berichte, die im vollen Maße des Lesers gekennzeichnet sind, stehen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Schreibstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

Spielertrainer

für entwicklungsfähige, aufstrebende Thüringer Bezirksliga-Fußballmannschaft zum 1. Januar 1953 oder später gesucht. Wohnung vorhanden. Eilangebote mit Angaben der bisherigen beruflichen und sportlichen Tätigkeit an Pl. 2271, Sportverlag, Berlin NW 7.

Trainer

hauptamtlich für Fußballmannschaft (Bezirksliga) zum sofortigen Antritt gesucht. Wohnung ist vorhanden. Bewerbungen umgehend erbeten an Betriebssportgemeinschaft „Stahl“-Eisenhüttenkombinat-Ost, Fürstenberg/Oder.

Werkstattheister

in Reparatur von Landmaschinen und Trecker ausgebildet, sofort gesucht. Bewerbungen an Volksgut Dorenburg-Harz.

Erfahrener Fußballtrainer

(DS- und Bezirksliga bevorzugt), der gleichzeitig die Geschäfte der BSG übernimmt, wird dringend gesucht. Fortschrittliche Kräfte bewerben sich mit den entsprechenden Unterlagen an die BSG Lokomotive Dessau (RAW Dessau).